



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

## „Derer Schlaraffen Lieder“

„Entwicklung, Bedeutung und Verwendung des Liedgutes des  
Vereines Schlaraffia seit dessen Gründung anhand gewählter Beispiele“

Verfasser

**Martin Brantner**

Angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 316

Studienrichtung lt. Studienblatt: Musikwissenschaft

Betreuer: Doz. Ao. Univ.-Prof. Theophil Antonicek



Stolz wie des Uhus mächtiges Gefieder  
Erhebe sich zur Freude der Gesang,  
und ungehindert wie des Sturmes Drang  
ergieße sich der Strom der Lieder.

Dann ruht die Seele auf des Sanges Schwingen,  
das Höchste, was die Seele kennt,  
die freudig sich vom Staub des Alltags trennt,  
zum Schönen, Edlen vorzudringen.



Rt. Tonio der Vielseitige (aus dem Vorwort zu „Derer Schlaraffia Lieder“ (2008))



## DANKSAGUNG

Ich freue mich sehr, dass mein Bruder Michael mir die Möglichkeit dargeboten hat, in das „Schlaraffische Spiel“ einzutreten und mir damit einen neuen Blickwinkel für das Leben ermöglicht hat. Einzig und allein nur durch Ihn konnte diese Arbeit Gestalt annehmen.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern der Schlaraffia, welche mir stets mit Rat und Tat, mit Unterstützung und mit der Zurverfügungstellung von Materialien zu dieser Arbeit zur Seite gestanden sind. Diese erwähnten Freunde stellen nur eine kleine Aufzählung aller Beteiligten dar, welche zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben.

Hanno Felsing  
Hubert Alberer  
Gerald Schmidt  
Dr. Erich Kaessmayer  
KR. Dr. Klaus Wejwoda  
Heinrich Moser

Für das permanente „Auf-die-Schulter-Klopfen“ im richtigen Moment, möchte ich meinen Eltern Sieglinde und Herbert Brantner meine größte Bewunderung und Hochachtung entgegenbringen. Meinen herzlichsten Dank möchte ich meiner Muse Doris aussprechen, die sich zur Vollendung dieser Arbeit in jeder Hinsicht alle Zeit der Welt für mich genommen hat.

DANKE!





## VORWORT

Lulu!

Dieser Ausdruck hat in diesem besonderen Fall nichts mit der persönlichen Miktion oder einer imperativen Aufforderung an andere Anwesende, das Urinieren zu beginnen oder fortzusetzen, gemeinsam.

So begrüßen sich die Mitglieder des Bundes „Schlaraffia“ – sie nennen sich untereinander selbst „Schlaraffen“ - und auch als Beifallskundgebung, als Jubelruf oder als verbaler Abschluss einer Wortmeldung findet dieser Ausruf im Rahmen des Vereinslebens praktisch unentwegt Verwendung.

Es handelt sich dabei um die verkürzte Version des Ausdruckes „Ludum ludite“ (lat. „Spielt das Spiel“).

Schlaraffia ist mittlerweile ein weltumspannendes Spiel geworden, bei welchem die gegenseitige Aufmerksamkeit der Mitglieder untereinander selbst, die Aufrechterhaltung und Weitergabe von ideellen Werten und Künsten und die Verbreitung und die Empfänglichkeit von guter Laune, die tragenden Säulen dieser Vereinigung darstellen.

Ganz im Sinne des Sprichwortes „Wo man singt, da lass' Dich ruhig nieder...“, pflegt auch der Verein Schlaraffia seit vielen Jahrzehnten sein einzigartiges Liedgut auf ganz spezielle Weise.

Der Inhalt dieser Arbeit betrachtet den Gebrauch, die Entwicklung, die Bedeutung und Verbreitung der Gesänge und der Lieder des Geselligkeitsvereines Schlaraffia und stellt außerdem die Idee, das Wesen und die Grundzüge dieser Vereinigung dar.

Lulu!

10. Oktober 2011





# INHALTSVERZEICHNIS

1.	DIE SCHLARAFFIA .....	13
1.1.	ALLGEMEINES.....	13
1.2.	DIE GESCHICHTE SCHLARAFFIAS.....	16
1.3.	ORGANISATION.....	21
1.4.	DER WERDEGANG EINES SCHLARAFFEN .....	22
1.4.1.	VORAUSSETZUNGEN .....	22
1.4.2.	DER PILGER .....	23
1.4.3.	DER PRÜFLING .....	23
1.4.4.	DER KNAPPE .....	24
1.4.5.	DER JUNKER.....	25
1.4.6.	DER RITTER .....	25
1.5.	SPIEGEL UND CEREMONIALE .....	26
1.6.	DIE WICHTIGSTEN SPIELFIGUREN .....	27
1.7.	DER ABLAUF EINER SIPPUNG .....	30
1.7.1.	ALLGEMEINES .....	30
1.7.2.	DAS EINTREFFEN .....	31
1.7.3.	DER AMBTLYCHE TEIL .....	32
1.7.4.	DIE SCHMUSPAUSE .....	38
1.7.5.	DER NICHTAMBLYCHE TEIL.....	38
1.8.	ZUSAMMENFASSUNG .....	40
2.	ENTSTEHUNG UND VERWENDUNG DES LIEDGUTES.....	41
2.1.	ALLGEMEINES.....	41
2.2.	ANFÄNGE UND ENTSTEHUNG DES LIEDGUTES .....	42
2.3.	DIE WEITERVERBREITUNG DES LIEDGUTES .....	46
2.4.	TEXTE UND MELODIEN.....	47
2.4.1.	VERÄNDERUNGEN AN LIEDTEXTEN .....	47
2.4.2.	VERÄNDERUNGEN DER MELODIEFÜHRUNGEN .....	49
2.5.	EINTEILUNG UND VERWENDUNG DER GESÄNGE UND LIEDER.....	50
2.5.1.	LOB- UND PREISLIEDER.....	50
2.5.2.	FUNKTIONSLIEDER.....	51

2.5.3.	SOLO-LIEDER .....	57
2.5.4.	GENUSS- UND TRINK-LIEDER .....	57
2.5.5.	VERHERRLICHUNGSLIEDER.....	58
2.5.6.	TRAUER- UND TROSTLIEDER.....	60
2.5.7.	EIGENKOMPOSITIONEN .....	60
2.6.	ZUSAMMENFASSUNG .....	61
3.	DIE LIEDGUTKOMMISSIONEN.....	63
3.1.	DIE ERSTE LIEDGUTKOMMISSION.....	63
3.2.	DIE ZWEITE LIEDGUTKOMMISSION .....	64
3.3.	DIE DRITTE LIEDGUTKOMMISSION .....	65
3.4.	DIE VIERTE LIEDGUTKOMMISSION.....	66
3.5.	ZUSAMMENFASSUNG .....	67
4.	DIE LIEDERBÜCHER ALS PRIMÄRQUELLE .....	69
4.1.	NICHT MEHR VORHANDENE QUELLEN.....	70
4.2.	SCHLARAFFISCHER LIEDERKRANZ (1886) .....	72
4.3.	DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1891 – 12.TAUSEND) .....	74
4.4.	DERER SCHLARAFFEN LIEDER (1895 – AUSGABE 1900) .....	75
4.5.	DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1891 – 16.TAUSEND) .....	76
4.6.	DER SCHLARAFFIA LIEDER (AUSGABE 1933) .....	76
4.7.	DERER SCHLARAFFEN-LIEDER (AUSGABE 1950) .....	79
4.8.	DERER SCHLARAFFEN-LIEDER (AUSGABE 1950 –2. AUSGABE 1956).....	82
4.9.	DERER SCHLARAFFENLIEDER (AUSGABE 1950 –2. AUFLAGE 1956).....	82
4.10.	DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 3. AUFLAGE - 1961) 83	
4.11.	DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 4. AUFLAGE - 1966) 83	
4.12.	DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 4.AUFLAGE 1974) ...83	
4.13.	DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 4.AUFLAGE 1989) ...84	
4.14.	DER SCHLARAFFIA LIEDER (1.AUFLAGE - 2009) .....	84
4.15.	REYCHSKLANGBÜCHER.....	86
4.16.	ZUSAMMENFASSUNG .....	87
5.	KURZBIOGRAPHIEN AUSGEWÄHLTER GRÜNDER SCHLARAFFIAS .....	88
5.1.	ALBERT EILERS .....	88
5.2.	KONRAD ADOLPH HALLENSTEIN .....	89

5.3. DR. EDUARD SCHMIDT-WEISSENFELS.....	90
5.4. WILHELM JAHN .....	91
6. SCHLARAFFENLATEIN.....	94
7. ANHÄNGE.....	98
7.1. SIPPUNGSFOLGE (REYCH NR. 24 / VINDOBONA).....	98
7.2. DAS „STIFTUNGSLIED“ .....	99
7.3. DIE GEBURTSTAGSHYMNE.....	100
7.4. DAS WILLEKUMLIED .....	101
7.5. ÜBERBLICK ÜBER DIE ANZAHL DER SCHLARAFFISCHEN REYCHE.....	102
8. DERER SCHLARAFFEN LIEDER .....	103
9. LITERATURVERZEICHNIS .....	118



## 1. DIE SCHLARAFFIA

### 1.1. ALLGEMEINES

Zu Beginn der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde in Prag eine Idee in die Tat umgesetzt, die es ermöglichen sollte, aus Langeweile eine aktiv erlebte Zeit zu gestalten, die Kreativität jedes Einzelnen zu fördern, und den Teilnehmer des Geschehens das berühmte „ewige Lächeln“ ins Gesicht zu zaubern.

Die Umsetzung dieses Gedanken bestand darin, neben dem Beruf und dem Alltag eine eigene fiktive Welt zu schaffen, in welcher eigene spezielle Regeln, Gesetze und Zeremonien höchste Geltung haben.

Schlaraffia wurde geboren.

Schlaraffia stellt den Ausbruch aus der „profanen“<sup>1</sup> Welt dar, ähnlich wie schon der Kirchenvater Augustinus oder der Literat Dante ihre Ideen einer neuen anderen Welt als Utopien erschaffen.

Wie in jeder Gemeinschaft gibt es auch in der Schlaraffia ein „Wesen“ welchem in allen Maßen gehuldigt wird. Sind es bei unterschiedlichen Interessensgemeinschaften ein Gott, mehrere Götter, ein Gegenstand oder eine explizite Person, wird bei der Schlaraffia in persiflierendem Gehabe ein Vogel verehrt und angehuldigt. Es handelt sich hierbei um den Uhu, der auch heute noch als Zeichen der Weisheit Ansehen und Beachtung genießt.

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu „Etymologisches Wörterbuch des Deutschen“, S. 1045; „verweltlichen“. Alles was nicht Platz in diesem Verein hat, wird als weltlich bezeichnet, oder andersherum betrachtet: Alles, was daher nicht weltlich ist, wird im Zuge des Spiels als „schlaraffisch“ bezeichnet.

Um dieses Spiel dem Alltag möglichst weit zu „verrücken“<sup>2</sup>, beschlossen die Gründer dieses Spieles schon sehr bald, das Mittelalter und die Ritterzeit als Basis und Hintergrund dieser Utopie zu wählen. In vielen so genannten „Ritterbünden“<sup>3</sup>, welche zum großen Teil zu Beginn des 18. Jahrhundert gegründet wurden, versuchten die Mitglieder dieser Gesellschaften die Ideen, den Zeitgeschmack und das Wesen der Romantik weiter aufrecht zu erhalten und diesem Gedankengut wieder einen neuen Nährboden zu geben.

Diese Werte waren und sind der Drang nach Unendlichkeit, die Suche nach dem leidenschaftlich Bewegten und das maß- und regellose Sprengen-wollen aller Grenzen.<sup>4</sup>

Schlaraffia bietet all diesen Zielen ein Zuhause. Dies gelingt den Mitgliedern dieses Bundes stets in einem herzlichen, amüsanten und freud- und friedvollem Spiel in Form einer vollendeten Persiflage auf die Gegenwart.

Um das Ambiente der abendlichen Veranstaltungen entsprechend der Spielidee zu gestalten und es Spielteilnehmern zu gestatten, möglichst großen Abstand von der „wirklichen“ (profanen) Welt mit ihren beruflichen und familiären Verpflichtungen und Herausforderungen zu gewinnen, werden die Vereinslokale im wahrsten Sinn des Wortes als prächtige Burgen und Rittersäle gestaltet. Die Mitglieder selbst bekleiden sich mit selbstgefertigten Rüstungen aus Textilstoffen und um den ritterlichen und mittelalterlichen Sitten noch mehr Rechnung zu tragen, wird in der

---

<sup>2</sup> Vgl. „Operette – Portrait und Handbuch einer unerhörten Kunst“, S. 15 – 17. Je weiter weg die Handlung geographisch angesetzt ist, umso leichter kann der Betrachter das „Erlebte“ als „Lehre“ und nicht als Alltag akzeptieren.

<sup>3</sup> Siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Ritterbund> (Zugriff 29.9.2011)

<sup>4</sup> Vgl. dazu [http://de.wikipedia.org/wiki/Romantik#Motive\\_und\\_Symbole\\_der\\_Romantik](http://de.wikipedia.org/wiki/Romantik#Motive_und_Symbole_der_Romantik) (Zugriff 29.9.2011)

Schlaraffia eine Phantasiesprache<sup>5</sup> mit spezifischem Wortschatz gesprochen und gepflegt. Anstatt der Anrede „Sie“ findet die höfische Form des „Euch“ während der Veranstaltungen Anwendung und die Mitglieder sprechen sich gegenseitig mit ihren schlaraffischen Phantasienamen - den Ritternamen - an.

In den ersten Jahren und Jahrzehnten in welchen dieser Brüderbund bestanden hatte, sind die schriftlichen Aufzeichnungen äußerst spärlich und zum großen Teil sehr ungenau. Viele Primärquellen, welche der Vergessenheit oder der absichtlichen oder willkürlichen Vernichtung zum Opfer geworden sind, gelten als verloren oder finden unter Umständen noch Erwähnung in Sekundärquellen.

Die Aufmerksamkeit der Gründerväter dieser Bewegung lag im Streben der Weiterentwicklung und Verbreitung dieser Spielidee und nicht im Aufbereiten bereits vergangener Zusammenkünfte. Erst in späteren Jahren wurde der Dokumentation und Archivierung des Geschehens mehr Gewicht verliehen. Im Zeitalter der Elektronik ist es nun sehr leicht geworden, möglichst viele Eindrücke oder Erlebnisse in Wort und Bild zu erhalten und weiterzuverbreiten, sodass der Dachverband selbst bereits darauf hinweist, dass das Spiel selbst und nicht dessen Dokumentation im Vordergrund stehen soll.<sup>6</sup>

Alle Materialien und originalen Schriftstücke befinden sich heute – soweit sie überhaupt noch vorhanden sind – in privater Hand oder in öffentlich nicht zugänglichen Archiven. Nur eine ganz geringe Anzahl von Artefakten hat versehentlich oder ohne genaue Kenntnis des Inhabers schlaraffischer Gegenstände oder Schriftstücke durch den Verkauf derselben in Antiquariaten oder auf Flohmärkten den Besitzer gewechselt.

---

<sup>5</sup> Siehe Kapitel 6

<sup>6</sup> Siehe „Der Schlaraffia Zeyttungen“; Nr. 5 / 2011; S. 3

Finden sich heute viele Ideen und Errungenschaften des schlaraffischen Brauchtums in anderen Vereinen wieder, so stellen diese nur eine Kopie oder Imitation derselben dar. Selbst das Wesen der Karnevalsverbände hat seine Wurzeln in einem Spiel, welches vor mehr als 150 Jahren in Prag begonnen hat.

## 1.2. DIE GESCHICHTE SCHLARAFFIAS

„Die Urgeschichte Allschlaraffias ist eng verknüpft mit der Geschichte des Pager Theaters, das während der Directionsperiode (!) Thomè (1858 – 1864) im Zenithe seines Ruhmes stand.“<sup>7</sup>

Im Jahre 1859 existierte in Prag ein namentlicher Verein, die „Arcadia“, welche die großen dort ansässigen Künstler und Kunstfreunde dieser Zeitepoche als Mitglieder zeichnete.<sup>8</sup> Der Anlassfall, dass neue Mitglieder zu diesem Verein -aufgrund mangelnder „irdischer Güter“<sup>9</sup> - nicht zugelassen wurden, veranlasste den damaligen Direktor der Prager Oper, Franz Thomè, nach Austritt aus der Gesellschaft „Arcadia“ im Frühjahr des Jahres 1859 zur Gründung eines eigenständigen Vereines, zu dem er den Großteil der – nun auch ehemaligen - Mitglieder der „Arcadia“ gewinnen konnte.

Da bei der Ablehnung der Aufnahme der neu anstehenden Mitglieder in die „Arcadia“ der Ausschließungsgrund des „Proletariertums“ als Argument Erwähnung fand, beschlossen die Mitgründer des „neuen Vereines“ sich

---

<sup>7</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 1

<sup>8</sup> Zu den Mitgliedern der Arcadia zählten unter anderem: Egon Ebert, Alfred Meissner, Ferdinand Mikovec, Dr. Ambros und Director Thome. Vgl. dazu „Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeyer in Norimberga“, Bd. I, S. 36

<sup>9</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 1



fortan – aus Protest zu den in der „Arcadia“ üblichen Gepflogenheiten „Proletarier-Club“ zu nennen.<sup>10</sup>

Schon am Gründungsabend dieses Vereines, während sich die Gründungsmitglieder mit Rufnamen wie zum Beispiel „Taktstockproletarier“<sup>11</sup>, „Ballettproletarier“<sup>12</sup> und „Bassproletarier“<sup>13</sup>, ansprachen „[...] dichtete und componierte Eilers das Proletarier-Quartett, das noch am selben Abend [...] gesungen wurde.“<sup>14</sup> Schon am Abend der Gründung dieses Vereines war das Singen von Liedern also wichtiger Bestandteil der Zusammenkünfte. Zu Beginn hatte dieser Verein 23 Mitglieder.<sup>15</sup>

Am 10. Oktober 1859 erfolgte die Umbenennung dieser Künstlergruppe mit einem neuen Vereinsnamen. Das Gründungsmitglied Albert Eilers forderte die treuen Gesinnungsgenossen auf, sich „mit Hand und Wort zu verpflichten, treu und fest zusammenzuhalten, und auf Vorschlag des ‚Federproletariers‘<sup>16</sup> wurde dem somit neu gegründeten Vereine der Name „Schlaraffia“ gegeben und neben der Pflege der Kunst und des Humors auch die innige Freundschaft und Bruderliebe auf sein Banner geschrieben.“<sup>17</sup>

---

<sup>10</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 2ff

<sup>11</sup> Kapellmeister Willhelm Jahn (\*1835 Hof/Mähren / +1900 Wien). u.A Kapellmeister an der Prager Oper und von 1888 bis 1896 Direktor der Wr. Hofoper; vgl. dazu [http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Jahn](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Jahn) (Zugriff 03.01.2011) und Kapitel 5.4

<sup>12</sup> Ballettmeister Reisinger (der Payer Oper)

<sup>13</sup> Bassist Albert Eilers (\* 1830 in Cöthen / + 1896 in Darmstadt); siehe Kapittel 6.1.

<sup>14</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 2

<sup>15</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 3

<sup>16</sup> Hr. Tobisch war Redakteur in Prag

<sup>17</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 2f

Am gleichen Abend des Tages (der 10. Oktober 1859 gilt auch heute noch als Gründungstag des Vereines Schlaraffia<sup>18</sup>) komponierte der als „Mehlproletarier“ dem Vereine angehörende Allram<sup>19</sup> sofort das Stiftungslied. Kapellmeister Wilhelm Jahn<sup>20</sup> setzte es, die Noten auf die Rückseite eines Speisezettels schreibend, in Musik.<sup>21</sup> Vielleicht gerade deswegen gab sich Herr Jahn, der selbst eine stattliche Erscheinung war, später den Ritternamen Ritter Mager der doppelte Speiszettel.

Die zu dieser Zeit noch allabendlichen Treffen, welche dem Hochhalten von künstlerischen Darbietungen gewidmet waren, bestanden zum größten Teil aus Künstlern des „Deutschen Theaters“ in Prag, welchem Franz Thomè zu dieser Zeit als Direktor vorstand. Auch wenn die Mitglieder es vermieden die Werbetrommel zu rühren, drang doch manches von dem Tun und Treiben in den Kellern des „Gasthof Freund“ in Prag an die Öffentlichkeit. Fast täglich wurden neue Gäste eingeführt, denen die Aufnahme in den meisten Fällen gestattet wurde.<sup>22</sup>

Am Ende des Jahres 1862 zählte das Reych Praga (Prag) bereits 51 Mitglieder, von denen 25 Personen einem künstlerischen Beruf nachgingen und 26 weitere Mitwirkende verschiedenen anderen Berufskreisen angehörten.<sup>23</sup>

Die Verbreitung der „Schlaraffischen Idee“ war nicht aufzuhalten und ab dem Jahr 1865 kommt es kontinuierlich zu Neugründungen von neuen

---

<sup>18</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel § 2, Zif 3; S. 9

<sup>19</sup> Hr. Allram bezeichnete sich selbst als „Kaufmann und Poet“ – siehe. „Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeier in Norimberga“, S.45

<sup>20</sup> Siehe Kapitel 5.4.

<sup>21</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 3

<sup>22</sup> „Cronica Allschlaraffiae“, S. 3

<sup>23</sup> „Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeier in Norimberga“; S. 103

Schlaraffischen Vereinen. Als Beispiel seien die Vereine Berolina (Berlin), Gründung 1865, Lipsia (Leipzig), Gründung 1872, Grazia (Graz), Gründung 1873 und Colonia Agripina (Köln/Rhein), Gründung 1882, genannt.<sup>24</sup>

Die Idee fand sicherlich auf Grund der Reisetätigkeiten der künstlerisch tätigen Mitglieder rasch Verbreitung. 1883 existierten schon 47 *Reyche* mit insgesamt 1381 Mitgliedern.<sup>25</sup>

Neben vielen Gründungen in den Gemarkungen der damaligen „Österreichischen“ Besitzungen (wie z.B. im heutigen Tschechien, der Ukraine, Slowenien oder Kroatien) kommt es im Jahre 1884 zur ersten Gründung einer amerikanischen Niederlassung in San Francisco (*Franciscana California*).<sup>26</sup>

Zur Zeit des Regimes<sup>27</sup> der Nationaldeutschen Partei kommt es zum Verbot des Vereines und zu der Enteignung der Besitztümer.<sup>28</sup>

Das Auswärtige Amt veröffentlichte am 10. Juni 1937 folgenden Regest:  
„Aufgrund der Erhebungen des Reichsinnenministers Klassifizierung des „Bundes Deutsche Schlaraffia“ als unerwünschte Vereinigung und Empfehlung an den Vorstand, den Bund aufzulösen. [...]; Keine Bedenken des AA [Auswärtigen Amtes (Anm.d.V.)] gegen eine Auflösung.“<sup>29</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. „Schlaraffia Der Weltbund Allschlaraffia“, S. 1 ff

<sup>25</sup> „Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeier in Norimberga“; S. 191

<sup>26</sup> vgl. „Schlaraffia - Der Weltbund Allschlaraffia“; S. 253 ff

<sup>27</sup> In Schlaraffia wird der Zeitraum von 1932-1945 „Uhufinstere Zeit“ genannt, in welcher das Vereinswesen durch das NS-Regime untersagt war.

<sup>28</sup> „Männlich Mächtig Mysteriös“, S. 131

<sup>29</sup> Siehe „Akten der Partei-Kanzlei NSDAP Teil I; S. 243

Nach dem zweiten Weltkrieg kam es sehr rasch zur Wiederaufnahme des Schlaraffischen Gedanken und vielerorts zu Neugründungen von Vereinen, wie zum Beispiel in Österreich in Ried im Innkreis (Castrum Pallustriæ) oder Vöcklabruck (Peixanzlia) jeweils im Jahr 1949.<sup>30</sup>

Doch viele der Reychen wurden nicht mehr ins Leben gerufen und gelten bis heute als „erloschen“. Viele Unterlagen, Aufzeichnungen und schlaraffische Requisiten dieser Vereine sind heute nicht auffindbar.

Im Jahr 2010 besteht „Schlaraffia“ letztendlich aus weltweit rund 10.400 eingetragenen (ausschließlich männlichen) Mitgliedern.<sup>31</sup>

Bis zum heutigen Tage distanziert sich Schlaraffia von Karnevalsvereinen, „geheimen“ Organisationen (wie den Freimaurern), Burschenschaften, Kartellverbänden, oder politisch und/oder religiös orientierten Vereinen und Verbänden.<sup>32</sup>

Schlaraffia ist ein überkonfessionelles unpolitisches Spiel mit persifliertem „ritterlichem Gehabe“, dessen drei Grundfesten die Kunst, der Humor und die Freundschaft darstellen.<sup>33</sup>

Dieses „mittelalterliche Gehabe“ drückt sich vor allem durch einzelne Bräuche und die Verwendung spezieller sprachlicher Ausdrücke<sup>34</sup> aus dieser Zeit aus.

---

<sup>30</sup> vgl. „Schlaraffia - Der Weltbund Allschlaraffia“; S. 808 ff

<sup>31</sup> vgl. „Schlaraffia - Der Weltbund Allschlaraffia“; S. 1243

<sup>32</sup> Siehe „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel, §§ 1 - 15

<sup>33</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel § 1; S. 9

<sup>34</sup> Siehe Kapitel 7 „Schlaraffenlatein“

### 1.3. ORGANISATION

Die einzelnen Reyche <sup>35</sup> der Schlaraffia sind eigenständige eingetragene Vereine, welche dem örtlichen Vereinsgesetz unterliegen. Diese wiederum sind unter der Schirmherrschaft von Landesverbänden<sup>36</sup> zusammengefasst. Diese Landesverbände wiederum unterstehen dem Allschlaraffenrat, der weltweit betrachtet den Dachverband dieser Organisation darstellt.<sup>37</sup>

Diesem Dachverband sind folgende Institutionen direkt unterstellt:

- Das Allschlaraffische Archiv (zur Aufbewahrung von schlaraffischen Utensilien)
- die Allschlaraffische Bibliothek (zur Archivierung von schlaraffischen Schriftstücken wie zum Beispiel Liederbüchern)
- die Datenzentrale Allschlaraffias (deren Zweck das Festhalten und Verwalten von persönlichen Daten aller weltweit zugehörenden Mitglieder darstellt)
- die Schirmherrschaft über das „Allschlaraffische Orchester“<sup>38</sup>.

---

<sup>35</sup> = Ortsgruppen / Vereine

<sup>36</sup> Im Jahr 2010 existieren fünf Landesverbände (LV): LV Austria, LV Deutschland, LV Helvetia, LV Nordamerika und LV Lateinamerika. Weltweit ist jede Ortsgruppe einem dieser Landesverbände zu Verwaltungszwecken zugewiesen. Vgl. dazu „Schlaraffia - Der Weltbund Allschlaraffia“, S. XI ff.

<sup>37</sup> „Schlaraffia - Der Weltbund Allschlaraffia“; S.VIII

<sup>38</sup> Das „Allschlaraffische Orchester wurde am 2.Mai.1971 spontan in Aschaffenburg gegründet Die Mitglieder treffen sich zu großen Schlaraffischen Feiern auf der ganzen Welt. Siehe dazu „Der Schlaraffia Zeyttungen, Nr. 4 / 2007; S. 6

Besteht der Anlass einer Änderung, oder einer Abänderung der „Grundfesten“ Allschlaraffias, welche in „Spiegel und Ceremoniale“ festgehalten sind, bedarf es der Beratung und Beschlussfassung des Conziles, welches sich in der Periode von fünf Jahren konstituiert und Vertreter (Legaten) aller weltweit existierenden Vereine (Reyche) zusammenruft. Nur „Das Conzil allein hat das Recht, Änderungen an Spiegel und Ceremoniale als den Grundfesten und Richtlinien der Schlaraffia vorzunehmen.“<sup>39</sup>

#### 1.4. DER WERDEGANG EINES SCHLARAFFEN

##### 1.4.1. VORAUSSETZUNGEN

Der erste Paragraph des Regelwerkes Spiegel und Ceremoniale definiert bereits eindeutig, welche Ziele und Grundfeste dieser Verein hat: „Schlaraffia ist die innige Gemeinschaft von Männern, die in gleich gesinntem Streben die Pflege der Kunst und des Humors unter gewissenhafter Beachtung eines gebotenen Ceremoniale bezweckt und deren Hauptgrundsatz die Hochhaltung der Freundschaft ist.“<sup>40</sup>

Weiter unten wird die Bedingung zur Aufnahme in den Verein präzisiert: „Aufnahme finden nur Männer von unbescholtenem Ruf in reiferem Lebensalter und gesicherter Stellung, die Verständnis für die Ideale des Schlaraffentums haben und gewillt sind, sie zu verwirklichen.“<sup>41</sup>

Eine weitere Tatsache schränkt jedoch die Aufnahme der Mitglieder zur Schlaraffia weiter ein: „Die Sprache in Schlaraffia ist Deutsch“.<sup>42</sup>

---

<sup>39</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel § 11; S. 11

<sup>40</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel § 1; S.9

<sup>41</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel § 22; S.21

<sup>42</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel § 4 Zif.4; S.10

Es ist daher unumgänglich, dass bis zum heutigen Tage in allen weltweit existierenden schlaraffischen Reychen<sup>43</sup> die deutsche Sprache die Grundlage des schlaraffischen Spieles darstellt.<sup>44</sup>

#### 1.4.2. DER PILGER

Hat jemand, auf welchem Weg auch immer, das Interesse an Schlaraffia entdeckt oder wurde durch Erzählungen eines Mitgliedes die Neugierde dafür in ihm erweckt, besteht für den Interessierten die Möglichkeit, frei von jeder Verpflichtung, die abendlichen Veranstaltungen zu besuchen.

Der Pilger ist Gast einer Sippung, und ist nicht berechtigt eigene Wortmeldungen beizutragen. Als Pilger ist man stiller Teilnehmer einer Veranstaltung und hat so Gelegenheit, erste Eindrücke von den Veranstaltungen, den Mitgliedern und den Gebräuchen in Schlaraffia zu sammeln. Der Sitzplatz des Pilgers befindet sich an der Seite seines „Paten“, der ein vollständiges Mitglied (also Ritter) zu sein hat und unter dessen Obhut der Neuling seine ersten Abende verbringt.

#### 1.4.3. DER PRÜFLING

Hat ein Pilger nachweisbar sechs Mal einer Sippung beigewohnt und hat er den Anwesenden zumindest einen Vortrag, deren Inhalt sich vorzugsweise mit einer kurzen und möglichst humorvollen Darstellung seiner eigenen Person befassen soll, dargebracht, kann er - auf Beschluss der Gemeinschaft - zum Prüfling erhoben werden. Der Platz des Prüflings ist immer noch an der Seite seines Paten, welcher ihn tunlichst und weiterhin in den Spielregeln des schlaraffischen Spieles zu unterweisen hat. Ein Prüfling ist nach wie vor Gast und soll sich in einem selbst verfassten Vortrag den anderen Mitgliedern vorstellen.

---

<sup>43</sup> Vgl. „Europäische Sippungsfolge“; Beispiel Anhang Kapitel 9.1

<sup>44</sup> Einige der Mitglieder haben bewusst die deutsche Sprache erlernt, um diesem Verein beitreten zu können und Anteil an diesem Spiel haben zu können (Anm.d.V.).

Auch weiterhin lernt der Neuling, nicht nur die Gebräuche und den Umgang mit den anderen Teilnehmern kennen, sondern er erlernt auch Schritt für Schritt die Liedtexte der am häufigsten verwendeten Gesänge kennen, obwohl er noch immer als „passives“ Mitglied dem Geschehen der Sippung beiwohnt.

#### 1.4.4. DER KNAPPE

Die Einkleidung des Prüflings zum Knappen stellt die eigentliche Aufnahme des Anwärters in den Bund der Schlaraffia dar. Ist die Abstimmung der während der Kugelung<sup>45</sup> anwesenden Sassen des Reyches zu Gunsten des Prüflings erfolgt (er benötigt dafür die 4/5-tel Mehrheit der bei der Kugelung (= Abstimmung) anwesenden Sassen<sup>46</sup>), findet in der darauf folgenden Sippung die Einkleidung zum Knappen statt.<sup>47</sup> Der Knappe trägt als „Erkennungszeichen“ die Sturmhaube, auf welcher die fortlaufende Mitgliedsnummer (= Matrikelnummer) seines Reyches dargestellt ist.<sup>48</sup>

Erst jetzt erhält er den „Schlaraffenpass“<sup>49</sup>, sein eigenes Liederbuch und weitere Unterlagen, welche eine wichtige Grundlage für das „Spiel Schlaraffia“ darstellen.

Er nimmt an der „Junkertafel“<sup>50</sup> Platz, wo er unter den Fittichen des Junkermeisters „[...] unbedingten Gehorsam zu leisten hat [...]“<sup>51</sup> und in

---

<sup>45</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §2 Zif.1; S. 53

<sup>46</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §25 Zif.4 & 5; S. 24

<sup>47</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §25 Zif.9; S. 24

<sup>48</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §26 Zif.1; S. 25 und „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif.8a; S.49

<sup>49</sup> „Jeder Schlaraffe hat nach seiner Aufnahme den Schlaraffenpass [...] zu verlangen, der ihm [...] als Ausweis dient. Spiegel und Ceremoniale, Spiegel §30 Zif.3; S. 29



die weiteren Gepflogenheiten des schlaraffischen Spieles eingewiesen wird.

Will der Knappe das Wort ergreifen, so hat er zuvor beim Oberschlaraffen - durch Vermittlung des Junkermeisters - darum zu bitten.<sup>52</sup>

Dieses Verhalten dient vor allem dazu, dem Junkermeister Gelegenheit zu geben, die Worte des Knappen „zu prüfen“, bevor dieser sie der Allgemeinheit vorträgt.

#### 1.4.5. DER JUNKER

Hat ein Knappe die Knappenprüfung<sup>53</sup> erfolgreich absolviert und hat er öfter als zehnmals einer Sippung als Knappe beigewohnt, dann wird er zum Junker erhoben. Der Junker trägt nun als seinen profanen Vornamen als Junkernamen auf der Sturmhaube. Er ist wie der Knappe vollständiges Mitglied, und hat bei Abstimmungen kein Wahlrecht. Wie der Knappe muss auch der Junker um eine Wortmeldung ansuchen.<sup>54</sup> Sein Sitzplatz ist noch immer an der Seite des Junkermeisters.<sup>55</sup>

#### 1.4.6. DER RITTER

Mit dem Ritterschlag wird ein Mitglied in den höchsten der Stände erhoben, nämlich in den Stand des Ritters. Nach seiner nunmehr etwa dreijährigen Zugehörigkeit (seit seinem ersten Besuch) und nach dem Vortrag seiner Ritterarbeit, welche eine schriftliche Arbeit rund um ein Thema über die Schlaraffia darstellt, wird der Junker in einer prunkvollen

---

<sup>50</sup> „Der Junkermeister [...] hat [...] seinen Sitz gleichfalls in unmittelbarer Nähe des Thrones aufzuschlagen. vgl. „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif 18b; S. 51

<sup>51</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §26 Zif.3; S. 25

<sup>52</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §26 Zif.2; S. 25

<sup>53</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §27 Zif.1; S. 25

<sup>54</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §27 Zif.3; S. 26

<sup>55</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif.18a; S. 51

Zeremonie zum Ritter geschlagen. Er wird mit dem Ritterhelm und dem Rittermantel eingekleidet. Erst jetzt erhält er seinen Ritternamen, welcher ihn für die kommende Zeit seines schlaraffischen Daseins auszeichnet und begleitet. Als Ritter hat das Mitglied auch die Möglichkeit, zu Reychsämbtern und Reychswürden herangezogen zu werden.<sup>56</sup>

### 1.5. SPIEGEL UND CEREMONIALE

Das wichtigste Regelwerk – und damit auch gleichzeitig die „Spielregeln“ für das Schlaraffische Spiel – stellen Spiegel und Ceremoniale die Grundlage und die „Vereinsstatuten“ des Verbandes Schlaraffia dar.

Der erste der beiden in einem Büchlein veröffentlichten Teile – der „Spiegel“<sup>57</sup> – regelt mit seinen Paragraphen unter anderem die Grundsätze und Richtlinien des Schlaraffentums, die Rechte der Schlaraffen<sup>58</sup>, die Modalitäten zu Ein- und Austritt eines Mitgliedes, den Einsatz der verschiedenen Ämter und Würden und die Voraussetzungen und Modalitäten zur Gründung von neuen Reyche<sup>59</sup>

Der zweite Teil – das Ceremoniale – enthält die Bestimmungen für den Ablauf einer Sippung und für besondere Feierlichkeiten und Anlässe<sup>60</sup>. Das sind zum Beispiel die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in den Bund der Schlaraffen (Einkleidung zum Knappen)<sup>61</sup>, die Verleihung von Orden oder

---

<sup>56</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §5; S. 24ff

<sup>57</sup> Vgl. dazu „Fürstenspiegel“, „Sachsenspiegel“, „Hexenspiegel“. Schon seit der Antike bezeichnet man in der Literatur eine Zusammenstellung von Texten, die es erlaubt, einen bestimmten Lebensbereich zu überblicken und so den Ist-Zustand mit dem Soll-Zustand zu vergleichen.

<sup>58</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel Artikel A; S. 9

<sup>59</sup> Reyche: Ortsgruppe / Verein

<sup>60</sup> Sippung: wöchentliche Treffen

<sup>61</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §3; S. 53

die Bestallung<sup>62</sup> von Wahlwürdenträgern<sup>63</sup>. In diesem Regelwerk ist auch festgehalten, welche Lieder zu welchem Zeitpunkt gesungen werden. So schreibt der § 1 Abs.13 des Spiegel vor: [zit] „Der fungierende Oberschlaraffe lässt das Eröffnungslied, vom Zinkenmeister begleitet, anstimmen“.

Seit der ersten Veröffentlichung des Spiegel und Ceremoniale im Jahr 1867 ist deren Inhalt nahezu unverändert.<sup>64</sup>

#### 1.6. DIE WICHTIGSTEN SPIELFIGUREN

Um dieses Spiel nach bester Möglichkeit bei jedem Treffen allerorts nach der Vorgabe von Spiegel und Ceremoniale stattfinden zu lassen, ist es unumgänglich, dass die wichtigsten Spielfiguren „in persona“ vorhanden sind, bzw. durch einen Stellvertreter ersetzt werden.

Diese Funktionen teilen sich entweder in jene der Reychswahlwürden, welche einmal jährlich im Rahmen der letzten Veranstaltung demokratisch gewählt und vergeben werden oder jene der Reychsämber, die ernannt werden können. Dieser spezielle Vereinsabend nennt sich „Wahl- und Schlusschlaraffiade“ und ist gleichzeitig jene Jahreshauptversammlung, welche durch das Vereinsgesetz vorgeschrieben wird.<sup>65</sup>

---

<sup>62</sup> Bestallung: Besetzung, Einsatz

<sup>63</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §§ 41ff; Ceremoniale §§ 6,7,8; S. 62

<sup>64</sup> Vgl. „Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeier in Norimberga“, S.54

<sup>65</sup> Siehe [http://www.bmi.gv.at/cms/bmi\\_vereinswesen](http://www.bmi.gv.at/cms/bmi_vereinswesen) (Zugriff 29.9.2011)

## Der Thron<sup>66</sup>

Am Thron befinden sich die drei - nach demokratischem Prinzip - gewählten Oberschlaraffen, wobei abwechselnd einer von ihnen den fungierenden Oberschlaraffen darstellt, welcher als „Spielleiter“ durch den Abend führt und sozusagen als Moderator tätig und in seinen Entscheidungen spielerisch unfehlbar ist.<sup>67</sup> Während der Sippung sind diese drei Sassen mit der Anrede Herrlichkeit, bzw. fungierende Herrlichkeit anzusprechen.

## Der Marschall<sup>68</sup>

Der Marschall ist jene Figur, welche mit internen Angelegenheiten betraut ist. Er dokumentiert welches der Mitglieder anwesend ist und achtet darauf, dass alle Ämter zugeteilt sind. Er zeichnet auf, wie viele Gäste zu Besuch sind, und welcher Beitrag an diesem Abend von welchem Sassen geboten worden ist.

Der Marschall lässt auf Geheiß des fungierenden Oberschlaraffen das Tamtam<sup>69</sup> ertönen, um den Beginn oder das Ende einer Sippung oder Zeremonie akustisch anzuzeigen.

## Der Kantzelar<sup>70</sup>

Jene Person ist verantwortlich für die Kommunikation und die Verbindung zu anderen Reychen. Der Kantzelar bringt Verlautbarungen anderer Reyche, welche ihn auf postalischem oder elektronischem Wege erreicht haben, den Anwesenden zur Kenntnis und sorgt dafür, dass Ereignisse des eigenen Reyches anderen Mitgliedern auf eben diesen Wegen zu Kenntnis gebracht werden.

---

<sup>66</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §46; S. 37

<sup>67</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §46; S. 38

<sup>68</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §48; S. 39

<sup>69</sup> Großer Gong

<sup>70</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §47; S.38

### Der Reichsschatzmeister<sup>71</sup>

Die Funktion dieser Spielrolle entspricht dem Kassier eines Vereines mit all seinen Verpflichtungen.<sup>72</sup>

### Der Hofnarr<sup>73</sup>

Entgegen allen anderen Teilnehmern, welche sich durch Handzeichen (ähnlich wie in der Schule) zur Wortmeldung anmelden müssen, kann der Hofnarr jederzeit seine Wortmeldung tätigen. Das gibt ihm die Möglichkeit, seinen Pointen zum passenden Zeitpunkt zu platzieren und er muss nicht darauf warten, bis er ihm die Worte vom fungierenden Oberschlaraffen zugewiesen werden.

### Der Säckelwart<sup>74</sup>

Er wird auch Kneifer oder Säckelmeister genannt. Seine Aufgabe ist es, etwaige, durch den fungierenden Oberschlaraffen ausgesprochene, Pönen mit dem Klingelbeutel (oder auch „Schnorrbeutel“) einzuheben und während des Schnorliedes die Dotationen der Anwesenden einzusammeln. Er übergibt seine Einnahmen dem Reichsschatzmeister.

### Der Junkermeister<sup>75</sup>

An seinem Tische sitzen die Junker und Knappen, welche dereinst zum Ritter dieses Spieles geschlagen werden wollen. Ihm obliegt die „Erziehung“ der schlaraffischen Jugend. Will einer seiner Schutzbefohlenen eine Wortmeldung machen, so muss der Junkermeister beim fungierenden Oberschlaraffen „um die Worte“ für diesen Schlaraffen ersuchen.

---

<sup>71</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §50; S.40

<sup>72</sup>Vgl. dazu [http://www.bmi.gv.at/cms/bmi\\_vereinswesen/](http://www.bmi.gv.at/cms/bmi_vereinswesen/)

<sup>73</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §42; S.35

<sup>74</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §50 Zif.2; S.40

<sup>75</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §49; S. 39

Jeder Vortrag, den ein Zögling der Junkertafel den Anwesenden darbringen will, ist vom Junkermeister tunlichst darauf zu „prüfen“, ob dieser Beitrag auch keine „unschlaraffischen“ Ausdrücke enthält, die Ideale Schlaraffias entsprechend hoch hält und die Länge und der Inhalt des Vortrages, entsprechend der Vorgaben angemessen sind.

Der Ceremonienmeister<sup>76</sup>

Er leitet fehlerfrei alle Zeremonien nach Vorschrift des Cerimoniales und hat sich auf die jeweiligen Anlässe gebührend vorzubereiten.

Der Zinkenmeister

Dieser Musiker ist jener, welcher die Gesänge und Beiträge des Abends auf dem Claviezimbel<sup>77</sup> begleitet. Zu Beginn der Schlaraffia in Prag war als einziges Musikinstrument nur ein Zink (Cornett) vorhanden, welcher die Gesellschaft musikalisch begleitete. Hat sich der Ausdruck Zinkenmeister auch bis heute erhalten, findet auch die Bezeichnung Claviezimbelmeister für diesen Musiker Verwendung.

## 1.7. DER ABLAUF EINER SIPPUNG

### 1.7.1. ALLGEMEINES

Der durch Spiegel und Ceremoniale geregelte Ablauf ist weltweit in allen Reychen derselbe. Es fällt einem Mitspieler daher leicht, auch in auswärtigen Vereinen sofort in das Abendgeschehen einzutreten und aktiv daran teilzunehmen.

---

<sup>76</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §51; S.40

<sup>77</sup> Schlaraffisch für „Klavier“

Eine Sippung findet in jedem (europäischen) Reich im Zeitraum von Oktober bis April einmal wöchentlich statt.<sup>78</sup>

Zumeist wird für eine Sippung eine „Devise“<sup>79</sup> vorgegeben, um für Abwechslung bei den Themen der verschiedenen Beiträge und Darbietungen zu sorgen.

Die Leitung einer Sippung obliegt dem fungierenden Oberschlaraffen. Als Spielleiter moderiert er den Abend und sorgt für einen geregelten Ablauf. Während der Sippung ist es nicht gestattet Themen aus Religion und Politik zur Sprache zu bringen.

#### 1.7.2. DAS EINTREFFEN

Schon das Eintreffen vor der eigentlichen Sippung ist ein wichtiger Bestandteil des schlaraffischen Spieles. Das Wiedersehen mit Bekannten, das „Plaudern“ und Austauschen von privaten Angelegenheiten, findet hier seinen Platz. Für das Austauschen „profaner“ Angelegenheiten wird während der Sippung keine Gelegenheit geboten. Es besteht auch jetzt noch die Möglichkeit, geplante musikalische Vorträge zu üben.

---

<sup>78</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §37 Zif.1; S.32; auf der südlichen Hemisphäre finden diese Treffen von April bis Oktober statt („Winterung“)

<sup>79</sup> vgl. dazu „Europäische Sippungsfolge“; Das Kapitel 7.1. zeigt einen Auszug der Sippungsfolge des Reiches „Vindobona“ (Wien) der Jahre 2008/2009.

### 1.7.3. DER AMBTLYCHE TEIL

Der Ablauf des ambtlychen Teiles ist in Spiegel und Ceremoniale streng vorgeschrieben.

Vor dem Beginn der Sippung rüsten sich die anwesenden Sassen mit ihren schlaraffischen Insignien, um auch äußerlich von der Profanei Abstand zu gewinnen. Mit dem Tragen der Rüstung sind alle Sassen - unabhängig von ihrem beruflichen Stand und ihrer privat zugehöriger Schicht - einander gleichwertige „Mitspieler“. Als prinzipieller „dresscode“ gilt während der Sippung „Anzug und Krawatte“.

#### 1.7.3.1 DIE ERÖFFNUNG

Zu Beginn der Sippung treten zu allererst die Truchsesse<sup>80</sup> in Erscheinung. Der Fungierende „schmückt“ sich als sichtbares Zeichen seiner Autorität mit Hilfe derselben mit dem Aha-Orden.<sup>81</sup> Solange der Fungierende nun diesen Orden in Form oder Abwandlung eines Uhus vor der Brust trägt, ist er in seinen Entscheidungen unfehlbar<sup>82</sup>.

Als Zeichen des eigentlichen Beginnes der Sippung fordert der Fungierende den Reychsmarschall auf, das Tamtam<sup>83</sup> zu rühren (= schlagen). Ein Tamtam-Schlag steht stets zu Beginn und zu Ende eines

---

<sup>80</sup> Bezeichnung für ein mittelalterliches Hofamt. Der Truchsess untersteht dem fungierenden Oberschlaffen und ist weisungsgebunden. Vgl. dazu:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Truchsess\\_\(Hofamt\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Truchsess_(Hofamt)) (Zugriff 24.Juli 2011)

<sup>81</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif.4; S. 49

<sup>82</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif.15; S. 50. Diese spielerische Irrtumsfreiheit entspricht dem „ex cathedra“ der röm.-kath. Kirche vgl. dazu :

<http://de.wikipedia.org/wiki/Cathedra> (Zugriff 03.01.11)

<sup>83</sup> Großer Gong



Sippungsteiles.<sup>84</sup> Unmittelbar danach folgt ein Eröffnungslied, welches gemeinsam von allen Teilnehmern gesungen wird.<sup>85</sup>

Als Eröffnungslied wird entweder ein Lied aus dem in den Liederbüchern veröffentlichtem allgemeinen Liedgut oder auch ein Reychsklang gewählt, der in den jeweiligen Reychen als Gesang gepflegt wird. Für dieses Lied werden meistens Gesänge aus dem Liederbuch gewählt, welche als Genuss- oder Verherrlichungslieder bezeichnet werden können.<sup>86</sup> Vielerorts existieren Eigenkompositionen für Eröffnungslieder. Der fungierende Oberschlaraffe bestimmt, welches Lied gesungen wird und lässt es vom Zinkenmeister am Klavier begleiten.

#### 1.7.3.2 DIE BESTALLUNG VON STELLVERTRETUNGEN

Um den Ablauf und das Geschehen während einer Sippung gemäß den Vorgaben von Spiegel und Ceremoniale abhalten zu können, ist es unerlässlich, dass Ämbter, welche auf Grund von Abwesenheit der jeweiligen Mitglieder nicht besetzt sind, von Stellvertretern wahrgenommen werden.

Zu diesem Zeitpunkt wird auch der Protokollant (= Schriftführer) der Sippung ernannt.<sup>87</sup>, dessen Aufgabe es ist, das Geschehen der Sippung für das Reychsarchiv schriftlich festzuhalten.<sup>88</sup>

---

<sup>84</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §48; S. 39

<sup>85</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif. 12; S. 50

<sup>86</sup> Siehe Kapitel 2.5

<sup>87</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif.12; S. 50)

<sup>88</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §37 Zif.4; S. 33

Das Regelwerk der Schlaraffia sieht vor, dass über jede Zusammenkunft ein Protokoll zu führen ist und dieses „ [...] bildet bezüglich aller Vorkommnisse [...] vollgültigen Beweis.“<sup>89</sup>

### 1.7.3.3 DER EINRITT

Der nächste Abschnitt im Ablauf des amtlichen Teiles ist die Begrüßung jedes einzelnen Ritters, der aus einem anderen Reych als Gast der Sippung beiwohnt. Während dieser Zeremonie – dem Einritt - bilden die Sassen des Reyches ein Spalier mit erhobenen Schwertern, durch welches jeder „Eingerittene“ hindurch zuschreiten hat. Eine der Aufgaben des Ceremonienmeisters ist es, für den richtigen Ablauf des Einrittes zu sorgen<sup>90</sup>, bei welchem jeder Schlaraffe mit seinem Namen und dem Namen des Reyches aus dem er abstammt, genannt und von den andern Anwesenden begrüßt wird.

Nachdem der Einritt zelebriert worden ist, erfolgt das Singen des Willekum-Liedes. Auch für diesen Gesang gibt es wieder die Möglichkeit der Auswahl eines allbekannten Liedes, oder aber die ansässigen Schlaraffen begrüßen ihre Gäste mit einem Reychsklang.<sup>91</sup>

### 1.7.3.4 DAS PROTOKOLL

Der Vortrag des Protokolls durch den Schriftführer der vergangenen Sippung teilt sich in zwei Abschnitte auf.

---

<sup>89</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §37 Zif.4; S. 33

<sup>90</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §51; S. 40 & „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §10 Zif.3; S. 64

<sup>91</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif.13; S. 50

Im ersten Teil, dem so genannten ambtlychen Protokoll, werden das Geschehen und der Ablauf der letzten Sippung allen Anwesenden zur Kenntnis gebracht.<sup>92</sup> Wesentliche Bestandteile davon sind die Anzahl der anwesenden Schlaraffen, die Namen und die Herkunft eingerittener Gäste, die Erwähnung der eingesetzten Stellvertreter der Reychsämbter, der Bericht über besondere Festivitäten oder Feierlichkeiten und das Aufzählen der Vorträge und der musikalischen Darbietungen des nichtamtlychen Teiles<sup>93</sup> der vergangenen Sippung.

In diesem Protokoll wird auch festgehalten, welche Lieder und welche Strophe(n) davon, an diesem Abend gemeinsam gesungen geworden sind.

Das Wesentliche beim Verfassen und beim Vortragen dieses Protokolls ist es, sachlich zu bleiben und weder einen erwähnten Ritter noch einen der aufgezählten Beiträge mit einer (Be-)Wertung zu versehen.

Erst nachdem keiner der Anwesenden mehr einen Einwand zum Inhalt des Protokolls hat oder eine Ergänzung einbringen möchte, wird dieses vom fungierenden Oberschlaraffen unterzeichnet und dem Reychsmarschall übergeben, der für die Archivierung der Unterlagen zu sorgen hat. Diese Archivierung dient dazu, das Geschehen des Reyches nahtlos festzuhalten und jedem Sassen<sup>94</sup> - nach Bedarf - Einsicht in selbiges zu gewähren.<sup>95</sup>

Der zweite Teil - das nichtamblyche Protokoll - gibt dem Protokollanten die Möglichkeit, den Ablauf der vergangen Sippung oder ein oder

---

<sup>92</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §37 Zif.4; S. 33

<sup>93</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §37 Zif.4; S. 33

<sup>94</sup> Vollwertiges Mitglied, unabhängig davon, ob er Knappe, Junker oder Ritter ist.

<sup>95</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Ceremoniale §1 Zif.13; S. 50

mehrere Geschehnisse davon, humorvoll, vielleicht sogar in Reimform oder als Lied wiederzugeben.<sup>96</sup>

#### 1.7.3.5 ANLÄSSE UND FEIERLICHKEITEN

Nun folgt ein sehr wichtiger und traditionsreicher Teil der Sippung. Dieser Abschnitt bietet Platz für besondere Zeremonien und Feierlichkeiten. Entsprechend dem Anlass sind auch dafür besondere Lieder tradiert worden.

Alle Zeremonien werden stets durch ein dem Anlass gebührendes Lied, welches von allen Anwesenden gesungen wird, begleitet.

Diese Anlässe sind zum Beispiel:

- die Feier von Geburtstagen
- die Ernennung eines Pilgers zum Prüfling
- die Kugelung
- die Einkleidung eines Prüflings zum Knappen
- die Erhebung eines Knappen zum Junker
- den Ritterschlag eines Junkers
- die Kürung von Ehrenrittern
- die Vergabe besonderer Auszeichnungen oder Ehrungen

#### 1.7.3.6 DER BERICHT DES KANTZELARS

Der Reychskantzelar, zu dessen Aufgabe es auch gehört, den Kontakt zu anderen Reychen zu halten, hat nun die Möglichkeit, Informationen zu

---

<sup>96</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §37 Zif.5; S. 33

Veranstaltungen oder Ereignissen anderer Reyche, welche ihm zur Kenntnis gebracht wurden, den anwesenden Sassen mitzuteilen. Das sind zum Beispiel Änderungen zu den bereits veröffentlichten Schlaraffischen Veranstaltungen, Änderungen von persönlichen Daten einzelner Mitglieder oder der Hinweis auf interessante profane künstlerische Veranstaltungen.<sup>97</sup>

### 1.7.3.7 DAS SCHNORRLIED

Das Schnorrlied ist fixer Bestandteil einer Sippung jedes Reyches. Es stellt den Abschluss des amtlichen Teiles einer Sippung dar. Ist dieses Lied vielerorts derselbe Gesang<sup>98</sup>, wie er in den Liederbüchern publiziert ist, gibt es in bestimmten Reychen lokale traditionelle Lieder für diesen Teil der Sippung. Der Inhalt jedoch ist in allen Versionen derselbe. Es wird gesänglich dazu aufgefordert, doch ein wenig Mammon<sup>99</sup> „[...] für des Beutels Wohlbeleibtheit und dem Reyche zum Heil. [...]“<sup>100</sup> zu spenden.

Während des Absingens des Liedes macht der Säckelwart mit dem Schnorrbeutel (Klingelbeutel) im Saal die Runde und sammelt die Dotationen der Anwesenden ein, welche dem Reichsschatzmeister übergeben und in weiterer Folge dem Reichsschatz (der Vereinskassa) zugeführt werden.<sup>101</sup>

---

<sup>97</sup> „Spiegel und Ceremoniale“, Spiegel §47; S. 38

<sup>98</sup> „Der Schlaraffia Lieder“ (2009); S. 106

<sup>99</sup> Schlaraffisch für Geld oder Vermögen

<sup>100</sup> Vgl. „Derer Schlaraffen Lieder“ (2009); S. 106

<sup>101</sup> Vgl. Kapitel 2.4.2.

#### 1.7.4. DIE SCHMUSPAUSE

Als Zeichen des Endes des ambtlychen Teils der Sippung vollführt der Marschall wiederum einen Schlag auf das Tamtam. Die schlaraffischen Insignien können während dieser Zeit abgelegt werden.

Diese Pause vor dem nichtamtlychen Teiles der Sippung stellt eine Unterbrechung des schlaraffischen Geschehens dar, welche vorwiegend dazu dient, Kontakte untereinander zu pflegen, die letzten Vorbereitungen oder Proben für eine Darbietung zu treffen. Diese Spielpause ist auch dafür vorgesehen, die Gläser wieder zu füllen, für das leibliche Wohl zu sorgen, etwaigen profanen für den Verein notwendigen Tätigkeiten nachzukommen oder die sozialen Kontakte untereinander pflegen zu können.

#### 1.7.5. DER NICHTAMBLYCHE TEIL

Nachdem alle Sassen wieder gerüstet und in der Burg versammelt sind, lässt der Reychsmarschall das Tamtam ertönen, um damit anzuzeigen, dass die Sippung fortgesetzt wird und damit ab diesem Zeitpunkt wieder Spiegel und Ceremoniale in Kraft treten.

##### 1.7.5.1 DIE VORTRÄGE

Dieser Teil der Sippung findet seine Gestaltung und seinen Ablauf in den einzelnen Beiträgen der Sassen, deren Darbietung als Fechsung<sup>102</sup> oder als Vortrag<sup>103</sup> ein wichtiger Beitrag zur Sippung sind. Der Vortragsteil wird durch den Vortragsmeister koordiniert, welcher die einzelnen

---

<sup>102</sup> Als Fechsung werden selbst verfasste, gedichtete oder komponierte Darbietungen bezeichnet.

<sup>103</sup> Vortrage sind Beiträge, welche bereits von anderen Autoren oder Komponisten erschaffen worden sind. Das Singen einer Arie beispielsweise ist daher ein Vortrag.

vorher „angekündigten“ Beiträge in einer entsprechenden Reihenfolge anordnet und dafür sorgt, dass der weitere Ablauf des Abends gut durchmischt von literarischen, musikalischen, vokalen und instrumentalen Beiträgen und Vorträgen stattfindet.

In diesem Teil kommt es oft zu Eigendarbietungen, bei welchen der Vortragende selbst ein Gedicht verfasst hat, ein profanes Lied mit einem schlaraffischen Text versehen hat, oder ein neues Lied mit einem dem Anlassfall entsprechendem Libretto verfasst hat.

Diese Beiträge, welche einmalig dargeboten werden und deren Erwähnung – nur als Titel oder als Inhalt - einzig im Protokoll festgehalten sind, werden nur in seltenen Fällen vollständig archiviert oder dokumentiert.

Wie es in Schlaraffia Brauchtum ist, wird jede Darbietung entsprechend gewürdigt und bejubelt.

#### 1.7.5.2 DAS SCHLUSSLIED<sup>104</sup>

Nach dem letzten Beitrag wird als Abschluss jedes Abends das Sippungsschlusslied gemeinsam von allen Anwesenden gesungen. Wenn auch dieses Schlusslied vielerorts dasselbe ist, existieren einige Reyche, in welchen ein eigenes Abschlusslied traditionell gesungen wird.

Nach den Verabschiedungs- und Schlussworten des fungierenden Oberschlaraffen schlägt der Reychsmarschall ein letztes Mal das Tamtam und beendet damit die Sippung. Die Mitglieder legen ihre Rüstungen und schlaraffischen Insignien ab und befinden sich wieder in der Profanei.

---

<sup>104</sup> Siehe dazu auch 2.4.2.6

## 1.8. ZUSAMMENFASSUNG

Die abendlichen Zusammenkünfte der Schlaraffen werden Sippung genannt. Durch einen – von „Spiegel und Ceremoniale“ - festgelegten Ablauf finden diese Treffen jeweils wöchentlich (in der nördlichen Hemisphäre allerorts im Zeitraum von Oktober bis April jeden Jahres) statt. In diesem Regelwerk ist der Ablauf eines Abends, unter anderem auch der Gebrauch und der Einsatz des Liedschatzes festgehalten.

Das gemeinsame Singen von überlieferten Liedern oder selbst komponierter Gesänge, stärkt den Zusammenhalt und das Zugehörigkeitsbewusstsein der Mitglieder der Schlaraffia und umrahmt Anlässe und Feierlichkeiten.

Während einer Sippung tragen alle Mitglieder ihre Rüstung und Themen des Alltages und des Berufslebens, der Politik und der Religion(en) werden während dieser Zeit nicht angesprochen und behandelt.<sup>105</sup>

Eine Reihe von festgelegten, tradierten und weltweit gebräuchlichen Zeremonien und die unterschiedlichsten Beiträge der teilnehmenden Mitglieder gestalten jedes Treffen zu einer einzigartigen, unwiederbringlichen und einmaligen Zusammenkunft aller Teilnehmer. Fester Bestandteil dieser Zeremonien sind die Lieder der Schlaraffen, seien es nun alte überlieferte Klänge oder moderne neu gestaltete Gesänge.

---

<sup>105</sup> Vgl. „Spiegel und Ceremoniale“, §1 Zif.2; S. 49



## 2. ENTSTEHUNG UND VERWENDUNG DES LIEDGUTES

### 2.1. ALLGEMEINES

Vom ersten Augenblick des Bestehens der Schlaraffia war der gemeinsame Gesang der anwesenden Mitglieder und hier vor allem das Anstimmen spezieller Lieder, welche die Werte und Ideen des Bruderbundes zum Inhalt haben, ein fester und prägender Bestandteil der regelmäßigen Treffen.<sup>106</sup>

Waren es doch vorwiegend Künstler aus dem deutschen Theater in Prag, welche als Gründungsmitglieder diesen Bund aus der Taufe hoben, wurde von diesen Personen das entsprechende Können und Talent mitgebracht, um in dieser Weise künstlerisch tätig zu werden.

Bei diesen Veranstaltungen wurden und werden auch heute noch viele Lieder, Arien und Chorstellen aus Opernwerken oder Liederzyklen zur Unterhaltung der anwesenden Mitglieder dargeboten. Diese stellen einen wichtigen Beitrag im Rahmen der dargebotenen Vorträge dar, sind aber kein Teil des publizierten schlaraffischen Liedgutes.

In jedem Fall wurde jedes derer Schlaraffen Lieder vorerst als Eigenkomposition geschaffen, um dann, nachdem es zuerst der mündlichen Tradition gewahr wurde, später auch als notiertes Musikstück in den Druckwerken Eingang zu finden.

Auch solche Lieder, welche zur einmaligen Darbietung, wie zum Beispiel ein persönliches Jubiläum jeglicher Art oder einem speziellen Anlassfall, wie ein Vereinsjubiläum getextet und/oder komponiert wurden, sind - auch wenn sie nicht in Sammelwerken zum gemeinsamen Singen

---

<sup>106</sup> Siehe Kapitel 1.2.

abgedruckt wurden - ein wesentlicher Bestandteil und Beitrag zu „derer Schlaraffen Lieder“.

## 2.2. ANFÄNGE UND ENTSTEHUNG DES LIEDGUTES

Wie bereits weiter oben erwähnt, textete Herr Allram noch am ersten Abend das Stiftungslied für den neu gegründeten Verein, welches von Wilhelm Jahn zu einem vierstimmigen Männerquartett auskomponiert wurde.

In diesen ersten beiden Strophen finden wir jedoch jene, für solche Lieder typischen, Worte wie „Schlaraffia“, „Uhu“ oder „Lulu“ überhaupt nicht. Erst in der dritten Strophe, welche Albert Eilers im ersten Jahr des Bestehens des Bundes neu textete, finden wir das Wort „lieb Schlaraffenland“<sup>107</sup>

Das deutet darauf hin, dass die Bezeichnung Schlaraffia nicht am Gründungstage selbst, sondern erst etwa ein Jahr später Verwendung gefunden hatte.

In den ersten Jahren ihres Bestehens war es vor allem das Mitglied Albert Eilers, der tatkräftig dafür sorgte, dass für die Abende ausreichend Gesänge zur Verfügung standen.

War der Text für jedes der Lieder eine persönliche Dichtung mit schlaraffischem Inhalt, kommt es doch bei einigen Liedern zu profanen Melodie-Entlehnungen. Die Provenienz der Musik ist stets zu Beginn des Liedes abgedruckt.

Folgende Melodien wurden für die ersten Gesänge importiert:

---

<sup>107</sup> Siehe Anhang Kapitel 9.2

„Heil Dir mein Vaterland“ (aus Donizetti „Die Regimentstochter“)  
 (Lied Nr. 4 „Heil dir Schlaraffenhall“)

„Wohlauf denn getrunken“ (Volkslied)  
 (Lied Nr.6 „Willkommen“)  
 (Lied Nr. 19 „Freude“)

„Der Tiroler und sein Kind“ (Volkslied)  
 (Lied Nr. 7 „Trost“)

„Zu Mantua in Banden“ („Andreas Hofer Lied“, Leopold Knebelsberger)<sup>108</sup>  
 (Lied Nr. 10 – Die Tante Ihi)<sup>109</sup>

„Guter Mond, Du gehst so stille“ (Volksweise, um 1780)  
 (Lied Nr. 11 – Trauer-Cantate)

„Gaudeamus igitur“ (Studentenlied)  
 (Lied Nr. 12 „Uhu“)

„Du, du liegst mir am Herzen“ (Volksweise aus Deutschland) &  
 „Wir winden Dir den Jungfernkranz (aus „Der Freischütz“, Carl Maria von  
 Weber)  
 (beide Entlehnungen: Nr. 13: „Dudu<sup>110</sup>, Ehe, Lulu“)

„Sonst spiel ich mit Scepter“ (aus „Zar und Zimmermann“; Albert Lorzing)  
 (Lied Nr. 14 „Lulu“)

„Allerschönster Engel, allerschönstes Kind“ (deutsches Volkslied<sup>111</sup>  
 (Lied Nr. 20 „Die bösen und die guten Frauen in Schlaraffia“)

Einige weitere Beispiele für profane Entlehnungen sind:  
 „O Tannenbaum“, „Hänschen klein“, „Bozner Bergsteigermarsch“

---

<sup>108</sup> Text und Melodie der Tiroler Landeshymne sind durch den §2 des Tiroler Landesgesetzes geschützt. Eine Tradition des Liedes war also nicht möglich.

<sup>109</sup> Als „Tante Ihi“ wurde ein kupferner Teekessel bezeichnet, der zur Anfertigung des Groggs diente; siehe „Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeier in Norimberga“; S. 91

<sup>110</sup> Das „Du, du“ aus der Volksweise persifliert einen Trinkpokal ähnlichen Namens, den „Dudu“, welcher zum Brudertrunke Verwendung fand – Vgl. „Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeier in Norimberga“; S. 91

<sup>111</sup> Vgl. <http://ingeb.org/Lieder/allersch.html> (Zugriff 15.01.2011)

In den Liedern Nr. 16 (Text: „Frei nach einem älteren profanen Liede“), Nr. 18. („Text: Frei nach „An Deutschlands Frauen“ von C.H. Simon“) und Nr. 19. („Text: Frei nach dem Liede von Julius Hammer“) kommt es auch noch zu textlichen Entlehnungen<sup>112</sup>, welche später nicht mehr gebräuchlich sein werden.

Die ersten zwanzig Gesänge, bei welchen bei dreizehn davon Albert Eilers als Librettist und/oder Komponist beteiligt war - sie sind alle in der Liedbuchausgabe von 1890 erhalten und werden auch als „Praga-Lieder“ bezeichnet – stellen die Ausgangsbasis für alle weiteren musikalischen Ergüsse dar und hatten Vorbildwirkung für jedes weitere musikalische Schaffen.

Die musikalische und textinhaltliche Ausrichtung des neuen Bundes zeichnet sich schon bald ab. Es wird musikalisch viel probiert und so finden wir unter diesen Nummern Solo-Gesänge (Nr. 10, 11, 12), Gemeinschaftsgesänge, Solostücke mit Chorrefrain (Nr. 6) oder Lieder mit Charakter einer Arie für ausgebildete oder ambitionierte Solisten (Nr. 2, 4, 8). Vier der Nummern (Nr. 1, 5 ,9 ,15) waren ursprünglich als Quartette für Tenöre und Bässe konzipiert.

Der Großteil dieser ersten Lieder ist in Strophen und/oder Rondoform mit und ohne Refrain gestaltet. Es sind oft zwei bis fünf Strophen vorhanden, und es gibt darunter auch einige wenige Gesänge, welche in Liedform durchkomponiert sind (Nr. 5, 8, 17).

Im Lied Nr. 9, einem Gesang, der zum größten Teil nur mit Phantasieworten, wie „Bakilu“, „Lamifu“ oder Geräusche imitierende Wörter wie „Bum“, Kling“ „Tsching“ gestaltet ist, kommt im wahrsten

---

<sup>112</sup> Siehe dazu :“Derer Schlaraffen Lieder“ (1890)

Sinne des Wortes Bewegung in den Saal. Verrät auf der einen Seite der Liedtext, "[...] die wackeln mit dem Kopf [...]" wie sich die Sänger zu verhalten haben, finden wir als „Regieanweisung“ über den Notenzeilen folgende Instruktionen:

„Während des Vorspieles wappnen sich die Ritter mit ihren Schwertern“;

„Die Ritter schlagen taktmäßig mit dem Schwertgriff auf den Tisch“;

„Die Herrlichkeiten stehend“; „Die Ritter sitzend“.

„Bei den letzten Aha! Oho! Uhu! [-Rufen] Verbeugung mit gekreuzten Armen. Bei U Lami! O Baki! Hände gegen den Himmel.“<sup>113</sup>

Als Taktmaß findet sich vorwiegend der 4/4-Takt, aber auch das Marschtempo (2/4-Takt) und der Walzer als  $\frac{3}{4}$ - oder  $\frac{6}{8}$ -Takt. Auch ein Polka-Rhythmus ist unter diesen Liedern schon zu finden.

Die Tempobezeichnungen dieser Lieder mischen sich mit den in der klassischen Literatur üblichen Bezeichnungen wie „Andante maestoso“, „Allegro moderato“ oder „Moderato“ und Tempoangaben, welche im Klartext dem Sänger zum Ausdruck bringen sollen, wie das Lied zu singen ist. Es finden sich Bezeichnungen wie: „Mäßig bewegt“, „Frisch“, „Marschtempo“, „Nicht zu geschwind“, „In angemessenem Tempo“ oder „Begeistert“.

Bereits an der Dichtung dieser ersten „Urlieder“ der Schlaraffia sind viele verschiedene Anlässe zu erkennen, für welche diese Lieder zum Einsatz kommen sollten:

- Lieder zum Lobpreis Schlaraffias und ihrer Ideale (Nr. 1, 2, 3, 4, 7, 12, 14)
- Begrüßungslieder (Nr. 6, 8, 19), in welchen nicht nur die eigenen

---

<sup>113</sup> Siehe „Derer Schlaraffen Lieder“ (1890); S. 21

- Mitglieder, sondern auch Gäste willkommen geheißen werden.
- Verehrungslieder für Schlaraffische Utensilien, wie zum Beispiel den Aha-Orden<sup>114</sup> (Nr. 5) ,Trinkgefäße (Nr. 13) oder den Uhu als Sinnbild Schlaraffias (Nr. 12)
  - Unterhaltung- oder Spaßlieder (Nr. 9, 17, 20)
  - Verehrungslieder bestimmter Personen, wie für die Gattinnen der Mitglieder (Nr. 15, 18)
  - Genuss- und Trinklieder (Nr. 10, 16)
  - Trauer- und Trostlieder (Nr. 11)

Es sollte also für möglichst jede Gelegenheit eine passende gesangliche Untermalung – solistisch oder chorisches dargebracht – vorhanden sein.

### 2.3. DIE WEITERVERBREITUNG DES LIEGUTES

Bereits nach der Jahrhundertwende und dann speziell nach dem Ende des zweiten Weltkrieges kam es auf der einen Seite zur Streichung bestimmter Melodien, welche aus politischen oder ideellen Gründen aus dem gesammelten Liedgut verdrängt wurden.

Doch diese Umstände hielten die Verbreitung nicht auf und waren kein Hinderungsgrund für die Mitglieder der Schlaraffia, auch weiterhin mit Kreativität und Elan für neue Lieder zu sorgen.

Im Vergleich zu den ersten Jahrzehnten wurde es nun im 20. Jahrhundert immer leichter für einen rascheren Austausch und eine schnellere Weiterverbreitung des gemeinsamen Liedgutes zu sorgen. Neue Technologien und modernere Medien leisten ihren Beitrag, dass neue Werke nun rasch in Umlauf kommen.

---

<sup>114</sup> Siehe Kapitel 1.7.3.1

## 2.4. TEXTE UND MELODIEN

### 2.4.1. VERÄNDERUNGEN AN LIEDTEXTEN

Im Laufe der Jahre kommt es immer wieder zu Abänderungen einzelner Liedtexte. Gründe dafür sind zum Beispiel, dass Lieder aus Reychen, welche bereits erloschen sind, mit leicht abgeändertem Text so dem Bunde für den weiteren Gebrauch erhalten werden konnten.

Der eigentliche Inhalt der Lieder blieb aber stets derselbe.

Die markanteste Wortabänderung finden wir beim Gebrauch des Wortes „Reych“. Wird ab der Gründungszeit dieses Wort noch mit „ei“ geschrieben, findet sich in allen Ausgaben, welche nach dem ersten Weltkrieg erscheinen dieses Wort nur mehr in der Schreibweise „Reych“. Diese Abänderung stellt sicherlich eine Abgrenzung von etwaigen politisch-historischen Bedeutungen dieses Ausdrucks dar.

In mindestens zwei Fällen kommt es zu gänzlichen Textauslassungen: In dem von Albert Eilers komponierten und getexteten Lied „Schlaraffia“<sup>115</sup> wurden auf dessen eigenen Wunsch, die vierte von fünf Strophen nicht tradiert. Eine Anmerkung unter dem Lied besagt ganz spartanisch: „Auf Wunsch des Grafen Gleichen wurde die bisherige vierte Strophe weggelassen“<sup>116</sup>. Die Nummerierung der Strophen 1. – 3. und 5. wurde beibehalten.

Ein anderes Lied wurde gänzlich weggelassen. Als Vermächtnis bleibt nur dessen Nennung im Inhaltsverzeichnis „Wüste Nächte“ (Nr. 25). Eine kleine Zeile unter dem vorhergehenden Lied besagt: „Auf Wunsch der

---

<sup>115</sup> „Der Schlaraffen Lieder“ (1890); S. 13

<sup>116</sup> „Der Schlaraffen Lieder“ (1890); S. 14

h.[ohen] Allmutter Praga wurde das Lied N<sup>o</sup>.25 „Wüste Nächte“ eliminiert<sup>117</sup>.

Im Drucksatz folgt auf die Seite 46 die Seite 49. Offensichtlich wurde nicht daran gedacht, den restlichen Teil des Buches umzubrechen.

In der Klavierbuchausgabe von 1890 sind Gesangsmelodie und Klavierbegleitung erhalten geblieben. Eine Fußnote weist auf diesen Umstand hin.

In der Liedbuchausgabe von 1890 wird im Lied „Lulu Praga!“ (Nr. 41), Prag als die Mutter Schlaraffias gepriesen und es wird auch das „Vereinslokal“ der „Teutoburg-Saal“ erwähnt. In der ersten Ausgabe des Liedbuches nach dem zweiten Weltkrieg wird daraus bereits „festlicher Saal“. Somit wurde dem Lied die örtliche Prägung, nämlich jene für Prag genommen, um dieses Lied allen Mitgliedern und Verbänden zum Gebrauch zur Verfügung zu stellen. In einer Bemerkung auf dieser Seite im Liederbuch wird auf diesen Umstand hingewiesen. „Alter Text: Teutoburgs Saal, Name der ältesten Praga-Burg“. <sup>118</sup>

Der Bund in Olmütz in welchem das Lied erstmals gesungen wurde, war im Jahr 1880 gegründet worden. Dieses Lied kann daher nicht jünger sein.

Zwei markante textliche Veränderungen finden sich in der Ausgabe des Buches von 2009.

Bei der „Geburtstags hymne“<sup>119</sup> wurde das (an und für sich profane) „Du“ mit dem schlaraffischen Ausdruck „Euch“ ersetzt.<sup>120</sup> Stellt diese Abänderung auf der einen Seite wieder eine Annäherung an den Gebrauch

---

<sup>117</sup> „Der Schlaraffen Lieder“ (1890); S. 46

<sup>118</sup> „Derer Schlaraffia Lieder“ (1951); S. 18

<sup>119</sup> „Derer Schlaraffia Lieder“ (2009); S. 36

<sup>120</sup> Siehe Kapitel 7.3



der schlaraffischen Sprache dar, so steht dem gegenüber aber ein Bruch der Tradition, denn vielleicht war es den Altvorderen ja ein Anliegen bei diesem Lied das freundschaftliche „Du“ zu verwenden.

Die erste Zeile des „Abendliedes“<sup>121</sup> wurde wie in der Ausgabe von 1989 – im Vergleich zur Ausgabe von 1974 – wie folgt, dargestellt verändert:

Der Schlaraffen Lieder - 1974	Der Schlaraffen Lieder - 1989
„Schon wieder ist der Abend da, die <u>Arbeit</u> kann geschehen [...]“	„Schon wieder ist der Abend da, die <u>Sippung</u> kann geschehen [...]“

Mit dem Wort der „Arbeit“ wurde sicherlich ein Bezug zur Arbeit<sup>122</sup> der Freimaurer dargestellt. Unter Umständen wollte man diesen Wesenszug aus dem Liedgut der Schlaraffia entfernen. Das „Arbeiten an sich selbst“ und die damit verbundene Erweiterung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit bedarf offensichtlich in der Schlaraffia anderer Parameter als in der Freimaurerei. Dadurch, dass sich der schlaraffische Bund von allen anderen Organisationen individuell distanzieren will, liegt der Umstand der Wortwahl eigentlich sehr nahe.

Auch in diesem Fall kommt es wieder zu einem Bruch mit der Tradition im Gegensatz zur Aufrechterhaltung des schlaraffischen Gedankengutes.

#### 2.4.2. VERÄNDERUNGEN DER MELODIEFÜHRUNGEN

Deutliche Veränderungen der Melodien finden sich bei der Weitergabe der Lieder nicht. Bei den verschiedenen Veröffentlichungen lässt sich der Trend bemerken, dass einige Lieder im Laufe der Jahre in tiefere Tonarten

<sup>121</sup> „Derer Schlaraffia Lieder“ (2009); S. 36

<sup>122</sup> Vgl. : <http://de.wikipedia.org/wiki/Freimaurerei> (Zugriff: 15.05.2011)

transponiert wurden. Im Zuge der Liedbuchkommissionen<sup>123</sup> war es oft auch Aufgabe der Teilnehmer, die vorhandenen Lieder „singbar“ zu erhalten.

Als Beispiel dafür sei stellvertretend ein Lied dargestellt.

Finden wir 1890 beim „Lulu-Lied (1890 / Nr. 30)“ noch die einzelnen Strophen in C-Dur und den Refrain in F-Dur arrangiert, ist in der Ausgabe von 1950 das Lied bereits nach Es-Dur/As-Dur tiefer transponiert.

## 2.5. EINTEILUNG UND VERWENDUNG DER GESÄNGE UND LIEDER

Die folgende Einteilung richtet sich nur nach den Inhalten der Lieder um eine Klassifizierung derselben möglich zu machen. Die Reihung der einzelnen Gruppen stellt keine Wertung oder Reihung nach deren Wichtigkeit dar.

### 2.5.1. LOB- UND PREISLIEDER

Die Inhalte dieser Lieder befassen sich mit dem Hochhalten der Schlaraffischen Werte. Sie preisen das Wesen Schlaraffias, verherrlichen das Schlaraffentum und huldigen der immerwährenden und weltumspannenden heiteren Atmosphäre.

Ein Lied aus dieser Kategorie wird oft als Eröffnungslied angestimmt.

Im Folgenden sind einige ausgewählte Beispiele für diese Liedkategorie dargestellt.

---

<sup>123</sup> Siehe Kapitel 3.

Titel	Incipit	Provenienz Jahr / Nr.
Schlaraffia	Wie heißt das Land, das schöne Land, wo alle wie Brüder sich lieben,	2008 / Nr. 17
Lulu! Praga	Mächtig erschallet, frohe Gesänge! Schwingt Euch empor, Ihr heiteren Klänge	1886 / Nr. 41
Der Bund der Bünde	Aha hat das Band gebunden, Oho band der Bindung Bund	1933 / Nr. 3
Abendlied	Schon wieder ist der Abend da, Die Arbeit kann geschehen	2008 / Nr. 3
Auf Schlaraffen	Auf, auf, Ihr Schlaraffen, Die Sippung beginnt	1952 / Nr. 101
Schlaraffenlied	Seit des Uhu Größ' und Macht Und seiner Weisheit Lehr	1895 / Nr. 8
Gruß der Sippung	Wieder nun an Uhus Tafeln sitzen wir behaglich da	1895 / Nr. 127
Sippungslied	Versammelt sind wir, dass Ihr's wisset, zu sippen fröhlich frank und frei	1890 / Nr. 148

### 2.5.2. FUNKTIONSLIEDER

Im Laufe der vielen Jahre, in der Schlaraffia existiert, ist die Anzahl der Funktionslieder, also jener Lieder, welche eine Funktion innerhalb des Ablaufes eines Abends oder einer Zeremonie besitzen, stetig angewachsen. Diese Anlässe sind zum Beispiel die Erhebung eines Mitgliedes in den Knappen-, Junker-, oder Ritterstand, oder Gesänge, welche zu speziellen Gegebenheiten, wie der alljährlichen Weihnachtsfeier<sup>124</sup>, der jährlichen Gedenkfeier für bereits verstorbene

---

<sup>124</sup> Schlaraffisch: „Uhubaumfest“

Mitglieder oder andere immer wiederkehrende Zeremonien oder „Formalitäten“, wie etwa der Ritterschlag oder eine Geburtstagsfeier.

Im Weiteren sind die am häufigsten verwendeten Gesänge, welche als Funktionslieder Gebrauch finden, kurz dargestellt:

#### 2.5.2.1 DAS ERÖFFNUNGSLIED

Mit raschen und flotten Melodien wird zu Beginn des offiziellen Teiles des Abends dieses Lied intoniert. Zu Beginn der Sippung kann entweder ein Lied welches als „Eröffnungslied“ titulierte ist, angestimmt werden oder es besteht auch die Möglichkeit, ein beliebiges im Liedschatz vorhandenes Lied heranzuziehen. Das sind vorzugsweise ein Lob- oder ein Preislied. Die Wahl des Liedes obliegt dem fungierenden Oberschlaraffen.<sup>125</sup>

#### 2.5.2.2 DAS WILLEKUMLIED

Dieser Gesang ist fester Bestandteil bei der Begrüßung von Gästen, welche aus anderen Reychen zu Besuch gekommen sind, um am Sippungsgeschehen teilzunehmen. Die Melodien und Texte zu diesem Lied sind vielerorts unterschiedlich. In allen Fällen ist der Inhalt derselbe: Die Gäste werden freudig willkommen geheißen, mögen doch tunlichst schon bald wieder kommen, und die Grüße in ihre eigenen Reyche mitbringen.

Es ist Brauchtum, dass während des Absingens des Liedes der Mundschenk jedem Gast ein Willkommens-Getränk darreicht, um damit auch den „Pflichten“ eines Gastgebers gerecht zu werden.

---

<sup>125</sup> Siehe „Spiegel und Ceremoniale“; Ceremoniale § 1 Zif.12; S. 50

#### 2.5.2.3 DIE GEBURTSTAGSHYMNE

Dieses Lied hat sich in allen Reychen bis zum heutigen Tag in gleicher Art und Weise erhalten. Dieser Hymnus wird angestimmt, wenn einer der Anwesenden in der Woche vor oder nach dem Sippungsabend seinen „profanen“ Geburtstag feiert. Ganz in schlaraffischer Tradition erfolgt vor dem Gratulationsgesang aller Anwesenden eine Laudatio durch den fungierenden Oberschlaraffen, in welcher einige bestimmte Ereignisse aus dem Leben des Jubilars besonders hervorgehoben werden.

Da jenes Lied eines der wenigen Gesänge ist, welches in jedem Reyche in gleicher Art und Weise gesungen wird, ist es sehr einprägsam und kann daher von jedem Anwesenden - auch von Gästen - stets mitgesungen werden. Der Inhalt des Liedes beinhaltet das Hochleben der Geburtstagsjubilare und dass Uhu es walten möge, dass besagte Personen noch viele gesunde Jahre im Kreise der Schlaraffia verbringen mögen.

Während des Absingens dieses Liedes findet die sogenannte „Gratulationskur“ statt. Der Jubilar begibt sich dabei von Tisch zu Tisch, um mit jedem einzelnen Anwesenden auf sein eigenes Wohl anzustoßen. Hierbei wird das profane Wort „Prost“ durch das schlaraffische „Ehe“ ersetzt. Die Geburtstagshymne ist im Kapitel 7.3 abgebildet.

#### 2.5.2.4 DAS DUELLIED

Fühlt sich ein Mitglied durch eine Geste oder Wortmeldung einer anderen Person – im spielerischen Sinne – „auf das schwerste beleidigt“ wird nach alter ritterlicher – Sitte „spielend“ der Fehdehandschuh geworfen. In einer der nächsten Veranstaltungen kommt es dann zu einem literarischen oder musikalischen Duell. Dient dieses Schauspiel der Unterhaltung aller

Anwesenden, wird es doch von jedem Einzelnen mit gespielter Ernsthaftigkeit verfolgt.

Die Waffe des Schlaraffen ist stets der Wortwitz und auch wenn der Text des Liedes vom „Führen der Waffen“, „Niederstrecken“ oder dem „Anlegen der Manschetten“ (Handsellen) handelt, stellen diese Drohungen nur die Übertreibung des zu Erwartenden dar.

Das macht schon der Umstand deutlich, dass in der Version von 1890 der Text noch auf die Melodie der Volksweise „Alles neu macht der Mai“<sup>126</sup> angestimmt wurde.<sup>127</sup>

In der Liedbuchfassung aus dem Jahre 1933 ist die Melodie zu dem Text, der sich nicht verändert hat, bereits „dramatischer“ und folgende „Anweisung“ geht dem Lied, welches mit dem Tempomaß „Gehend mit angemessener Feierlichkeit“ versehen ist, voraus:

„Die Ritter bewaffnen sich. Bei dem Zeichen „x“ die Schwerter mit dem Knauf auf den Tisch stoßen. Beim Zeichen „xx“ des Zwischen- und Nachspieles schlagen die Ritter die Schwerter aneinander [...].“<sup>128</sup>

Es existiert ein weiteres älteres und heute nicht mehr übliches Duelllied, welches auch in der nächsten Ausgabe der Liederbücher nicht mehr übernommen wurde. Es wurde mit dem Text „Auf in den Kampf Schlaraffen, stolz in der Brust, siegesbewusst [...]“ auf die Melodie der Arie „Auf in den Kampf“ aus der Oper „Carmen“ gesungen.<sup>129</sup>

---

<sup>126</sup> bekannter Weise wird auch das Kinderlied „Hänschen klein“ zu dieser Melodie gesungen.

<sup>127</sup> Siehe „Derer Schlaraffen Lieder“ (1890); S. 63

<sup>128</sup> Siehe „Derer Schlaraffenlieder“ (1952); S. 116

<sup>129</sup> Siehe „Derer Schlaraffen Lieder“ 1890; S. 64

#### 2.5.2.5 DAS SCHNORRLIED

Wie der Name schon besagt, wird das Schnorrlied abgesungen während der „Säckelwart“ mit dem Schnorrbeutel (ähnlich dem eines Klingelbeutels) durch die Reihen der Anwesenden zieht und einen kleinen symbolhaften Obolus einsammelt. Der Inhalt des Liedes fordert jedoch in allen Fällen dazu auf, doch etwas „Mammon“ zu spenden, um so zu des „Beutels Wohlbeleibtheit“ und damit auch der Vergrößerung des Reychsschatzes einen Beitrag zu leisten. Allorts wird der Gesang mit flotten reißerischen Marschrhythmen begleitet.

Dieses in Strophenform gestaltete Lied wird abwechselnd von allen Anwesenden, nur von den Mitspielern Thron oder nur von den Sassen der Junkertafel gesungen. Es fordert also jeweils ein Teil der Mitglieder den anderen Teil auf, kräftig die Finanzen des Vereines zu unterstützen.

Dieser Gesang stellt das Ende des ambtlychen Teiles dar.

#### 2.5.2.6 DAS SCHLUSSLIED

Dieser Gesang ist das einzige im Ceremoniale fest vorgeschriebene Lied, welches für den zweiten, den nichtamtlychen Teil, vorgesehen ist. In diesem Lied werden die Ideale Schlaraffias gepriesen und die Freude auf das nächste Wiedersehen besungen. Es ist allorts üblich, dass die Mitglieder sich zu einem „Abschlusskreis“ aufstellen, einander die Hände reichen und diese im Takt des Liedes schaukeln lassen.

Zum Ende des Schlussliedes wird der „Schlaraffenschwur“ gesungen.

„Und bis zum letzten Atemzug, lasst uns Schlaraffen bleiben“.<sup>130</sup>

Dieses Lied besteht bereits seit dem Jahr 1861.<sup>131</sup>

---

<sup>130</sup> „Der Schlaraffia Lieder“ (2009); S. 41

<sup>131</sup> Vgl. „Schlaraffischer Liederkranz“ (1863); (Nachdruck von 1861)





### 2.5.3. SOLO-LIEDER

Schon seit der Liedbuchausgabe aus dem Jahr 1952 finden sich 9 Solo-Lieder, welche dafür gedacht sind, als Vortrag den Anwesenden dargeboten zu werden. In der aktuellen Ausgabe des Liederbuches (2008) sind zwanzig solcher Lieder abgedruckt.

Die Inhalte dieser Gesänge sind jenen Texten von Funktionsliedern<sup>132</sup> sehr ähnlich, welche bestimmten Feierlichkeiten wie zum Beispiel einer Trauerfeierlichkeit oder dem Weihnachtsfeste einen feierlichen Rahmen geben. Die musikalische Ausführung dieser Solo-Lieder verlangt vom Sänger echtes Können.

### 2.5.4. GENUSS- UND TRINK-LIEDER

In den Reigen der Genuss-Lieder lassen sich alle Lieder einordnen, welche das gesellige Beisammensein, den Genuss eines guten Getränkes (Wien, Bier, Grog oder Schnaps) oder sogar den Genuss einer Zigarre anpreisen. In diese Gruppe von Gesängen lassen sich all jene Lieder zuordnen, welche nicht schlaraffisches Gedankengut oder deren Ideale würdigen und gutheißen, sondern profane Dinge schätzen, loben und ehren. Als Beispiele dafür dienen folgende Lieder und Klänge:

Titel	Inzipit	Provenienz Jahr / Nr.
Luntenlied	Preist mit hellem Liederklange, Preist das wunderbare Kraut,	1886 / Nr. 136
Lethelied <sup>133</sup>	Preist der Lethe zaub'risch Walten,	1895 / Nr. 135

<sup>132</sup> Siehe Kapitel 2.5.2

<sup>133</sup> Lethe = schlaraffisch für Wein; vgl. Kapitel 6

	Ihre Macht ist offenbar	
König Humor	Es lebe hoch der König Humor! Der Herrscher in diesem Lande!	1890 / Nr. 3
Tante Ihi <sup>134</sup>	In dem Schlaraffenlande Ein Junker kam zur Welt,	1895 / Nr. 10
Dudu <sup>135</sup>	Dudu, liegst mir im Herzen, Dudu liegst mir im Sinn',	1890 / Nr. 13
Trinklied	Auf, Ihr Schlaraffen, Singt frohen, lauten Sang!	1895 / Nr. 27
Lulu-Lied	Wir grüßen Dich, wir lieben Dich, Du "Lulu", Glas der Freude!	1890 / Nr. 28
Schlaraffentrinklied	Wem bring' ich wohl das erste Glas, wer lehrt mich das?	1886 / Nr. 11
Quell <sup>136</sup>	Preist mit hellem Liederklange, Preist den goldig klaren Quell	1886 / Nr. 132
Brüder lasst die Humpen kreisen	Lasst die vollen Humpen kreisen, Hebet Euch zur Stund'	1895 / Nr. 127

#### 2.5.5. VERHERRLICHUNGSLIEDER

Als Verherrlichungslieder sind alle jene Gesänge einzustufen, welche berühmten (lebenden oder verstorbenen) Persönlichkeiten innerhalb des Vereines oder anderen nicht schlaraffischen Persönlichkeiten gewidmet sind.

Diese Personen und Persönlichkeiten werden praktisch in den Verein „herein gesungen“. Das sind zum Beispiel Größen der Literatur oder der Musik oder Personen, wie zum Beispiel die „Burgfrauen“, welche direkt angesprochen werden.

---

<sup>134</sup> Die „Tante Ihi“ war eine Art Samowar, welcher zur Herstellung von Grog Verwendung fand. Vgl. „Cronica Allschlaraffiae“; S. 91

<sup>135</sup> Beim „Dudu“ handelte es sich um ein prunkvolles Trinkgefäß; Vgl. „Cronica Allschlaraffiae“; S. 91

<sup>136</sup> „Quell“ ist die Schlaraffische Bezeichnung für Bier; vgl. Kapitel 6.

Im Laufe der Jahre wurde diese Art des Liedgutes mehr aus der Fülle der publizierten Lieder weggelassen.

Als Beispiele sollen angeführt werden.

Titel	Inzipit	Provenienz Jahr / Nr.
Devasthymne	Devast! Devast! Devast! Wenn aus dūs 'tren Wolkenmassen	1933 / Nr. 15
Heil Gleichen Dir <sup>137</sup>	Heil unserm Gründer, Heil dem Verkünder	1933 / Nr. 14
Schlaraffen- Großmütterlied	Wer will ein echter Ritter sein, in der Schlaraffia:	1895 / Nr. 15
An Schlaraffias Frauen	Was ist das Herrlichste auf dieser Welt, das uns des Lebens Urquell hat gegeben	1886 / Nr. 18
Schlaraffias Frauen	Den Frauen Heil, die unser Herz entzücken, die uns 'rer Jugend Traum verklärt	1895 / Nr. 53
Raps Hymne <sup>138</sup>	An der Moldau grünem Strande steht Schlaraffia' s Mutterthron	1933 / Nr. 13
Faust Hymne	Dass dich jetzt preise, hymnische Weise	1952 / Nr. 112
Geh` Burgfrau sei fidel <sup>139</sup>	Wie herrlich ist es und wie schön, mit einer lieben Frau durchs Leben froh vereint zu geh 'n	1950 / Nr. 22

<sup>137</sup> Siehe Kapitel 5.1 Rt. Graf Gleichen war Gründungsmitglied der Schlaraffia in Prag

<sup>138</sup> Rt. Raps (Edmund Eichler, Kaufmann) war ein sehr engagiertes Mitglied der Schlaraffia in Prag; Vgl. „Schlaraffia Weltbund Allschlaraffia“, S. V (römisch fünf)

<sup>139</sup> Als Burgfrau wird die Gattin eines Schlaraffen bezeichnet; Vgl. Kapitel 6.

### 2.5.6. TRAUER- UND TROSTLIEDER

Das Dahinscheiden eines Schlaraffen aus der Gemeinschaft ist stets Anlass, für dieses Mitglied ein Andenken in Form einer Trauerzeremonie zu gestalten. Auch in diesem Teil der Sippung ist immer Brauch, Musik und Gesang zu pflegen. Einmal im Jahr, an einem Sippungsabend rund um den 1. November, an einem Tag an dem bei vielen Kulturkreisen das Gedenken an verstorbene gepflegt wird, findet auch in der Schlaraffia eine Ahallafeier<sup>140</sup> statt, in deren Rahmen an jene Mitglieder gedacht wird, welche bereits verstorben sind.

Titel	Incipit	Provenienz Jahr / Nr.
Trostlied	Ihr Brüder, wenn uns Sorge drückt, Der Kummer uns 'ren Sinn berückt	1890 / Nr. 7
Trauerkantate	Uhu senkt die Flügel trauernd, kein Lulu wird rings gehört	1895 / Nr. 11
Schlaraffenabschied	Wir Brüder in Aha, Oho und Uhu, Wir sind halt gemüthlich	1895 / Nr. 42
Zur Ahallafeier	Die Ihr einst in glückesfrohen Stunden, treue Brüder lieb und wert	1933 / Nr. 114
Ahallaklänge	Tief geneigt sind Schwert und Schild, im uhu-geweihten Saal	2008 / Nr. 70

### 2.5.7. EIGENKOMPOSITIONEN

Jene Lieder sind solche Darbietungen, welche nicht in die allgemeinen Veröffentlichungen des Schlaraffischen Liedgutes gehören. Diese Gesänge sind für einen einmaligen Anlass, wie für eine Geburtstagsfeier, die Weihe

---

<sup>140</sup> Verstorbt ein Mitglied aus dem Bund spricht der Schlaraffe davon, dass dieser „nach Ahalla vorausgeritten ist“; vgl. Kapitel 6

einer neuen Burg oder speziellen schlaraffischen Anlässen komponiert worden und zur Aufführung gelangt. Im Regelfall kommt es zu einer einmaligen Darbietung im Rahmen einer Veranstaltung.

Im seltensten Fall werden diese Lieder archiviert oder weitergegeben. Erwähnung finden diese Lieder im Zuge des „amtlichen Protokolls“, wobei aber nur der Schöpfer des Liedes und der Titel desselben Erwähnung finden.

Es gibt für den Inhalt oder die musikalische Ausformung dieser Kompositionen keine Einschränkungen. Neben schlaraffischen Themen handeln die Inhalte dieser Lieder, welche zum Großteil als „Solo-Lieder“ Gestaltung finden, über selbst erlebte Ereignisse, musikalische Witze, oder sind auch zum Mitsingen aller Teilnehmer vorgesehen.

Im Rahmen dieser Lieder können entweder völlig neue Texte und Melodien, überlieferte schlaraffische oder profane Melodien mit neuem schlaraffischem oder profanem Text gestaltet werden.

Eigenkompositionen finden sich für jede Kategorie des schlaraffischen Liedgutes, nur sind Funktionslieder unter den Liedern, welche als Eigenkompositionen einzustufen sind, nicht zu finden.

## 2.6. ZUSAMMENFASSUNG

Schon am Gründungsabend des Vereines Schlaraffia wurde das gemeinsame Singen von Liedern gepflegt. Im Laufe der ersten Jahre des Bestehens des Bundes wuchs die Anzahl der Lieder rasch an.

Wurden zunächst auch vorwiegend profane Melodien aus Oper, Operette, Volksliedern oder Volksweisen dazu verwendet, die Anzahl der Lieder rasch zu vermehren, bestand auch das Bestreben stets neue Melodien zu komponieren und zu gestalten.

Im Laufe der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verschwinden diese profanen Elemente aber wieder.

Wenige grammatikalische und tonale Veränderungen zeigen, dass die Tradition der Lieder streng gepflegt wird.

Unter den vielen Gesängen finden sich Lieder für jede schlaraffische Aktivität.

Lob und Preislieder dienen dazu, das Wesen des Bundes und seine Ideale und seine Ideen hochzuhalten. Die Verwendung von Genuss- und Trinkliedern zur Aufrechterhaltung der geselligen Stimmung findet ebenso Gebrauch, wie das Singen von Verherrlichungsliedern, welche sich an bestimmte Personen aus dem Kreise Schlaraffias oder berühmte Persönlichkeiten richten.

Funktionslieder, welche für den Ablauf einer Sippung eine bedeutende Rolle spielen, werden in die vielen unterschiedlichen Zeremonien eingebaut, um für eine feierliche und festliche Stimmung zu sorgen.

Trost- und Trauergesänge finden bei Gedenkfeierlichkeiten ihren Einsatz und unterrahmen das Andenken an verstorbene Mitglieder.

Viele Mitglieder komponieren zu ausgewählten Anlässen Lieder oder Gesänge, welche nicht in den Liederbüchern abgedruckt werden, aber dennoch ein wesentlicher Teil zu „derer Schlaraffen Lieder“ sind.

### 3. DIE LIEDGUTKOMMISSIONEN

#### 3.1. DIE ERSTE LIEDGUTKOMMISSION

Im Jahr 1929 beantragt der Verein in Stuttgart (Stutgardia) auf dem Concil in Salzburg, die Herstellung einer Neuauflage des Liederbuches. Einer der Gründe war, dass der „veröffentlichte“ Liedschatz mittlerer weile auf 300 Lieder angewachsen war.

Das Ziel einer Neuauflage des Liederbuches sollte es sein, profane Melodien abzuschaffen und nur wirklich schlaraffische Melodien und Texte wieder aufzulegen. Des Weiteren sollten an den Liedern textliche und musikalische Verbesserungen vorgenommen werden und neue „aktuelle“ Lieder in die nächste Auflage mit eingearbeitet werden. Viele der Gesänge waren zu hoch komponiert oder arrangiert und sollten nun tiefer transponiert werden.<sup>141</sup>

Am 16. Oktober 1831 fand die Eröffnungssitzung der Kommission statt, welche sich in drei Arbeitsgruppen aufteilte:

Musiksachverständige

Dichter

Laien<sup>142</sup>

Den Vorsitz dieser 16-köpfigen Kommission hatte Rt. Quell der Gemälzte<sup>143</sup> über, welcher sich auch bei der Edition und Herstellung vorheriger Liederbücher sehr engagiert hatte.<sup>144</sup>

---

<sup>141</sup> Vgl. „Der Schlaraffia Zeyttungen“; Nr. 2 / 2007; S. 11

<sup>142</sup> Die dritte Gruppe bestand aus Mitgliedern, welche ohne selbst Musiker oder Dichter zu sein, das allgemeine Publikum präsentierten.

<sup>143</sup> Viktor Hamburger

Im Jahr 1933 erschien die neue Gesamtausgabe unter dem Titel „Der Schlaraffia Lieder“ im Verlag Carl Ziegelhirt in Leipzig.<sup>145</sup> Aus den 303 bisher veröffentlichten Liedern und 300 weiteren, aus aller Welt eingereichten Werken (exklusive aller Reychshymnen oder lokaler Gesänge) gelangten jetzt nur 122 Lieder im Zuge des neuen Klangbuches zum Druck.

### 3.2. DIE ZWEITE LIEDGUTKOMMISSION

Nach dem Kriegsende – im Jahr 1945 – und damit nach dem Ende der „Uhu-finsteren“ Zeit – fehlte es vielerorts nicht nur an Liederbüchern, sondern auch an den Ausgaben der Gesangsbücher, in welchen die Klavierbegleitung veröffentlicht worden war. Besaß jedes Mitglied sein persönliches Liederbuch, so genügte oft ein „Klavierbuch“ pro Reych.

1950 veröffentlichte der Deutsche Schlaraffenrat eine neue Clavicimbelausgabe. Die Anzahl der Lieder wurde um drei Beiträge erweitert. Dieses Mal jedoch wurde einigen neuen Liedern anstelle von älteren Platz eingeräumt.<sup>146</sup> Texte und Gesänge, welche nicht mehr zur Veröffentlichung gelangten, wurden dem Schlaraffischen Archiv übergeben.<sup>147</sup>

---

<sup>144</sup> Siehe „Der Schlaraffia Lieder“ (1933); S. V ff.

<sup>145</sup> Der Verleger selbst war in Stuttgart ansässiger Schlaraffe und trug Ritternahmen „Rt. Zwilling“

<sup>146</sup> „Der Schlaraffia Zeyttungen“ Nr. 2 / 2007; S. 11

<sup>147</sup> Vorwort zur Clavizimbelausgabe aU 1890 [keine Seitenangabe]



### 3.3. DIE DRITTE LIEDGUTKOMMISSION

Auf dem dritten „Deutschen Schlaraffentag“ in Hamburg – am 23. Juni 1956 - wurde folgende Vorgehensweise für die Überarbeitung der nächsten Auflage „Derer Schlaraffen Lieder“ beschlossen.

- Ausholzen  
Die Ortsgruppen wurden ersucht, bekanntzugeben, welche der 122 veröffentlichten Lieder noch in Verwendung sind. Das Resultat der Umfrage ergab, dass nur zwanzig der gedruckten Gesänge permanent im Gebrauch sind.<sup>148</sup>
- Ausbessern  
Die letzte Ausgabe des Liederbuches war unter Zeitdruck entstanden. Jetzt sollten diese Tipp- und „Schlampigkeitsfehler“ ausgebessert werden.
- Vorspiele  
Es sollten fehlende Vorspiele, welche ein gemeinsames Ansingen der Lieder möglich machen sollten, ergänzt werden. In den Liederbüchern wurden entsprechend der Anzahl der Takte, welche für das Vorspiel benötigt wurden, Pausenzeichen ergänzt.
- Transponierungen  
Die Lieder sollten (wieder) tiefer transponiert werden.
- Verbesserungen  
Textliche Anpassungen oder „unglückliche Ehen“ zwischen Texten und Melodien sollten behoben werden.

---

<sup>148</sup> „Der Schlaraffia Zeyttungen“; Nr. 2 / 2007; S. 11

- **Neuaufnahmen**  
Auch dieses Mal sollte die Gelegenheit bestehen, neue häufig verwendete Lieder an die Kommission zur Aufnahme in den Liedschatz zu übergeben.
- **Laufende Ergänzungen**  
Es sollte die Möglichkeit gegeben werden, auf extra beigefügten Leerseiten „neue“ Kompositionen festzuhalten oder einzukleben.
- **Ausstattung**  
Die neue Auflage sollte möglichst günstig produziert werden. Die Auflage dieses Buches wurde auf Dünndruckpapier produziert und die Biernägel<sup>149</sup> an der Rückseite des Buches wurden nicht mehr angebracht.

#### 3.4. DIE VIERTE LIEDGUTKOMMISSION

Der Allschlaraffenrat beauftragte im November des Jahres 2001 eine neuerliche Aufarbeitung des vorhandenen Schlaraffischen Liedgutes. Dieses Mal fällt diese Aufgabe an Aschaffenburg (Ascinburga).

Eine groß angelegte Umfrage an alle 264 im Jahre 2002 weltweit existierenden Vereine ergab, dass von den vorhandenen in den Liederbüchern gedruckten Liedern nur mehr 43 in häufiger Verwendung sind.<sup>150</sup>

Darüber hinaus wurden 138 neue Lieder und Klänge eingemeldet, aus welchen mehrere in der neuen Ausgabe abgedruckt werden sollten.

Auch diese Kommission setzte sich folgende Ziele:

---

<sup>149</sup> Siehe Kapitel 4.7.

<sup>150</sup> Siehe „Der Schlaraffia Lieder“ (2009);Vorwort [keine Seitenanzahl]

- Von den 43- in permanenter Verwendung befindlichen - Liedern sollten 30 in das neue Liederbuch übernommen werden.
- Aus den 138 neuen Liedern sollte eine Auswahl von nicht mehr als 30 Gesängen in die Neuauflage aufgenommen werden.
- Lieder, welche ausschließlich Reychsklänge<sup>151</sup> sind, sollten nun nicht mehr publiziert werden.
- Nicht-schlaraffische Texte oder Melodien werden gestrichen.
- Einzelne Lieder und Gesänge sollten tiefer transponiert werden.
- Die Lieder sollten auch für weniger geübte Klavierspieler leicht zu Intonieren sein.<sup>152</sup>

### 3.5. ZUSAMMENFASSUNG

Die Aufgabe der Liedbuchkommissionen war es, für die Auflage eines neuen Gesangbuches, jene Lieder zu editieren, sichten und gegebenenfalls zu korrigieren und dem Allschlaraffenrat zur Veröffentlichung vorzulegen. Stets war das Ziel dieser Arbeiten den großen Liedschatz - die

---

<sup>151</sup> Als Reychsklänge werden Lieder bezeichnet, welche ausschließlich in bestimmten Vereinen gesungen werden und in den örtlichen Liederbüchern abgedruckt sind. Die Gründe dafür sind, dass sich entweder der Inhalt oder Text auf dieses bestimmte Reych beziehen, oder aber die Melodie selbst einem Volklied dieser Gegend entspricht oder eigens dafür komponiert wurde.

<sup>152</sup> Siehe „Der Schlaraffia Lieder“ (2009);Vorwort [keine Seitenanzahl]

gesammelten Klänge - zu sichten und auf jene Lieder zu beschränken, welche von allen Mitgliedern am häufigsten in Verwendung waren.

Im Laufe der Jahre wurde die Anzahl der veröffentlichten Lieder immer geringer. Von den ehemals 300 gedruckten Liedern sind nur mehr 28 in der letzten Ausgabe des Gesangbuches enthalten.

Auch wenn der Vorsatz, möglichst keine profanen Texte oder Melodien, sondern nur das Schlaraffische Liedgut wieder aufzulegen, nicht ganz gelungen ist, finden sich wirklich nur ganz wenige Ausnahmen von solchen Gesängen in den Büchern.

Die Liedgutkommissionen bestanden stets aus einer größeren Anzahl von Mitgliedern, welche sich das jeweils bestehende Liedgut unter Aspekten wie textliche Inhalte, Melodieführung, Klaviersätze und Gesanglichkeit betrachteten und die gemeinsamen Ergebnisse in die Produktion der Neuauflage einfließen ließen.

Die größten Veränderungen, hinsichtlich der Anzahl der veröffentlichten Lieder, hatte die erste Kommission. Der Liedschatz von 300 Liedern wurde unter Heranziehung neuer eingereichter Lieder auf 125 Gesänge verringert. Die vierte Liedbuchkommissionen hat diese Anzahl unter Berücksichtigung aktueller, im Gebrauch befindlicher, Werke auf 72 reduziert.

Erst durch die Genehmigung des Dachverbandes – dem Allschlaraffenrat – gelangten diese Bücher zum Druck.

#### 4. DIE LIEDERBÜCHER ALS PRIMÄRQUELLE

In regelmäßigen Abständen wird für die Mitglieder der Schlaraffia ein Liederbuch in entsprechend großer Auflage editiert und produziert. Waren es in den Anfängen des Vereines noch einzelne Mitglieder selbst, welche sich die Bürde auferlegten, die entsprechenden Lieder zusammenzutragen, zu bearbeiten, zu verlegen und drucken zu lassen, so wurde seit der Zeit nach dem Ende des zweiten Weltkrieges die Aufgabe vom Dachverband selbst wahrgenommen.<sup>153</sup>

In vielen Reychen ist es auch heute noch üblich, dass für die jeweiligen Mitglieder eine kleine Anzahl von Liederbüchern vorhanden ist, welche im Selbstverlag gedruckt werden oder nur als einfache Kopien vorhanden sind. Diese Bücher enthalten zum einen Kopien der am häufigsten gesungenen Liedern als Auszug aus dem weltweit verwendeten Liederbuch und solche Klänge und Lieder, welche als Reychsklänge in eben diesem Reych zu bestimmten Anlässen gesungen werden.

Die folgende Tabelle stellt eine Auflistung der bisher veröffentlichten und im Rahmen der Recherche gefundenen Liederbücher dar.

Ausg.	Auflage	Hrsg.	Titel	Einband	Lieder
1861	100	Rt. Cotta	Schlaraffenklänge	-	32
1869	-	Rt. Piano	Omnibus für Lieder und Gesänge	-	-
1883	-	Rt. Quell der Gemälzte	Schlaraffischer Liederkranz	-	111
1886	2. Auflage	Rt. Quell der Gemälzte	Schlaraffischer Liederkranz	blau	161
1891	5 Tsd	Rt. Quell der Gemälzte <sup>154</sup>	Der Schlaraffen Lieder	gold/rot	200

---

<sup>153</sup> Vgl. Derer Schlaraffen Zeyttungen Nr. 2 / 2007; S. 11

<sup>154</sup> Profan: Victor Hamburger, Fabrikbesitzer / Olmütz

1891	6tes Tsd	Rt. Quell der Gemälzte	Der Schlaraffen Lieder	gold/rot	200
1891	10tes Tsd	Rt. Quell der Gemälzte	Der Schlaraffen Lieder	gold/rot	300
1891	11tes Tsd	Rt. Quell der Gemälzte	Der Schlaraffen Lieder	gold/rot	300
1891	14tes Tsd	Rt. Quell der Gemälzte	Der Schlaraffen Lieder	blau/rot	300
1891	16. Tsd	Rt. Quell der Gemälzte	Der Schlaraffen Lieder	blau/rot	303
1933	17 Tsd.	Allmutterrat	Der Schlaraffia Lieder	blau/gold	121
1950	Prima vista	Deutscher Schlaraffenrat	Derer Schlaraffen-Lieder	schwarz/grün	125
1956	2. Auflage	Deutscher Schlaraffenrat	Derer Schlaraffenlieder	rot/grün	125
1961	3.Auflage	Deutscher Schlaraffenrat	Derer Schlaraffen Lieder	rot/grün	125
1966	4. Auflage	Deutscher Schlaraffenrat	Derer Schlaraffen Lieder	blau/hellblau	125
1974	5. Auflage	Allschlaraffenrat	Derer Schlaraffen Lieder	blau/gelb	125
1989	6. Auflage	Allschlaraffenrat	Derer Schlaraffen Lieder	blau/gelb	125
1996	7. Auflage	Allschlaraffenrat	Derer Schlaraffen Lieder	blau/gelb	125
2008	14.000	Allschlaraffenrat	Der Schlaraffia Lieder	gold/rot	72

Diese Bücher befinden sich zum Großteil in Privatbesitz in den Vereinsarchiven oder gelangten zum Teil in Antiquariate oder auf Flohmärkte. [sic!]

#### 4.1. NICHT MEHR VORHANDENE QUELLEN

Schon am 25. Mai 1861<sup>155</sup> – also nur rund achtzehn Monate nach der Gründung des Vereines Schlaraffia - erschien das von Rt. Graf Gleichen (Albert Eilers) verfasste und von Rt. Cotta in der Auflage von 100 Stück herausgegebene Liederbuch. Es trug den Titel „Schlaraffia-Klänge“ und enthielt 32 Lieder ohne Noten, welche zum Teil nach eigenen und zum Teil nach Melodien von Volks- oder Studentenliedern zu singen waren.<sup>156</sup> Zum

<sup>155</sup> „Cronicae Allschlaraffiae“, S. 10

<sup>156</sup> Vgl. „Der Schlaraffen Zeyttungen“; Nr. 2 / 2007; S. 10

Zeitpunkt des Erscheinens dieses Buches existierte allein Prag als Schlaraffenreych und die Melodien wurden daher sicherlich mündlich tradiert.

Da die Anzahl der Mitglieder, wie oben erwähnt, erst im darauf folgenden Jahr fünfzig überschreiten wird, ist zum einen anzunehmen, dass für Gäste der Abendveranstaltung Liederbücher vorgesehen waren, um sie so in das gemeinschaftliche Singen mit einzubinden, und dass der Bund davon ausging, dass sich die Anzahl der Mitglieder vermehren sollte.

Das Organisationsstreben in Schlaraffia erfasste 1869 auch den schlaraffischen Liedschatz. Mittlerer Weile bestand jetzt auch das zweite Reych – Berolina – (Berlin) seit fünf Jahren und Rt. Piano widmet dem Reych ein Büchlein mit dem Titel „Omnibus für Lieder und Gesänge“. Dieses Werk gilt als verschollen.<sup>157</sup>

Ein weiteres Textbuch mit dem Titel „Schlaraffischer Liederkranz“ erschien im Jahr 1883 und enthielt bereits 111 Lieder. Zu dieser Zeit waren bereits 51 Reychen gegründet worden und mit der Anzahl der einzelnen Reychen und deren Mitglieder wuchs sicherlich auch das Bestreben nach individuellen und neuen Liedern.<sup>158</sup>

---

<sup>157</sup> ebenda

<sup>158</sup> „Der Schlaraffia Zeytungen“; Nr. 3 / 2007; S. 10

#### 4.2. SCHLARAFFISCHER LIEDERKRANZ (1886)



Drei Jahre später, im Jahr 1886, stiftet Rt. Quell der Gemälzte<sup>159</sup> die zweite Auflage dieses Büchleins. Jetzt – es bestehen weltweit bereits 94 Reyche – enthält dieses Werk bereits 161 Liedtexte (noch immer ohne Melodiezeile) auf 239 Seiten.<sup>160</sup> In weniger als 30 Jahren ihres Bestehens hat sich sie Anzahl der Lieder bereits mehr als verfünffacht. Im Jahr 1886 bestehen bereits 97 schlaraffische Reyche.<sup>161</sup>

Das Buch mit den Abmessungen 120 mm mal 166 mm weist auf den letzten Seiten zwei Inhaltsverzeichnisse vor.

Das erste Verzeichnis listet die Titel der Lieder alphabetisch auf, das zweite reiht die Gesänge alphabethisch nach dem Beginn des Textes der ersten Liedzeile.

Bei diesem Inhaltverzeichnis sind jene 21 Klänge, welche bereits in der Ausgabe „Schlaraffia-Klänge“ (1863) abgedruckt und übernommen worden sind, mit einem „\*“ gekennzeichnet. Offensichtlich fielen daher bereits elf Lieder einer „Zensur“ zum Opfer.

Ein Hinweis darauf, dass es sich bei dieser Ausgabe um eine zweite unveränderte Auflage handelt, gibt eine vor dem Inhaltsverzeichnis abgedruckte Seite mit der Bezeichnung „Druckfehler=Berichtigung“<sup>162</sup>,

---

<sup>159</sup> profan Hr. Viktor Hamburger – Fabrikant/Olmütz

<sup>160</sup> Vgl. „Derer Schlaraffen Zeyttungen“ Nr. 2 / 2007; S. 10. Diese Liedbuchausgabe ist nicht mehr vorhanden

<sup>161</sup> Vgl. Kapitel 7.5

<sup>162</sup> Es handelt sich um die Seite 228, welche aber ohne Seitenzahl abgedruckt wurde. Das folgende Inhaltsverzeichnis ist mit der römischen Bezifferung I bis X versehen.



welche sieben Berichtigungen an Rechtschreib- oder Abschreibfehlern aufweist.<sup>163</sup>

So wird zum Beispiel die Gralsburg fälschlicher Weise als "Kralzburg" abgedruckt (S. 60), das Wort „Bund“ ist mit dem Wort „Band“ zu ersetzen (S.66) und der „Hort der Jugend“ ist auf „Hort der „Tugend“ (S. 138) auszubessern

Bei Liedtexten, welche zu bereits vorhandenen „profanen“ Melodien zu singen waren, ist die Herkunft der Melodie stets unter dem Titel des Liedes angeführt. Bei der Auswahl dieser Melodien wurde auf viele verschiedene Genres zurückgegriffen.<sup>164</sup>

Schon jetzt existierten aber auch Lieder, welche zu einer bekannten Melodie eines anderen schlaraffischen Liedes zu singen waren. Es wurden schlaraffische Melodien mit neuem Text versehen.

Bei den meisten Liedern sind die Komponisten und Verfasser der Texte mit ihren schlaraffischen Ritternamen angeführt. Bei einigen Gesängen ist auch das Reych, aus welchen das Lied stammte und aus welchem Reych der Komponist selbst stammt, angeführt.

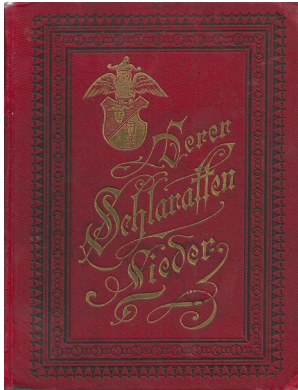
Bei der Reihung der Lieder selbst ist keine Systematik zu erkennen.

---

<sup>163</sup> Es lässt vermuten, dass diese Korrekturen von jedem Liedbuchbesitzer selbst „per Hand“ vorzunehmen waren

<sup>164</sup> Beispiele dafür sind im Kapitel 2.2 aufgelistet.

#### 4.3. DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1891 – 12.TAUSEND)



Dieses Liederbuch (Maße: 120 mm x 153 mm) enthält auf 463 Seiten bereits 300 Lieder, welche aus dem gesamten Liedschatzes Allschlaraffias gesammelt wurden und sehr Platz sparend editiert sind. Oft ist es notwendig während dem Singen in den Seiten um- und zurückzublättern. Es wurden auch „örtliche“ oder nur bestimmten Reychen zugehörnde Lieder abgedruckt. Im Jahr 1890 bestehen bereits 99 verschiedene Reyche. Unter anderem auch die Vereine in Chicago (Chicagoanoa) und Denver (Newarka) in den Vereinigten Staaten.

Das Inhaltsverzeichnis ist in doppelter Form vorhanden und wurde auch in dieser Ausgabe übernommen.

Bei ausschließlich jedem Lied ist der Ursprungsort der Komposition, deren Verfasser und Komponist angegeben. In Fällen des Einsatzes profaner Melodien ist auch die Provenienz der Melodie, sei es ein Volkslied oder eine Entlehnung aus der klassischen Literatur, angeführt. Der Text der einzelnen Strophen ist stets unter der Notenzeile abgedruckt, wodurch ein Mitsingen sehr vereinfacht wird.<sup>165</sup>

Im Vorwort weisen die beiden Herausgeber darauf hin, dass sechs der Lieder neu vertont werden mussten, weil sich die Originalnoten nicht mehr auffinden ließen.<sup>166</sup>

Am Ende der schlaraffischen Gesänge findet sich im Anhang eine musikalische Annonce, die als „Soloquartett“ für je zwei Tenöre und Bässe

---

<sup>165</sup> Sie Anhang Kapitel 9.3

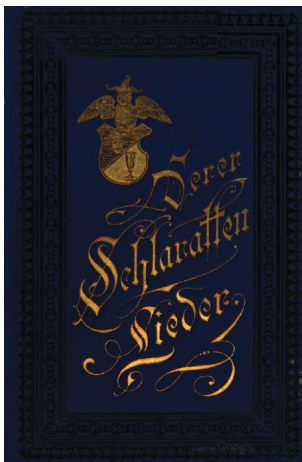
<sup>166</sup> „Derer Schlaraffen Lieder“ (1891), Vorwort [keine Seitenanzahl]

bezeichnet ist. Als Verfasser ist Rt. Clavi der Cymbaliste genannt, dessen profane Herkunft sich nicht eruieren ließ. Eine musikalische – in C-Dur verfasste – Unterschrift setzt sozusagen den Schlusspunkt bei diesem Werk. (Wiederholungen des Textes wurden ausgespart.

„Allschlaraffische Lieder-Edition. Derer Schlaraffen Lieder gesichtet und ediret unter Mitwirkung Ritter Quells des Gemälzten, Olomucia, von Ritter Parsifal mit dem Kochlöffel aus der Prostana. Claviecimbelausgabe<sup>167</sup> zum Preis nur von Mark einundzwanzig, Liederbuch gebunden zum Preis von zwei Mark. Zu beziehen durch Ritter Quell den Gemälzten, Olomucia, Victor Hamburger, Mähren, Österreich.“<sup>168</sup>

Diese Ausgabe erschien im Selbstverlage der Herausgeber Dr. Karl Hamburger (Wien) und Victor Hamburger (Olmütz). Im Zuge dieser Veröffentlichung wurden bereits 12.000 Bücher hergestellt.<sup>169</sup>

#### 4.4. DERER SCHLARAFFEN LIEDER (1895 – AUSGABE 1900)



1895 erscheint die gleiche Ausgabe (nun mit blauem Buchdeckel) als zweiteiliges Werk. Das so genannte Sublimentum enthält nun die letzten 100 der insgesamt 300 Lieder.

Dies sind vorwiegend Lieder, bei welchen auf den Import von profanen Melodien oder Texten gänzlich verzichtet wurde. In diesem Jahr erscheint auch die erste zweibändige Clavizimbel-Ausgabe.

Vielleicht war das ein Grund, warum diese Edition des Liederbuches wieder ohne Noten veröffentlicht wurde.

---

<sup>167</sup> Als „Claviezimbelausgabe“ wird das Liederbuch mit Klavierbegleitung bezeichnet.

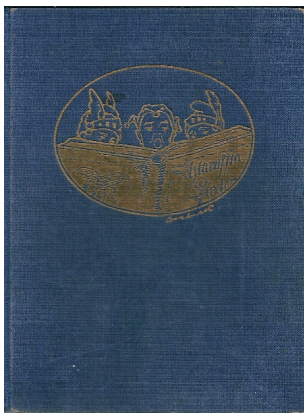
<sup>168</sup> „Derer Schlaraffen Lieder“ (1890), S. 464 ff

<sup>169</sup> Ebenda. S. 467

Auf der Seite 8 des Büchleins findet sich der Eintrag, dass es sich auch hier um einen Selbstverlag (3. Tausend) der beiden Sassen Victor Hamburger aus Olmütz und Dr. Karl Hamburger aus Proßnitz handelt.

Ein handschriftlicher Eintrag auf dem Schmuckblatt „1900“ dürfte auf das Erscheinungsjahr hinweisen. Auch diese Ausgabe ist noch in der „Frakturschrift“ veröffentlicht.

#### 4.5. DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1891 – 16.TAUSEND)



Der Druck dieser Ausgabe ist bis auf die letzten Seiten (ab Seite 464) mit der oben genannten Ausgabe identisch. Es wurden 2 weitere Lieder am Ende der bereits vorhandenen Gesänge hinzugefügt. Jene „Schlaraffische Annonce“ aus der letzten Ausgabe wurde mit einer Nummer versehen und als letztes der Lieder abgedruckt. Die Abmessungen betragen 115 mm mal 152 mm. Die Rückseite des Schmuckblattes erwähnt die Auflage als 16. Tausend. Diese Edition ist die erste, welche in Druckschrift verlegt worden ist.

#### 4.6. DER SCHLARAFFIA LIEDER (AUSGABE 1933)



Dieses Liedbuch mit 158 Seiten enthält 122 Lieder und hat die Abmessungen 125 mm mal 150 mm. Der Einsatz der ersten Liedbuchkommission<sup>170</sup> sorgte für die Umgestaltung dieser Ausgabe. Die Liedertexte sind in der Art gestaltet, dass jeweils nur die erste Strophe und der Refrain direkt unter der Notenlinie abgedruckt sind. Die weiteren Liedtexte befinden sich jeweils ohne Rücksichtnahme auf Metrum oder Versmaß, die Zeilen gänzlich ausfüllend, unter dem jeweiligen Lied abgedruckt. Auf diese Weise konnte Platz

---

<sup>170</sup> Siehe Kapitel 3.1

eingespart werden und die Ausgabe platzsparend entsprechend günstig hergestellt werden.

Zum ersten Male findet sich in einem Liederbuch ein Verweis auf ein „copywrite“, das der bisherige Verlag (Carl Ziegenhirt / Leipzig) für sich in Anspruch nimmt.

Im Vorwort erfolgt erstmals ein Hinweis auf die Urheberrechte der neu aufgenommenen Lieder, welche „als köstliches Gute Allschlaraffias“<sup>171</sup>, bezeichnet werden. Die Rechte wurden auf den Verband Allschlaraffias übertragen.

Als Herausgeber dieser Edition zeichnet zum ersten Mal kein Privatmann, sondern der Dachverband – der Allmutterrat – selbst. Als im Jahr 1924 der allschlaraffische Verlag ins Leben gerufen wurde, gelangte das Liederbuch in den Besitz des Verbandes.<sup>172</sup>

Zusätzlich zu den beiden bisher üblichen Inhaltsverzeichnissen (nämlich alphabetisch gereiht nach Titel und Anfangszeile des Liedes) reiht sich nun eine weitere Suchmöglichkeit hinzu. Eine „Gruppen-Einteilung“ unterteilt zum ersten Mal die Lieder in ihre möglichen Verwendungszwecke.

Diese Gliederung der Gruppen erstreckt sich auch über das gesamte Liederbuch, welche wie folgt vermerkt sind:

- I. Historische Lieder (8 Lieder)
- II. Allschlaraffia und Allmutter (8 Lieder)
- III. Festliche Hymnen (8 Lieder)
- IV. Allgemeine Sippungslieder (62 Lieder)

---

<sup>171</sup> „Der Schlaraffia Lieder“ (1933); S. VII

<sup>172</sup> „Der Schlaraffia Lieder“ (1933); S. VI

V. Besondere Gelegenheiten (42 Lieder)

VI. Sololieder (14 Lieder)<sup>173</sup>

Unter der Rubrik „besondere Gelegenheiten“ sind Funktions- & Zeremonienlieder zusammengefasst, welche für bestimmte Anlässe vorgesehen sind. Das sind zum Beispiel:

Lieder für den Beginn und das Ende der Jahrgang

Lieder zur Begrüßung der Pilger

Willekum- und Begrüßungslieder

Duelllieder

Schnorrlieder

Lieder zur Aufnahme neuer Sassen

Knappen-, Junker-, Ritterlieder

Geburtstagshymnen

Sippungsschlusslieder

Es findet sich nun erstmalig ein „Autorenverzeichnis“, das nicht nur den schlaraffischen Ritternamen der Komponisten und/oder der Librettisten, sondern auch deren profanen Namen, Herkunft und Beruf nennt.

Bei jedem Lied sind sowohl der Komponist, als auch der Librettist angeführt. Auf eine Angabe der Herkunft des Gesanges wurde in dieser Edition verzichtet.

Der Großteil der Lieder, welche sich an profanen Melodien orientierten, wurden in dieser Ausgabe nicht mehr abgedruckt.

Als Beispiele der „Streichungen“ sind folgende Lieder zu erwähnen:

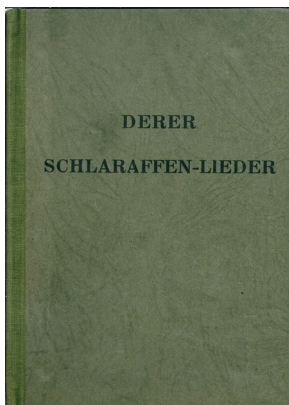
---

<sup>173</sup> Die Summe der angeführten Lieder ergibt 142. Eine Mehrfachnennung von einzelnen Liedern, welche für die Verwendung verschiedener Anlässe vorgesehen waren, ist gewollt.

„Heil dir Schlaraffenhall“ („Heil Dir mein Vaterland“ aus die Regimentstochter / Donizetti)  
 „Willkommen“ („Wohl auf denn getrunken“ / Volksweise)  
 „Trost“ (der Tiroler und sein Kind“ / Volksweise)  
 „Lulu“ („Sonst spiel ich mit Scepter“ / aus Zar und Zimmermann; Albert Lorzing)  
 „Trauer-Cantate“ („Guter Mond, du gehst so stille“)  
 „Die Tante Ihi“ („Andreas Hofer Lied“; Leopold Knebelsberger)

Offensichtlich wurden einige der schlaraffischen Melodien bereits in die profane Welt hinausgetragen und unter Umständen kommerziellen Zwecken zugeführt, denn der Verfasser des Vorwortes weist darauf hin, dass „Pflicht aller Schlaraffen aber ist es, die Rechte des Verbandes und der Schöpfer schützen zu helfen und mit dafür Sorge, dass sie nicht hinausgetragen werden in die prof. Welt, wie es leider mit einigen älteren (z.B. „Beim Uhubaum“) schon geschehen ist.“<sup>174</sup>

#### 4.7. DERER SCHLARAFFEN-LIEDER (AUSGABE 1950)



Als Herausgeber dieser Edition zeichnet auch dieses Mal kein Privatmann, sondern der Dachverband der „Schlaraffenrat der Schlaraffenreiche in Deutschland“.

Das Buch wurde in den Ausmaßen 124 mm mal 170 mm abgedruckt. Die Form der Inhaltsverzeichnisse und die Gruppeneinteilung der Lieder werden aus der vorhergehenden Edition übernommen, wobei sich die Gliederung des Buches an diese Vorgabe nicht mehr hält. Die Reihung der Lieder wurde von der vorangehenden Ausgabe übernommen. Eine

---

<sup>174</sup> „Der Schlaraffia Lieder“ (1933); S. VII

Aneinanderreihung in alphabetischer oder inhaltlicher Orientierung liegt nicht vor.

Diese Ausgabe war das Produkt der dritten Liedgutkommission, welche ab 1956<sup>175</sup> daran arbeitete, das Liedgut wieder auf den neuesten Stand zu bringen.

Ab Seite XX (= röm. zwanzig) findet sich wieder ein „Autorenverzeichnis“, das nicht nur den schlaraffischen Ritternamen der Komponisten und/oder der Librettisten, sondern auch deren profanen Namen, Herkunft und Beruf nennt.

Im Geleitwort dieser Ausgabe wird darauf hingewiesen, dass jene Lieder, welche in dieser Edition keine Aufnahme mehr fanden, dem Allschlaraffischen Archiv einverleibt wurden. Weiters wird erwähnt, dass bei diesem Buch auf bequeme Stimmlage und Singbarkeit geachtet wurde. Es wird auch der Wunsch ausgesprochen, „dass die Ritter und Zinkenmeister es sich angelegen sein lassen mögen, auf richtiges, wortgetreues Singen jeden Liedes zu achten und so zu Erhöhung der Stimmung und Begeisterung im Schlaraffischen Sinne beizutragen.“<sup>176</sup>

Bei jenen Gesängen, welche aus dem vorhergehenden Buch übernommen worden sind, lässt sich keine Abänderung oder Transponierung erkennen. Es dürfte sich bei der Aufnahme der neuen Lieder um eine etwaige Anpassung des Notenwerkes handeln.

Es ist festzustellen, dass der Platz, den die neu aufgenommenen Lieder für sich in Anspruch nehmen, exakt jener ist, in welchen die neuen Gesänge eingefügt wurden. So wurden der Drucksatz und der Umbruch der Blätter

---

<sup>175</sup> Vgl. „Der Schlaraffia Zeyttungen“, Nr. 5 / 2011; S. 6

<sup>176</sup> „Der Schlaraffen-Lieder“ (1952); Zum Geleit [keine Seitenanzahl]



weitgehend vermieden, was sicherlich eine Kostenreduktion bei der Herstellung der neuen Klangbücher ermöglichte.

Die Ausgabe dieses Buches ist mit so genannten Biernägeln<sup>177</sup> ausgestattet, die verhindern sollten, dass, wenn das Buch auf dem Tisch liegt und jemand versehentlich sein Getränk verschüttet, selbiges feucht und damit unter Umständen unbrauchbar wird. Diese Biernägel waren „Eisennieten“, welche auf der Rück- oder Unterseite des Buches angebracht waren.“<sup>178</sup>

Es wurden 104 Lieder der vorhergehenden Ausgabe übernommen. Es kam zu 18 Streichungen und zur Aufnahme von 21 neuen Liedern. Die Gesamtanzahl der weltweit veröffentlichten Lieder beträgt nun 125.

Im Anschluss an die abgedruckten Klänge befinden sich sechs Seiten mit je fünf Notenzeilen, welchen ein Violinschlüssel vorangesetzt ist. Diese dienten dazu, um Liedern aus den eigenen Vereinen Platz für eine Eintragung zu bieten.

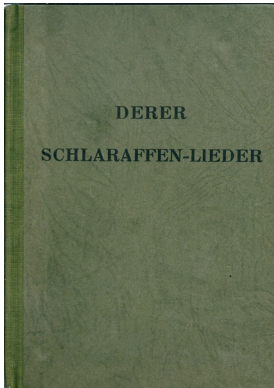
Ab dieser Ausgabe findet sich in allen Abdrucken der Vermerk: „Alle Rechte vorenthalten“.

---

<sup>177</sup> Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Biernagel> (Zugriff 9.1.2011)

<sup>178</sup> Anm. d. Verf. : Diese Art der Herstellung ist auch bei den so genannten Kommersbüchern üblich gewesen. Vgl. dazu <http://de.wikipedia.org/wiki/Kommersbuch> (Zugriff 02.04.2011)

#### 4.8. DERER SCHLARAFFEN-LIEDER (AUSGABE 1950 –2. AUSGABE 1956)



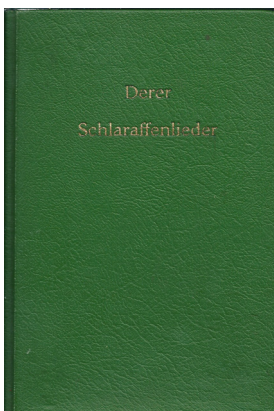
Diese Auflage trägt den Zusatz „veränderte Auflage“, doch diese Abänderungen waren sehr gering. Es handelte sich hierbei nicht um inhaltliche Änderungen. Vielmehr wurde darauf geachtet, die Texte der üblichen Rechtschreibung anzupassen.

Als Beispiele seien erwähnt:

- Die Apostrophsetzung: „unsre“ – uns‘re“ (S. 29)
- Die Umlautsetzung; Oederei“ – „Öderei“ (S. 32)
- Die „s-Ersetzung“: Fraktur- „f“ zu „s“ (interessanter Weise nicht in allen Liedern). (S. 45, S. 49)

Die Auswahl der Lieder bleibt exakt dieselbe. Trotz einer kleineren Schriftgröße und eines neuen Umbruches bleibt die Anzahl der Seiten bei 152.

#### 4.9. DERER SCHLARAFFENLIEDER (AUSGABE 1950 –2. AUFLAGE 1956)

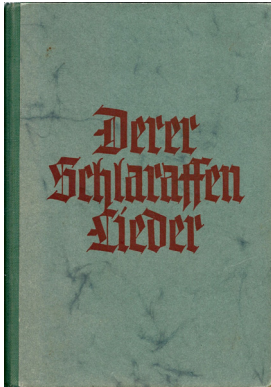


Der Druck aus dem Jahre 1956 mit den Abmessungen 115 mm mal 170 mm umfasst 176 Seiten auf denen wiederum 125 Lieder und Gesänge abgedruckt wurden.

Diese Auflage wurde ohne die bisher üblichen Biernägel hergestellt. Bis auf das äußere Erscheinungsbild entspricht diese Ausgabe ihrer Vorgängerin.

Es handelt sich hierbei um einen „Nachdruck“ der oben erwähnten Ausgabe. Der Umschlag wurde etwas anders gestaltet.

#### 4.10. DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 3. AUFLAGE - 1961)



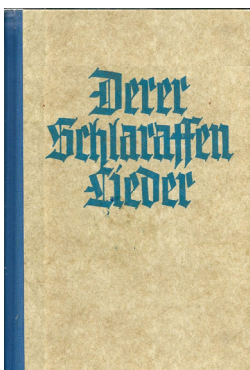
Die dritte Auflage des Buches erfolgte 1961. Die Anzahl der Lieder und deren Drucksatz blieben unverändert. Der Druck selbst erfolgte auf unwesentlich dickerem Papier als in der Ausgabe zuvor und auch jetzt war die Unterseite des Buches wieder mit vier Biernägeln versehen worden.

#### 4.11. DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 4. AUFLAGE - 1966)



Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden Edition bis auf die Angabe des Erscheinungsjahres und der laufenden Nummer der Auflage und der Farbgebung ihres äußeren Erscheinens absolut identisch. Die Maße des Büchleins, welches auch wieder mit vier Biernägeln versehen ist, betragen 115 mm mal 170 mm.

#### 4.12. DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 4. AUFLAGE 1974)



Auch diese Ausgabe enthält die gleichen 125 Lieder und hat das Format 115 mm mal 170 mm. Wenn auch die Anzahl der darin befindlichen Lieder mit dem Layout der vorhergehenden Ausgabe identisch ist, ist dieses Liederbuch aufgrund der Verwendung stärkeren Papiers

um einiges dicker als sein Vorgänger. Die inhaltliche Unverändertheit begründet das Vorwort zur vierten Ausgabe wie folgt: „Leider konnten keine neuen Lieder aufgenommen werden, weil die dadurch bedingte Verteuerung der Auflage untragbar gewesen wäre.“<sup>179</sup>

#### 4.13. DERER SCHLARAFFEN LIEDER (AUSGABE 1950 - 4.AUFLAGE 1989)



Es handelt sich um einen Nachdruck der Ausgabe von 1974. Ohne Einsatz einer Liedkommission kommt es zu kleinsten und minimalsten Abänderungen der Wortlaute.<sup>180</sup>

#### 4.14. DER SCHLARAFFIA LIEDER (1.AUFLAGE - 2009)



Wieder einmal kommt es zu einer Abänderung des Titels des Buches. Der Titel bezieht sich nun nicht auf die Person des Schlaraffen (früher: „Der Schlaraffen Lieder“), sondern auf die Gesamtheit des Bundes. Die aktuelle Ausgabe hat die Maße 125 mm mal 185 mm, hat 106 Seiten, beinhaltet 72 Lieder und ist in vier Abschnitte unterteilt.

Das Inhaltsverzeichnis reiht die Lieder nun nicht mehr alphabetisch, sondern aufsteigend nach deren fortlaufenden Nummern. Es finden sich also in jeder Zeile zuerst die Liednummer, dann der Titel des Liedes, der Fundort des Liedes (Seitenzahl) im alten Liederbuch, dann der Anfang des

---

<sup>179</sup> „Der Schlaraffen Lieder“ (1989); Zum Geleit [keine Seitenanzahl]

<sup>180</sup> Siehe Kapitel 2.4.1

Liedes und zuletzt die Seitenanzahl. Eine alphabetische Suchhilfe existiert in dieser Ausgabe nicht mehr.

Der Text zu den einzelnen Strophen ist hier immer unter der Notenzeile abgedruckt, was das Mitsingen erleichtert. Desweiteren sind die Gesänge so gesetzt, dass ein Umblättern nicht notwendig ist. Auch hier ist wieder ein Autorenverzeichnis angelegt, welches die Komponisten und/oder Librettisten nicht nur mit ihrem schlaraffischen Ritternamen, sondern auch mit deren profanen Vor- und Zuname auflistet. Die Auflage beträgt 14.000 Stück.

Aus den 138 Neueinreichungen zur Aufnahme in diesem Liederbuch, hat die vierte Liedbuchkommission 33 Titel ausgewählt, um sie hier abdrucken zu lassen.

Von dem großen Liedschatz (mehr als 20 Gesänge), den Rt. Graf Gleichen (Albert Eilers) einst geschaffen hat, sind jetzt nur mehr zwei Klänge abgedruckt.

Das Buch ist in vier Teilen strukturiert.

Im Teil 1 „Traditionslieder gemeinsam zu singen“ sind 28 Gesänge, welche auch schon in der vorhergehenden Ausgabe abgedruckt worden sind erhalten geblieben.

Der Teil 2 „Neue Lieder gemeinsam zu singen“ enthält 24 Klänge.

Der Teil 3 „Sololieder“ umfasst elf alte und neun neue Lieder.

Erstmals sind auch im Inhaltsverzeichnis des Teiles 4 „Fest- und Ritterschlags-Fanfaren“ erwähnt, welche aber nur in der Klavierausgabe des Liederbuches abgedruckt sind.

Einige Seiten am Ende des Buches, auf welchen nur Notenzeilen abgedruckt sind, geben dem Besitzer die Möglichkeit weitere Lieder in diesem Buch in schriftlicher Form festzuhalten (oder einzukleben).

Bei den Tempobezeichnungen wird bis auf geringe Ausnahmen auf die Fachausdrücke verzichtet. Es finden sich Angaben wie: „Gar commod, jedoch granitblöckig“, Frisch“, „Grotesk, wuchtig“, „Pfiffig“, Feurig“, „Fließend“, „Erzählend“, „Lustig“, „Ruhig und zart, nicht schleppend“ oder „Gehend mit angemessener Feierlichkeit“ oder „Flott“.

#### 4.15. REYCHSKLANGBÜCHER

Eine kurze Bemerkung soll den so genannten Reychsklangbüchern gewidmet sein: Der Nachdruck und Zukauf jener publizierten Bücher war mit hohen Kosten und erheblichem Aufwand verbunden, vor denen sich offensichtlich jeder Verein scheute.

Aufgrund dieser Tatsache kam und kommt es in vielen Vereinen zur Produktion und Herstellung von Reychsklangbüchern, welche im Eigenverlage als Kopie oder als Druck in geringer Auflage gefertigt wurden und werden.

Diese Gesangsbücher beinhalten zum einen jene Lieder aus dem großen Liedschatz der Schlaraffia, welche am häufigsten zur Anwendung kommen und Lieder des Vereines, welche als Reychsklänge erhalten werden sollen und nicht in den Ausgaben der Liederbücher abgedruckt worden sind.

Oft kommt es beim Abdruck des „allgemeinen Liedgutes“ zu Streichungen und Auslassungen, um die Replikation der Lieder effizient zu halten. In vielen Abdrucken kommt es dabei schon zu Streichungen jener

Liedstrophen, welche zum einen nicht so häufig gesungen werden und zu Auslassungen, um den zur Verfügung stehenden Platz gering zu halten.

In diesen „Sonderausgaben“ und Eigendruckten kommt es daher zur Weglassung der Funktions- und Verherrlichungslieder, welche nicht abgedruckt werden.

#### 4.16. ZUSAMMENFASSUNG

Schon nach kurzer Zeit der Gründung der Schlaraffia wurden die ersten Liederbücher gedruckt, welche den Mitgliedern die Möglichkeit gaben, den gemeinsamen Gesang zu pflegen.

Wuchs die Anzahl der gedruckten Lieder in den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Vereines sehr stark an, erfährt die Menge der veröffentlichten Lieder eine starke Reduzierung.

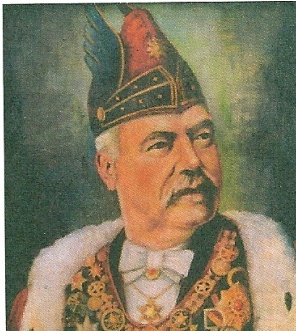
Profane Entlehnungen bei den Melodien der Gesänge wurden im Laufe der Jahre immer mehr reduziert. Das Streben nur rein schlaraffisches Liedgut zu erhalten, wurde immer mehr in den Vordergrund gerückt.

Bei der Produktion der Liederbücher wurde immer darauf geachtet, diese möglichst günstig herstellen zu lassen.

Zusätzlich zu jenen - vom Dachverband - gedruckten Bücher werden in einzelnen Vereinen sogenannte Reichsklangbücher gedruckt oder in Kopie hergestellt, welche zum einen die gebräuchlichsten (allgemeinen) Lieder und zum anderen örtlich tradierte Lieder enthalten, welche nur in diesen bestimmten Vereinen gesungen werden.

## 5. KURZBIOGRAPHIEN AUSGEWÄHLTER GRÜNDER SCHLARAFFIAS

### 5.1. ALBERT EILERS <sup>181</sup>



Ritter Graf Gleichen der Lindenmüller

Albert Eilers wurde am 21.12.1830 in Köthen (Deutschland) geboren und war von Kindes Beinen an mit der Musik vertraut. Er studierte zunächst Theologie, dann Rechtswissenschaften an der Universität von Leipzig. Er trat dem dortigen akademischen Gesangsverein bei und erregte als dessen Bass-Solist großes Aufsehen. Daraufhin ließ er seine Stimme am Konservatorium in Mailand ausbilden. Auf Empfehlung des Kastraten Ciccarelli kam er 1854 an die Dresdner Hofoper. Er debütierte als Oroveso in Bellinis „Norma“. Daneben war er stets dichterisch und komponierend tätig. Diese Begabung wird er auch später in den Dienst der Schlaraffia stellen, als ihn Franz Thome vorerst 1858 an das Prager Landestheater holt.

Von Richard Wagner selbst wird er zu den ersten Festspielen nach Bayreuth eingeladen und singt dort am 13.8.1876 in der Uraufführung des „Rheingolds“ die Partie des Fasolt.

1865 übersiedelt Eilers nach Coburg und ist dort an der Gründung des Schlaraffenreyches Kyborgia-Gotaha mitbeteiligt.

---

<sup>181</sup> <http://www.theaterspielen.ch/Besetzungsliste%20Ur76.pdf>; (Zugriff 21.03.2010); [http://de.wikipedia.org/wiki/Das\\_Rheingold](http://de.wikipedia.org/wiki/Das_Rheingold), (Zugriff 21.03.2010) und „Schlaraffia der Weltbund Allschlaraffias“; S. VI



Sein Anteil an den ersten frühen schlaraffischen Kompositionen ist sehr groß und bis heute sind mehr als 20 seiner dichterischen Ergüsse erhalten.

Ab dem Jahr 1882 war er am Hoftheater von Darmstadt engagiert und gründet dort schließlich auch noch den Verein Tarimundis (Duisburg) (1894). Albert Eilers stirbt am 2.9.1896 in Darmstadt, wo er auch beerdigt ist.

## 5.2. KONRAD ADOLPH HALLENSTEIN<sup>182</sup>



Ritter Wendelin von Höllenstein

Konrad Adolph Hallenstein war der Sohn des Regisseurs Franz Xaver Hallenstein, wurde am 15.01.1835 in Frankfurt/Main geboren und hätte eigentlich Kaufmann werden sollen. Er wendet sich dem Schauspiel zu und debütiert 1852 in Frankfurt in der Rolle des Roul in der „Jungfrau von Orleans“.

Nach Engagements in Hamburg, Königsberg und Aachen kam er 1858 an das Landestheater in Prag. Franz Thome kann auch ihn für die Schlaraffia begeistern und wird dort 1862 „auf den Thron“ gewählt. Die Idee der Kopfbedeckung, den Schlaraffenhelm<sup>183</sup>, geht auf ihn zurück. 1871 erreicht ihn die Berufung an das k.k. Hoftheater (Burgtheater) in Wien. In der Spielzeit des Jahres 1877 stand er an 156 Abenden auf der Bühne. Hier - in Wien - gründet er 1880 die Schlaraffia in Wien (Vindobona)<sup>184</sup>, der er trotz seiner Übersiedelung nach Baden bei Wien stets die Treue

---

<sup>182</sup> vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad\\_Adolf\\_Hallenstein](http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Adolf_Hallenstein) (Zugriff 16.01.2011) und „Schlaraffia Der Weltbund Allschlaraffias“; S. VIII

<sup>183</sup> Die Idee der Kopfbedeckung entstand aus der „phrygischen Mütze“

<sup>184</sup> Vgl. „Chronica Allschlaraffiae“; S. 148

hält. Zu dieser Zeit fanden die Zusammenkünfte jeweils am Donnerstag im Keller des Wiener Musikvereines statt.<sup>185</sup>

Am 27.09.1892 wird Hallenstein irrsinnig und in die Privatheilanstalt des Dr. Löwy in Purkersdorf eingeliefert, wo am darauf folgenden Tag verstarb. Im zwölften Wiener Gemeindebezirk ist nach dem Burgschauspieler die „Hallensteinstraße“<sup>186</sup> benannt. Sein Grab befindet sich auf dem Wiener evangelischen Friedhof Matzleinsdorf (Gruppe 24, Nr. 35).<sup>187</sup>

### 5.3. DR. EDUARD SCHMIDT-WEISSENFELS<sup>188</sup>



Ritter Plato der Griechische Bummler

Geboren am 1.9.1833 in Berlin wurde er 1848 Sekretär der preußischen Nationalversammlung, machte 1850 den Feldzug in Schleswig-Holstein mit und war unter verschiedener redaktioneller Arbeit auch in Prag als Journalist für die „Kritischen Blätter“ tätig. Er lebte von 1857 bis 1861 in Prag und gilt als Verfasser des ersten Spiegel und Ceremoniale, wofür er die Plato'sche „Polis“ als demokratische Grundlage für die Vereinsstatuten heranzog. Er übersiedelt 1861 nach Berlin, wo er die Gründung des zweiten Schlaraffenreiches der Berolina tatkräftig unterstützte. Ab 1872 war er in Stuttgart wohnhaft, wo er der dem dort ansässigen Verein Stutgardia ab 1884 angehörte, welcher 1879 gegründet worden war.<sup>189</sup> Er stirbt am 24.04.1893 in Bozen, wo er auch begraben wurde.

---

<sup>185</sup> Vgl. „Chronica Allschlaraffiae“; S. 149

<sup>186</sup> „Wiener Straßennamen von A – Z“; S. 105.

<sup>187</sup> Vgl. <http://www.friedhof-matzleinsdorf.at/ehrengraeber.html> (Zugriff 25.12.2010)

<sup>188</sup> Vgl. „Schlaraffia Der Weltbund Allschlaraffias“; S. VII

<sup>189</sup> „Schlaraffia Der Weltbund Allschlaraffias“; S. 35

Sein Grabstein weist den Schriftzug „Aus Dankbarkeit und in treuer Liebe Schlaraffia Stutgardia“ auf.<sup>190</sup>

#### 5.4. WILHELM JAHN<sup>191</sup>

Ritter Mager der doppelte Speiszettel



Wilhelm Jahn wurde am 24.11.1835 in Hof/Mären geboren. Über seine Jugendjahre ist wenig bekannt. Er war als Kapellmeister in Amsterdam, Wiesbaden und Prag tätig, wo er auf Franz Thome und die Schlaraffia aufmerksam und zu deren Gründungsmitglied wurde.

Einige der ersten Kompositionen des schlaraffischen Liedgutes gehen auf ihn zurück<sup>192</sup>.

Auf Bestreben von Eduard Hanslick erhält Jahn am 15.10.1880 den Posten des Direktors der Wiener Hofoper. Er hatte 17 Jahre lang dieses Amt inne. Einzig Ioan Holländer war der erste Direktor der Wiener Staatsoper, welcher dieses Amt länger bekleidet hatte als Jahn. Wilhelm Jahn inszenierte viele Opern selbst und brachte Werke von Smetana, Mascagni, Leoncavallo, Massenet und Humperdinck zu triumphalem Erfolge. Den Werken von Johann Strauss (Sohn) „Ritter Pazmann“<sup>193</sup> (1892) und die Fledermaus (1894) öffnete er die Wege in das Opernhaus.

---

<sup>190</sup> Siehe

<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:PA090137.JPG&filetimestamp=20101011164503> (Zugriff 12.01.2011)

<sup>191</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Jahn](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Jahn) (Zugriff 02.04.2011)

<sup>192</sup> Siehe Kapitel 1.2

<sup>193</sup> Die Ouvertüre zu diesem Werk wurde beim Neujahrkonzert 2011 unter dem Dirigat von Franz Welser-Möst zur Darbietung geboten.

Vielleicht rührt sein Rittername daher, dass Richard Strauss von sich selbst behauptete: „Was ein richtiger Musiker sein will, der muss auch eine Speisekarte komponieren können.“<sup>194</sup>

Er stirbt am 21. April 1900 in Wien. Sein Ehrengrab befindet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof in der Gruppe 0, Reihe 1, Nummer 26.<sup>195</sup>

---

<sup>194</sup> Gefunden auf

[http://www.gutzitiert.de/zitat\\_autor\\_richard\\_strauss\\_thema\\_musik\\_zitat\\_15575.html](http://www.gutzitiert.de/zitat_autor_richard_strauss_thema_musik_zitat_15575.html)

(Zugriff 18.01.2011)

<sup>195</sup> Siehe

[http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Zentralfriedhof/Index\\_00\\_%20Bild/00\\_jahn\\_26.htm](http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Zentralfriedhof/Index_00_%20Bild/00_jahn_26.htm) (Zugriff 15.01.2011)



## 6. SCHLARAFFENLATEIN<sup>196</sup>

Deutsches Wort	Schlaraffisches Wort
Amt	Ambt
Angehörige des Schlaraffen	Tross
Gattin	Burgfrau
Sohn	Knäpplein
Tochter	Burgmaid
Schwiegermutter	Burgschreck
außenstehende Welt	Profanei, profane Welt
Bedienung in der Burg	Styx, Styxin
Bekleidung	Gewamsung
Festgewand	Rüstung
Frack	Schwalbenschwanz
Kopfbedeckung der Ritter & Junker	Helm
Kopfbedeckung der Knappen	Sturmhaube
Smoking	Rauchrock
Besuch eines Reyches	Einritt
Bett, Liegegelegenheit	Lotterbett
Bezahlen	Berappen
Brief	Sendbote
Depesche	Blitzogramm
Einladung	Ladung
Erzeugnisse in Poesie, Prosa, Musik	Fechsung
Fahren oder gehen	Reiten
Feuerzeug	Brandfackel
Fotographie, Bildnis	Lichtbild
Fremdenbuch	Schmierbuch

<sup>196</sup> Vgl. „Spiegel und Ceremoniale“; Ceremoniale §22; S.82

Galerie	Hoher Balkon
Gefängnis	Burgverlies / Kotter
Geld	Mammon
Generalversammlung Allschlaraffias	Conzil
Getränke, trinken	Labung, laben
Trinkgefäß	Humpen
Bier	Quell
Champagner	Schaumlethe
Schnaps	Brandlethe
Wein	Lethe
Jenseits	Ahalla
Krankheit	Bresthaftigkeit
Festmantel des Oberschlaraffen	Hermelorum
Mitgliederverzeichnis des Reyches	Stammrolle
Mitgliederverzeichnis Allschlaraffias	Allschlaraffische Stammrolle
Musikinstrumente	
Cello	Kniewinsel
Geige	Seufzerholz
Gitarre	Minneholz
Klavier	Clavicimbel
Trompete	Drommete
Trompetensignal	Fanfare
Zither	Zupfbrettl
Nichtschlaraffen	Profane
Nichtschlaraffische Welt	profane Welt, Profanei
Ort, in welchem kein Schlaraffe ist	Uhufinsterer Ort
Pfeife	Schmauchtopf
Postkarte	Sendwisch
rauchen	schmauchen
Reise, reisen	Ausritt, ausreiten
Schlaraffische Ortsgruppe	Reych

Sitz der Oberschlaraffen	Thron
Sitzung (Versammlung) in der Burg	Sippung, sippen
Sitzung, die erste im Monat	Schlaraffiade
Sitzung, die letzte im Vereinsjahr	Schlaussschlaraffiade
Sitzungsraum	Burg
Sitzungspause	Schmuspause
Sitzungstag (Wochentag)	Uhutag
Speise, speisen	Atzung, atzen
Sterben	in Ahalla einreiten
Strafe, strafen	Pön, pönen
Strafe einziehen	Kneifen
Telegramm	Blitzogramm
Telefon	Quasselstrippe
Verkehr:	
Auto	Benzinroß
Autobus	Benzinelefant
Bahnhof	Dampfroschalle
Eisenbahn	Dampfroß
Elektrische Bahn	Funkenkutsche
Motorrad	Benzinesel
wählen	erküren
Weihnachtsbaum	Uhubaum
Weihnachtsfeier	Uhubaumfest
Weltall, schlaraffisches	Uhuversum
Wirt	Hospes
Wohnung eines Schlaraffen	Heimburg
Zigarre	Lunte
Zigarette	Luntete
Zeitrechnung:	
Kalenderjahr	Jahrung
Sommerhalbjahr	Sommerung



Winterhalbjahr	Winterung
Monate:	Monde
Januar	Eismond
Februar	Hornung
März	Lenzmond
April	Ostermond
Mai	Wonnemond
Juni	Brachmond
Juli	Heumond
August	Erntemond
September	Herbstmond
Oktober	Lethemond
November	Windmond
Dezember	Christmond

## 7. ANHÄNGE

### 7.1. SIPPUNGSFOLGE (REYCH NR. 24 / VINDOBONA)

24		Vindobona (A-1180 Wien)	
Uhutag, Sippungsbeginn: <b>Donnerstag Glock 7.30 d.A.</b>		Anschrift des Kantzlers: Rt <b>Paneello</b>	
<b>Veste Höllenstein</b> , Währingerstr. 85, Gartentrakt, 1180 Wien		Dr. Anton Bednar; Serravagasse 7, A-1140 Wien	
Tel.: +43(1)4028512 (nur bei Sippung) www.hoellenstein.com		HB Tel.: +43 (1) 8944778 u. Fax; Mobil: +43 (664) 5177880; E-Mail: paneello@gmx.at	
<b>a. U. 149</b>		<b>a. U. 150</b>	
3371	02.10. *Eröffnungsschlaraffiade, OR	3383	08.01. <b>*Schlaraffiade, Empfang d. Dipl. Corps, OR</b>
3372	09.10. Sippung	13.01. 86. Stiftungsfest d.h.R. Claustroneoburga	
3373	16.10. <b>*Verleihung des Ehrenhelmes an Rt Hemmung-Way</b>	3384	15.01. Kämmerer fechen
		3385	22.01. Junkerexamen
3374	23.10. <b>"Es ist mein Wille"</b>	26.01. Sippung d.Wr.Reyche im h.R.Auf d. Mauer	
		3386	29.01. <b>**Gr.Kristall z.GU f. Rt Van Büthen, GU f. Rtt Bokrates, Zynikus, Urs f. Rtt Husch, Paragfrast und Rosalban, Erbschlaraffenfeyer</b>
3375	30.10. <b>Jazzsippung</b>		
3376	06.11. *Schlaraffiade, Ahallafeyer, OR		
		3387	05.02. *Schlaraffiade, OR
3377	13.11. Töchtersippung	3388	12.02. <b>Einritt des h.R. Aquae Thermae</b>
3378	20.11. <b>***Burgfrauenabend</b>	3389	19.02. <b>AK (Alles Kabarett)</b>
3379	27.11. Sippung		
3380	04.12. Schlaraffiade, Stiftungsgedenken, <b>*Einritt d.h.R. Castellum Noricum, OR</b>	3390	26.02. Junkerabend
3381	11.12. Moritatensippung	3391	05.03. *Schlaraffiade, OR
3382	18.12. <b>**Uhubaumfest</b>	3392	12.03. Passverlängerung, Vortrag der Ritterarbeiten
		3393	19.03. Heitere Episoden selbst erlebt
			26.03. <b>Reychsausritt in d.h.R. An der Leuben (Leoben), Burg bleibt geschlossen!</b>
		3394	28.03. <b>**Praga-Töchtersippung (Samstag)</b>
		3395	02.04. *Schlaraffiade, Ordensfest, OR
			09.04. Sippung entfällt (Gründonnerstag)
		3396	16.04. <b>***Ritterschlag</b>
			17.04. <b>Ausritt in d.h.R. Cambodunum (Kempten)u. in d.h.R. Imma Algoviae (Immenstadt)</b>
		3397	19.04. Wahlwürstelsippung
		3398	23.04. *Wahl- u. Schluss-Schlaraffiade, Generalvers.d.prof. Vereins(gilt als Ladung)OR
			30.04. *Wahl- u. Schluss-Schlaraffiade, Generalvers.d.prof. Vereins(gilt als Ladung)OR
			* Dunkles Gewams und volle Rüstung
			** Rauchrock und volle Rüstung
			*** Rauchrock / Schwalbenschwanz und volle Rüstung

**Unterschlupf:**  
Hotel "Am Schottenpoint"\*\*\*\*, Währingerstr.22, Tel. 0043 1 3108787  
Hotel "Modul" \*\*\*\*, 1190, P. Jordanstr. 78, Tel. 476600  
Hotel "Arcotel"\*\*\*\*, 1090, Boltzmannng. 8, Tel. 3191646

**Krystallinen:**  
jeden 2. u. 4. Donnerstag im Monat  
erstmal am 12.6. a.U.149

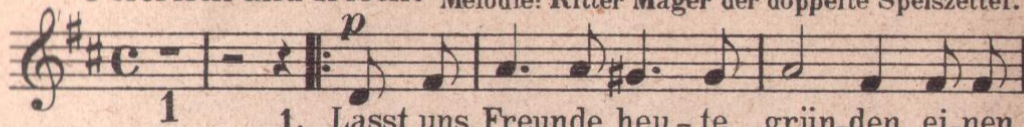
QUELLE: Europäische Sippungsfolge (2008/2009); Nr. 24 „Vindobona“

# 1. Zur Eröffnung.

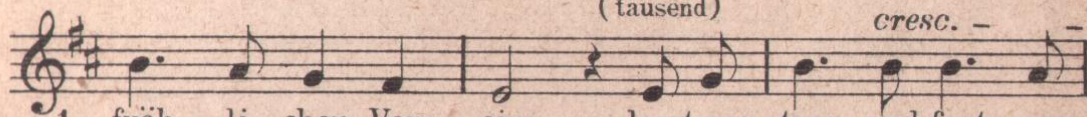
(Praga.)

Text: Ritter Allschmetten.

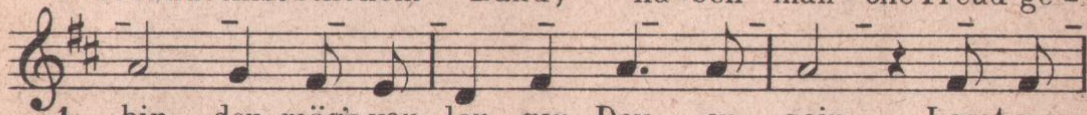
Feierlich und frisch. Melodie: Ritter Mager der doppelte Speiszettel.



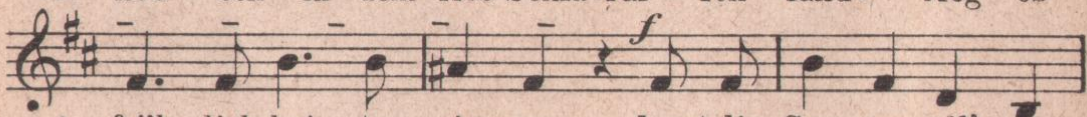
1. Lasst uns, Freunde heu - te grün - den ei - nen.
2. Lasst die Glä - ser nochmals fül - len, leeret
3. Schon ist uns ein Jahr ver - flos - sen, in der  
(sind) (zwei)  
(tausend)



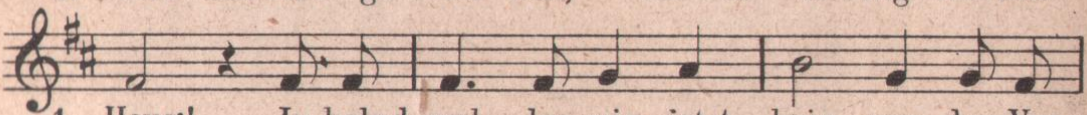
1. fröh - li - chen Ver - ein; lasst uns treu und fest ver -
2. sie bis auf den Grund, und be - wahrt den fe - sten
3. Freundschaft schönem Land; ha - ben man - che Freud' ge -



1. bin - den, mög's von lan - ger Dau - er sein. Lasst uns
2. Wil - len, dass ver - ei - nigt bleib' der Bund! Nie - mand
3. nos - sen in dem lieb' Schla - raf - fen - land'. Mög' es



1. fröh - lich hei - ter sin - gen, lasst die Sor - gen all' zu
2. soll ver - letzt sich füh - len, so nur kann es fort ge -
3. fort und fort ge - dei - hen, sei - et ei - nig im - mer -



1. Haus! Ju - belnd wol - len wir jetzt brin - gen dem Ver -
2. deih'n, Hei - ter - keit wird er er - zie - len, ju - belt:
3. dar, wol - len uns zu - sam - men freu - en die - ses



1. ein' ein „Vi - vat“ aus! Dem Ver - ein' ein „Vi - vat“ aus!
2. „Vi - vat der Ver - ein!“ Ju - belt: „Vi - vat der Ver - ein!“
3. und noch manches Jahr! Die - ses und noch manches Jahr!

Am 10. October 1559 in der Stammburg „Freund“ gedichtet und als Vocalquartett componirt, wurde dieses Lied sofort von sämmtlichen sangeskundigen Recken begeistert gesungen. Graf Gleichen schrieb nach Verlauf einer Jahrgung die 3. Strophe und zeichnete am 10. October 1581 das Lied aus dem Gedächtnisse für 1 Singstimme mit Cembalobegleitung wieder auf.  
V. H. 1.

## 24 Geburtstagshymne

Wuchtig, feierlich

T und M: Rt Klansor



1. Ju - belnd soll heu - te er - klin - gen un - ser  
 2. Froh - sinn im Ern - ste des Le - bens und kein  
 3. He - bet die Hum - pen und Be - cher, ihr Schla -



fei - er - lich' Sin - gen zu Eu - rem Wie - gen - tag.  
 Sip - pen ver - ge - bens bring Euch Schla - raf - fi - a.  
 raf - fen und Ze - cher, eh - ret den Freund in U - hu!



Schir - mend ge - leit' Euch mit Se - gen U - hu auf  
 Dass sol - ches wei - ter ge - lin - ge, schenk noch viel  
 Ru - fet in al - le Win - de: Hoch dem Ge -



all Eu - ren We - gen! Gunst er Euch schen - ken  
 Jah - res - rin - ge Euch der gro - ße A -  
 burts - tags - kin - de! Drei - fach Hoch und Lu -



mag, Gunst er Euch schen - ken mag!  
 ha, Euch der gro - ße A - ha!  
 lu, drei - fach Hoch und Lu - lu!

## 7.4. DAS WILLEKUMLIED

### Maurer Willekum

The musical score is written in 4/4 time and consists of three systems. The first system (measures 1-6) includes two vocal lines and a clavichord accompaniment. The second system (measures 7-12) continues the vocal and instrumental parts. The third system (measures 13-18) concludes the piece with a double bar line and repeat signs. Chord diagrams for guitar are provided above the vocal line for measures 1, 2, 7, 8, 13, 14, 15, 16, 17, and 18.

**Gesang**

1. Will - kom - men Ihr Freund - de, ein drei - fach Lu - lu! Auf all' Eu - ren  
 2. Laßt fröh - lich uns sip - pen bis spät in die Nacht! Er - stür - met die

**Clavizimbel**

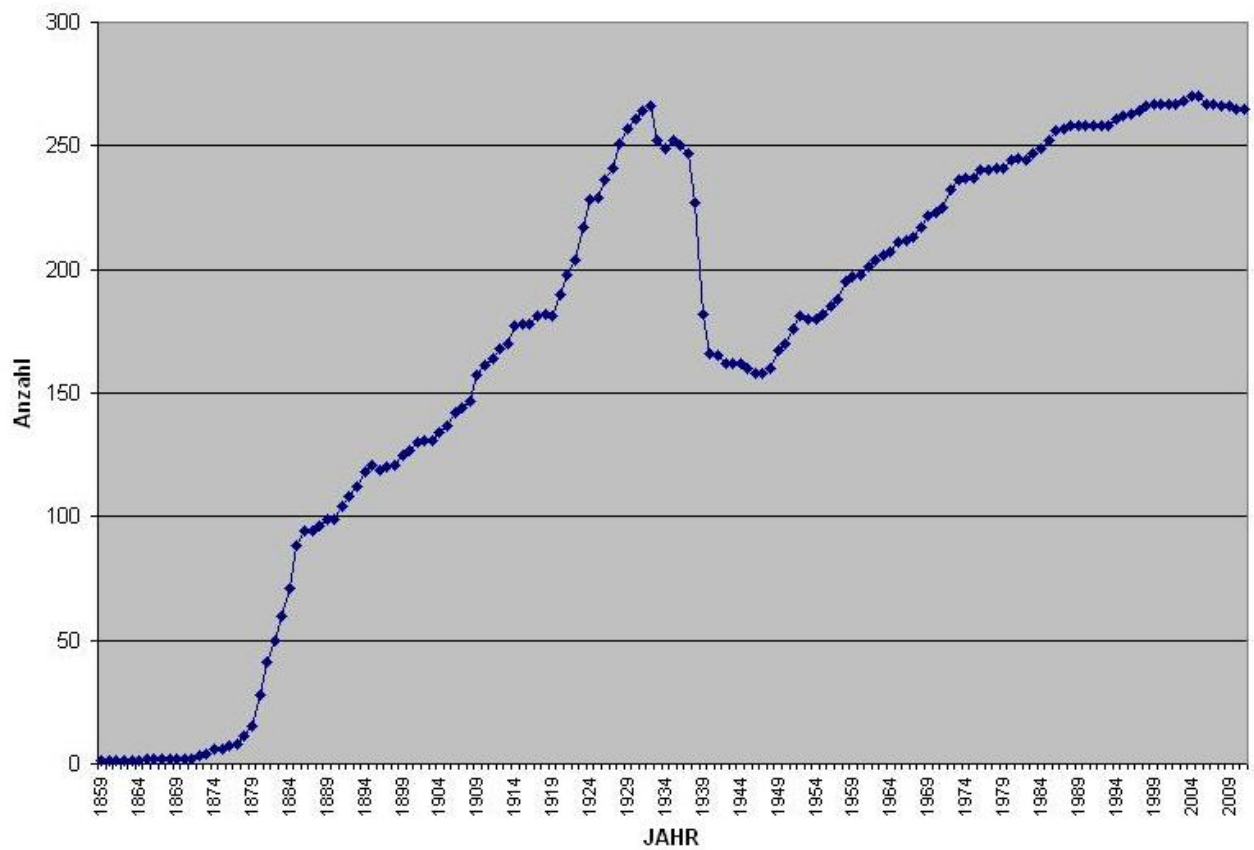
7. We - gen ge - leit' Euch U - hu! Und rey - tet bald wie - der zur Mau - er  
 Rost - ra bei Tag und bei Nacht! Und rey - tet Ihr heim - wärts im Schut - ze Uh -

13. ein, Ihr sollt stets uns he - rz - lich will - komm - en sein! (Laßt)  
 hu's dann grüßt Eu - re Rey - che mit vie - len Lu - lu's!

-1-

QUELLE: Selbst gefertigte Transkription mit Akkorden. Dieses Werk ist nicht publiziert worden.

## 7.5. ÜBERBLICK ÜBER DIE ANZAHL DER SCHLARAFFISCHEN REYCHE



QUELLE: Selbstangefertigtes Diagramm auf Basis der Angaben von „Schlaraffia – Der Weltbund Allschlaraffias“ (2008) S.1 – S. 1186

## 8. DERER SCHLARAFFEN LIEDER

Die folgende Tabelle stellt eine Auflistung aller Lieder dar, welche im Zuge der Recherche gefunden wurden. Als Quellen dafür wurden die Liederbücher, welche im Kapitel 4 beschrieben sind, herangezogen.

In der Spalte mit den Jahreszahlen findet sich jeweils die Nummer, mit welcher das Lied in dem jeweiligen Liederbuch abgedruckt worden ist.

Ein „-“ weist darauf hin, dass das Lied in dieser Ausgabe nicht veröffentlicht wurde.

Die Auflistung ist alphabetisch nach dem Titel des Liedes gereiht.

Sowohl der Titel als auch der Incipit des Liedes wurden in der damals üblichen grammatikalischen Schreibweise übernommen.

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
84	84	84	56	57	57	-	A.E.I.O.U.	Horch zum heit' ren Uhudienste, ruft des Tamtam heller Schall,
78	78	78	-	-	-	-	Abendgruß	Des Freitags um die neunte Stund' Wir unser Rößlein säumen
55	55	55	26	27	27	3	Abendlied (I)	Schon wieder ist der Abend da, Die Arbeit (Sippung) kann geschehen -
-	-	-	27	28	28	-	Abendlied (II)	Und wieder ist der Abend da, wohlan, laß uns Schlaraffen
67	67	67	-	-	-	-	Abschieds-Lied	Noch einmal sammeln wir uns heut' - Ade! Um Dich, Du Treuer, in Fröhlichkeit - Ade!
49	49	49	-	-	-	-	Ahalied	O Uhu Du, Uhu, Uhu Scharaffen-Stolz und Horte!
5	5	5	4	-	-	-	Aha-Lied	Aha! Zu Dir flehen wir Schirme Du uns für und für!
-	168	168	-	-	-	-	Aha-Lied	Suche jeder sich zu zügeln, Auch im fröhlichen Genuß,
-	-	-	115	117	117	70	Ahallaklänge	Tief geneigt sind Schwert und Schild, im uhu-geweihten Saal
-	-	-	-	-	-	69	Ahallaritt	Freunde, gen Ahall geritten, unvergessen seid Ihr da.
-	291	-	-	-	-	-	Allgemeines Lied	In den fröhlichen Verein tritt ein Pilgrim zweifelnd ein
116	116	116	-	-	-	-	Allmutter Prag	Wer kann mir das Blümlein nennen, das so hold am Wege blüht
77	77	77	-	-	-	-	Allscharaffia	Was ist wohl das Schlaraffenland? Ist es Berlin? Ist es Stettin?
144	144	144	-	-	-	-	Allscharaffia	Seit Adam vor viel tausend Jahr' Verjuxt das Paradis,
151	151	151	9	9	9	-	Allscharaffia über Alles	Die am Werk der Zukunft bauen, Damit deutsche Geisteskraft
-	287	-	-	-	-	-	An die Freude	Freude, schöner Götterfunke, Tochter aus Elysium
-	-	-	-	-	-	60	An die Freude (2008)	All' uns' ren Freunden Freude zu machen, das sei und das bleib unser innigstes Ziel
-	-	-	108	-	-	-	An Faust	Über uns schwebst Du, in uns lebst Du herrlich durchleuchtend das dämmernde Sein.
-	276	-	-	-	-	-	An Oppavia !	Wie herrlich ist's in uns' rem Reich, sobald die Stunde schlägt,
-	230	-	-	-	-	-	An Schlaraffia !	Sei mir gegüsst, Schlaraffia, Du trauter Freundschaftsbund,
18	18	18	-	-	-	-	An Schlaraffias Frauen	Was ist das Herrlichste auf dieser Welt, Das uns des Lebens Urquell hat gegeben,
-	-	-	-	59	59	14	Auf Brüder	Auf Brüder, singt aus voller Kehle, Allscharaffia ein fröhlich Lulu
-	-	-	91	-	-	-	Auf zum Duell!	Auf zum Duell! Recken seid hell! Rüstet euch schnell, weg mit dem Quell
88	88	88	23	24	24	4	Auf, auf, Ihr Schlaraffen!	Auf, auf, Ihr Schlaraffen, Die Sippung beginnt,
-	-	-	-	-	-	50	Auf, denn Schlaraffen	Auf, denn Schlaraffen, seid bereit ein fröhliches Lied zu singen.
16	16	16	-	-	-	-	Aufforderung zum Gesange	Brüder, laßt mit frohem Ton, Lust in' s Herz uns singen!
-	-	-	-	124	124	8	Aufmunterung	Jetzt Schlaraffen wetzt die Waffen, scharf wie nie zuvor,
-	289	-	-	-	-	-	Aufnahms-Lied	Aufgenommen in den Bund Ist er jetzt geworden,
48	48	48	63	64	64	58	Ballade (I)	Mitternacht schlägt' s hoch vom Thurme Und der Burgvogt lauscht;
-	-	-	63a	64a	64a	-	Ballade (II)	Mitternacht schlägt' s hoch vom Thurme Und der Burgvogt lauscht;
-	226	-	-	-	-	-	Ballade mit anti-cristallinischenm Text	Mitternacht schlägst hoch vom Turme , und der Burvogt lauscht



1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
39	39	39	-	-	-	-	Begrüßungslied (Fremder Schlaraffen)	Oeffnet weit die reichgeschmückten Hallen, laßt der Freude Klänge nun erschallen!
40	40	40	-	-	-	-	Begrüßungslied (Prager Schlaraffen)	Sei uns willkommen, edler Ritter heute, Sei uns begrüßet tausendmal;
-	177	177	-	-	-	-	Begrüßungssang	Seid froh begrüßt mit hellem Klang', Ihr Ritter, die Ihr heut' erschienen,
-	280	-	-	-	-	-	Bei Uhu!	Wenn des Tages Müh und Last wir finden weder Ruh' noch Rast
143	143	143	111	113	113	-	Beim Uhubaum	Brennt an die Lichter am Uhubaum! Ihr Glanz erstrahle hell!
-	285	-	-	-	-	-	Bekenntnis	Dem Kaiser neid' ich nicht den Thron, die Schwingen nicht dem Aar,
-	-	-	-	-	-	57	Bekenntnis zu Schlaraffia	Es gibt in unser' m Leben den einen hehren Bund, dem das ganze Herz gehöret auf dieser Ehrenrund
-	274	-	-	-	-	-	Begrüßungslied einreitender Recken	Seid uns willkommen, liebe Brüder, ruft uns' re Sassenschar mit Jubelschall',
-	-	-	-	97	97	-	Bettellied	Schlaraffen hört, Schlaraffen hört, Der Beutel, der Beutel, der Beutel
133	133	133	-	-	-	-	Blau-Gelb-Rot	Froh Schlaraffenlieder klingen Aus des Herzens Grund hervor;
-	-	-	24	25	25	-	Brüder laßt uns froh beginnen	Brüder laßt uns froh beginnen unserer Sippung heitres Tun
158	158	158	-	-	-	-	Brüder, laßt die Humpen kreisen!	Laßt die vollen Humpen kreisen, Hebet Euch zur Stund',
-	174	174	-	-	-	-	Budovicia's Wahlspruch	Dein Wahlspruch ist, Du holde Braut, Den Du Dir hast gewählt!
158	157	157	-	-	-	-	Bummel-Lied	Ich bin Schlaraff' mit Leib und Seel', Reit' fröhlich durch die Welt.
145	145	145	-	-	-	-	Bundeslied	Stimmt an mit hellem Jubelklang', Stimmt an das Lied Schlaraffen,
-	231	-	-	-	-	-	Burgfrauenbangk	Was ohne Blätter war' der Baum und ohne Stern der Himmelsraum
-	284	-	-	-	-	-	Burgfrauenlied	Wer will als Ritter echt und fein in uns' rem Bund' besteh' n
-	-	-	21	21	21	-	Burglied	Sei mir begrüßt, du Burg so hoch und hehr, du trautes Heim, das Bruderhand geschaffen
-	-	-	22	-	-	-	Burgweihelied	Fest soll uns die traute Burg allezeit verbinden Sorgen ums profane Sein sollen hier verschwinden.
-	173	173	-	-	-	-	Chor neugebackener Junker	Hurrah jetzt sind wir 'raus, Ja 'raus, ja scheene 'raus.
52	52	52	-	19	19	22	Conzils-Lied	Was macht uns' re Blicke so leuchten? Was macht uns 're Herzen so glüh' n?
-	181	181	19	-	-	-	Conzils-Lied	Was macht uns' re Blicke so leuchten? Was macht uns' re Herzen so glüh'n?
-	-	-	-	94	94	-	D' Rittersleut	Blitz Donnerwetter Parapluie, das waren Hiebe, wie noch nie
-	-	-	-	20	20	-	Das Bild der Freundschaft und der Einigkeit	Wir einen uns zu fröhlichem Gelage, Vergessen seien nun des Lebens Müh' n;
-	195	195	-	-	-	-	Das Bruderlied	Schlaraffen, auf! Schlaraffen, auf! Schlaraffen, auf im Chor!
-	-	-	36	-	-	-	Das Herz gehört dazu	Schlaraffe sein, wunderbar Empfinden, das über Alltagstreiben hoch erhebt,
61	61	61	-	-	-	-	Das Land der Schlaraffen	Ich weiß eine friedliche Stelle Im stürmischen Ocean
-	263	-	10	10	10	11	Das Lied vom Ideal	Ein Lied von donnernder Gewalt, so von den Marken weit
-	-	-	95	-	-	-	Das Lied vom schrorrenden Opferstock	Laßt uns jetzt ein frohes Liedchen singen, laßt dazu die Münzen hell erklingen.
-	246	-	-	-	-	-	Das Lied vom Urprofanen	Als noch der Urprofane schlief, auf seiner Bärenhaut
-	214	-	-	-	-	-	Das Lied von der Tante Ihi	Ihr Burgfrauen höret voll Andacht das Lied, das Lied von der Tante Ihi
-	187	187	-	-	-	-	Das Lied von Kunst und Wissenschaft	Wer als Schlaraff' will seelig werden, Der muß vorerst der Kunst sich weih'n

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	-	-	121	123	123	-	Das Lob der Krystalline	Wenn die Sippung ist zu Ende, war sie auch besonders schön
-	277	-	-	-	-	-	Das Sippen	Von allen Freuden, die Uhu uns beut; die Schönste bleibt immer das Sippen;
-	-	-	-	-	-	35	Das Tamtam ruft	Schlaraffenhört das Tamtam ruft zur Sippung alle uns herbei.
161	161	161	-	-	-	-	Das wunderschöne Lied	Bums Vallera, Schlaraffia ist wunderschön, Bums Vallera, Schlaraffia ist schön.
-	-	-	-	-	-	47	Den Humpen lasst kreisen	Den Humpen Schlaraffen lasst kreisen heut' Abend in fröhlicher Rund'.
113	113	113	-	-	-	-	Der Allschlaraffia Farben	Seht her, wie stolz ich um mich schau' Die Brust geschmückt mit Roth, Gold, Blau,
50	50	50	8	-	-	-	Der Bund der Bünde	Aha hat das Band gebunden, Oho band der Bindung Bund
-	-	-	75	76	76	-	Der echte Schlaraffe	Wenn die achte Stunde schlägt, Uhu seine Flügel regt
-	212	-	-	-	-	-	Der Knappe des Ritter Sumpf von Drachenschlund	Er war wie Sumpf ein Saufgenie, er trank von Abend bis zur Früh
-	-	-	84	86	86	-	Der Pilger im Schlaraffenland	Ein Pilger im Schlaraffenland ist ach des Mitleids wert
-	-	-	-	-	-	41	Der Schlaraffen Schnorried	Schlaraffen höret die Geschichte, von der ich jetzo Euch berichte
-	-	-	-	-	-	40	Der Schlaraffen Trinklied	Was sie Welt morgen bringt, ob sie uns Sorgen bringt
-	-	-	-	116	116	-	Der Schlaraffenpfiif	Oft wenn mich mit grauen Schwingen Sorge hüllt in Trübsinn ein
-	-	-	66	67	67	64	Der Zauber der Uhu-Nacht	Schlägt acht die Glock vom Turm am Uhu-Tag, verwandelt sich die Welt mit diesem Schlag
-	165	165	30	31	31	16	Des Schlaraffen Glaube, Liebe und Hoffnung	Daß dies die beste aller Erden, Dass sie von Uhu wird regiert,
123	123	123	-	-	-	-	Des Schlaraffen Heimathland	In edlen Künsten Wohlgenuß, In arte voluptas,
-	288	-	-	-	-	-	Des Schlaraffen Heimathland (II)	In edlen Künsten Wohlgenuß, In arte voluptas,
-	-	-	15	15	15	-	Devast-Hymne	Devast! Devast! Devast! Wenn aus düstren Wolkenmassen
20	20	20	-	-	-	-	Die bösen und guten Frauen in Schlaraffia	Leider gibt es Frauen, Die recht böse sind,
-	-	-	-	-	-	56	Die Burg der Schlaraffen	Sei uns begrüßt, du Burg so lieb und traut, wo Uhus Freunde sich versammeln
-	282	-	-	-	-	-	Die Erleuchtung	Es war 'mal eine Herrlichkeit, die nie fungieret',
-	189	189	58	-	-	-	Die fröhliche Schlaraffia	Geht Dir' s im Leben kreuz und quer, Ist's Herz Die voll, der Beutel leer,
-	-	-	53	54	54	-	Die reine Freude	Die Gier nach dem Geld treibt schier aus der Welt
-	-	-	31	-	-	-	Die Ritter des Geistes	Der Alltag schafft uns oft Verdruß, statt Freuden uns zu bieten; wir knacken manche harte Nuß und ziehen viele Nieten.
-	-	-	69	70	70	19	Die Ritter von der Rolandnadel	Sie sippen in deutschen Landen, in Böhmen und Österreich,
155	155	155	-	-	-	-	Die Runde	Horch, es schlägt die zwölfte Stunde, Und es naht die Wacht;
122	122	122	118	120	119	-	Die Schöpfung der Schlaraffine (I)	Als einst der Herr in seiner Macht und Stärke Der Gottheit Liebling, den Schlaraffen schuf,
-	-	-	64	65	65	-	Die Stunde der Schlaraffia	Nach einer Woch voll Müh' und Plag' winkt uns der frohe Uhu-Tag
10	10	10	-	-	-	-	Die Tante Ihi	In dem Schlaraffenlande Ein Junker kam zur Welt,
-	-	-	-	-	-	33	Die Zugbrücke rasselt	Die Zugbrücke rasselt, der Weg ist nun frei, es knarret der Schlüssel im Schlosse
-	270	-	-	-	-	-	Dir Praga mein Stern	Siehst Du das Banner, blau und gelb, auf steiler Zinne Rand?
-	-	-	34	35	35	-	Drei Sterne	Ich weiß am blaifarbnen Ahallagezelt drei Sterne so glänzend und schön

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
129	129	129	-	-	-	-	D'rum, d'rum, d'rum, d'rum, d'rum,	Schlaraffia, Du traute, Du holde, süße Maid, Du unser Aller Leben, Du uns' re Lust und Freud',
-	-	-	35	36	36	-	Du trautes Schlarffenreych	Schlaraffenreych, wie bist Du traut, hab nie ein schönres Land erschaut
13	13	13	-	-	-	-	Dudu. Ehe. Lulu.	Dudu, liegst mir im Herzen, Dudu liegst mir im Sinn',
-	295	-	-	-	-	-	Duell-Cantus	Auf, Ihr ritterlichen Kämpen, zieht vom Leder Eu' re Waff'
37	37	37	92	95	95	27	Duell-Lied	Frisch Gesell zum Duell' Ziehe Deine Plempe schnell,
38	38	38	-	-	-	-	Duell-Lied	Lauschet All', Ihr tapf' ren Uhusöhne, Wenn im blut' gen Kampffessiel' der Sieg sich neigt;
-	235	-	-	-	-	-	Duell-Lied	Frisch Gesell zum Duell' Ziehe Deine Plempe schnell,
-	-	-	62	63	63	21	Ehe!	Lasst erschallen in frohem Gesang der Stimmen Klang zu hehrem Uhus Preis!
-	260	-	-	-	-	-	Ehe-Lied	Auf! Füllet die Humpen, die Becher! Stosst an und leeret sie schnell
-	255	-	-	-	-	-	Ehrenlied	Jubelruf, Ruhm Dir und Ehre, Uhus erleuchtetem Sohn
-	-	-	-	115	115	-	Ein froh Lulu	Ein froh Lulu, ein froh Lulu. Euch wackre Recken schirm Euch Uhu
-	224	-	-	-	-	-	Ein Gruss den Schlaraffinen!	Ein Gruss den Schlaraffinen, den Burgfrauen ein Hoch!
-	-	-	-	-	-	12	Ein Lulu dem Schlaraffenreich	Ein Lulu dem Schlaraffenreich', es blühe und gedeihe!
134	134	134	-	-	-	23	Ein munteres Marschlied	Drum jetzt frisch, Haut am Tisch,
-	-	-	32	-	-	-	Ein Wörtlein hör' ich ...	Ein Wörtlein hör' ich leise klingen in liebeswarmem Glockenklang,
160	160	160	-	-	-	-	Einrittlied	Es reitet ein Ritter zum Thore herein, Lulu! Woher mag der stattliche Ritter wohl sein? Luu !
-	-	-	43	44	44	7	Einst und jetzt im Schlaraffenland	Als weiland Milch und Honig floß In der Schlaraffen Lande,
-	191	191	-	-	-	-	Eröffnung der Jahrgung	Die Sommerjahrgung bringt Verdruß, und macht oft viel zu schaffen;
-	251	-	-	-	-	-	Eröffnungsglied	Heraus mit Helm und Schärpenband, die Rost und Motten nagen
-	253	-	-	-	-	-	Eröffnungsglied	Mit Tamtamschlag, mit Jubelruf die Sippung wir beginnen,
-	-	-	-	-	-	55	Es ist Schlaraffenzeit	Der Tag neigt sich dem Ende zu, vorbei des Alltags Last.
-	-	-	-	-	-	63	Es leuchten die goldenen Sterne	Es leuchten die goldenen Sterne im Dunkel der blauen Nacht
-	185	185	-	-	-	-	Farbenlied	Blau, gold und roth, das sind die Farben, Die der Schlaraff' mit Stolze trägt,
-	-	-	107	112	112	-	Faust-Hymne	Daß dich jetzt preise, hymnische Weise
-	273	-	-	-	-	-	Fest-Hymne	O Jubellied, schwing' Dich empor bis hin zu Uhus hohem Thron',
-	-	-	-	-	-	51	Festklang	Hört Schlaraffen, diese Kunde: Öffnet Herz und Seele weit! Endlich schlägt die frohe Stunde, macht zur Sippung euch bereit!
-	210	-	-	-	-	-	Festlied zur hundertsten Sippung	Hunderst eine hohe Zahl, bei vollem Humpen und Liederklang'
26	26	26	-	-	-	-	Fest-Sippungs-Lied	Als weiland Milch und Honig floß In der Schlaraffen Lande,
-	252	-	-	-	-	-	Frauenlob	O lasst als Minnesang allhier mein freudig' Lied erklingen
19	19	19	-	-	-	-	Freude	Begrüßet die Freude mit jubelndem Klang', Die wahre, die echte, den heiligen Drang
-	-	-	25	26	26	-	Frisch auf Ihr Schlaraffen	Frisch auf Ihr Schlaraffen, die Helme aufs Haupt, ja frisch auf denn die Sippung beginnt.
-	-	-	-	-	-	42	Frohe Mahnung	Seid Ihr abends müd' vom Schaffen abgehetzt und ohne Ruh,

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	299	-	-	-	-	-	Frühschoppenlied	Wir kommen grad vom Stiftungsfest, wo alles bis zum letzten Rest'
-	269	-	109	110	110	-	Funke-Hymne	Es zieht durch die Luft wie Sturmesgebräus, wie jubelnd Glockengeläute.
-	283	-	-	-	-	-	Funke-Hymne	Das Banner Uhu' s fröhlich heut' weht, und durch die Schlaraffischen Lande
-	-	-	85	87	87	-	Gästelied	Gäste nah' n das Tor macht weit, dass sie nach des Ritters hasten
-	-	-	-	106	106	24	Geburtstags hymne	Jubelnd soll heute erklingen, unser feierlich singen
-	293	-	-	-	-	-	Geburtstagslied	Mit Schmetternden Fanfaren verkündet' s heut' der Welt
-	221	-	-	-	-	-	Geburtstags-Lied	Erwacht man aus dem ersten Traum, der uns zum Leben führt,
-	-	-	120	122	122	-	Geh' Burgfrau sei fidel	Wie herrlich ist es und wie schön, mit einer lieben Frau durchs Leben froh vereint zu geh' n
-	175	175	-	-	-	-	Gesang, Humor und Liebe	Wohl tönet manch' lieblicher Sang durch die Welt, Manch' Lied, manche Weise dem Herzen gefällt,
-	171	171	-	-	-	-	Glaube, Liebe und Hoffnung	Brüder, wenn profanem Staube Wir entrückt zu froher Lust,
-	-	-	-	32	-	-	Graf-Gleichen-Hymne	Soweit sich Uhus Zauberschwinge hinüber stolze Reyche reckt.
-	180	180	-	-	-	-	Greift zu den Waffen!	Heil der lang' ersehnten Stunde, Wo nach Tages Müh' n und Pein
104	104	104	-	-	-	-	Gründungslied	Von fernher kamen die Ritter, [:Die Waffen in nerviger Hand;:]
127	127	127	-	-	-	-	Gruß der Sippung	Wieder nun an Uhus Tafeln sitzen wir behaglich da:
-	286	-	-	-	-	-	Heil Berolina!	O Berolina, Du am Spreenstrande, wie prangst und blüht Du voller Herrlichkeit;
4	4	4	-	-	-	-	Heil Dir, Schlaraffenhall!	[:Heil Die Schlaraffenhall, immer und überall!
-	170	170	12	12	12	13	Heil Praga, Dir!	Stimmt die Saiten, Töne, sie gleiten
-	-	-	14	14	14	-	Heil, Gleichen Dir	Heil unserm Gründer, Heil dem Verkünder
-	-	-	113	-	-	-	Heimritt	Ahalla öffnet weit das Tor, die Brücke rasselt nieder, viele reisige Ritter treten hervor, Fanfaren erklingen und Lieder.
-	-	-	-	-	-	32	Heut' ist wieder einmal Uhutag	Freunde höret ihr den Tamtam-Schlag? Jagt die Profanei von hinnen
-	-	-	74	75	75	-	Heute ist Sippungstag	Was schert mich Tinte jetzt und Feder, ein Liebchen gar im Arm im Mondeslicht.
103	103	103	-	-	-	-	Hinrichtungslied	Seht, dort sitzt er auf dem Stuhle, [: Der so schwer gestehlet hat;:]
71	71	71	-	-	-	-	Hoch Berolina Schlaraffia!	Laßt uns sippen, fröhlich nippen,
65	65	65	-	-	-	-	Hochgerichtslied	Es zieht ein Schlaraffe zum Hochgericht, Hurrjeh! Der Schauer des Todes entstellt sein Gesicht, Ach nee!
-	-	-	71	72	72	-	Humpenohilosophie	Suche jeder sich zu zügeln, Auch im fröhlichen Genuß,
106	106	106	-	-	-	-	Hymnus der Budovicia	Ertöne, Du Lied und schwing' Dich empor, Gleich wie des Adlers Gefieder,
-	279	-	-	-	-	-	Hymnus zum Schlaraffischen Stiftungsfeste	Auf, Ihr Brüder, von den Bänken, Ehre sei, dem sie gebührt!
-	232	-	-	-	-	-	Ich weiss eine Eiche	Ich weiss eine Eiche, mächtig und gross,
59	59	59	39	40	40	-	Im Freudeskreise	Wer in ernsten Lebensstunden frisch und froh das Herz behält,
-	-	-	-	-	-	46	In allen frohen Stunden	In allen frohen Stunden, die wir der Freundschaft weih' n, soll dieses Lied verbunden, von uns gesungen sein.
-	256	-	-	-	-	-	In der alten Ritterzeit	In der alten Ritterszeit da war's wirklich eine Freud',
-	-	-	82	83	83	-	Jahrungs-Eröffnungslied	Heraus mit Helm und Schärpenband, die Rost und Motten nagen

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	190	190	-	-	-	-	Jahrungs-Schluß-Lied	Die Jahrung ging zur Neige, verwaist bleibt Uhus Altar,
89	89	89	100	101	101	-	Junkerlied	Gruß Dir, Schlaraffia! Gruß mit Lulu, Wink ich in Worten und Tönen Dir zu,
-	-	-	-	102	102	-	Junkers Trutzlied	Die Not geht um, die Zeit ist schwer und können wir's nicht tragen mehr
-	193	193	-	-	-	-	Knappenlied	Ich bin ei Knappe, ein Knappe bin ich, Das seht ihr Alle an der Nummer hier;
75	75	75	-	-	-	-	Knäppische Weltanschauung	S gibt kein schöner Leben, als Schlaraffenleben,
-	-	-	78	79	79	9	Komm, sing' dir ein Schlaraffenlied	Zuweilen, wenn mir' s trübt im Sinn, ein Teufel spukt im Kopfe,
-	-	-	-	-	-	18	Kommt der Abend	Kommt der Abend, kommt die Stunde, kommt der Weg und kommt das Ziel,
3	3	3	3	3	3	-	König Humor	Es lebe hoch der König Humor! Der Herrscher in diesem Lande!
-	197	197	-	-	-	-	Laßt uns sippen!	Ich sah die Uhureyche mein Lebtag immer gern;
-	-	-	67	68	68	-	Lebensbetrachtung	Schlaraffen sind allweil gar klug und gescheit, betrachten die Welt wie verständige Leut'.
135	135	135	-	-	-	-	Lethe-Lied	Preist der Lethe zaub' risch Walten, Ihre Macht ist offenbar;
110	110	110	-	-	-	-	Lied	Schlaraffen sind allweil gar klug und gscheit, Sie fassen die Welt auf, wie verständ' ge Leut'.
-	-	-	110	111	111	-	Lied an Gaudeamus	Dir Gaudeamus gilt mein Lied! Heut sei es froh gesungen
-	-	-	-	-	-	49	Lied der Junkertafel	Wie sind des Uhus junge Brut und woll' n vor nichts uns scheuen. Wir spielen mit und haben Mut, am Schönen wir uns freuen.
-	-	-	87	90	90	-	Lied eines fahrenden Schlaraffen	Nimm meiner Liebe bestes Pfand, ein Lied so sehnsuchtsvoll
98	98	98	-	-	-	-	Lied eines Schlaraffen	Wer sich so recht aus Herzensgrund' Des Lebens will erfreuen,
-	163	163	88	91	91	59	Lied fahrender Schlaraffen	Die Sonne blitzt aus frischem Tau, Das Banner weht im Winde,
-	241	-	-	-	-	-	Lied vom Burgverliess	Bums! Nun liegt der Sünder d' rin! In dem Burgverlisse
-	-	-	116	118	118	-	Lied zum Ordensfest	Was ist des Ritters höchste Lust? Was möchte jeder gern erreichen?
-	-	-	102	-	-	-	Lied zum Ritterschlag	Heut liegt mal auf der ganzen Welt ein feiner Tortenduft und Tauben schwärmen hin und her gebraten durch die Luft.
22	22	22	-	-	-	-	Lied zum Stiftungs-Fest	Bei Scherz und Wein des Lebens uns zu freuen, hat uns das Stiftungsfest vereint,
-	-	-	98	103	103	-	Lied zur Aufnahme (auswärtiger Sassen)	Willkommen lieber Ritter hier im Reych, laßt draußen Trübsal, Zwietracht und Beschwerde
156	156	156	-	-	-	-	Lied zur Junker-Erhebung	Wer nach profanen Mühlen, [:Süßer Ruhe pflegen will, :]
-	199	199	96	98	98	-	Lied zur Knappenaufnahme	He, Knappe! Handschlag Dir und Gruß, Wie Rittersitt' es lehrt;
-	200	200	-	-	-	-	Lied zur Knappenaufnahme	He, Knappe! Handschlag Dir und Gruß, Wie Rittersitt' es lehrt;
-	215	-	-	-	-	-	Lipsia-Festlied	Heil Lipsia Dir, Du Hehre, heit' töne unser Sang
-	184	184	-	-	-	-	Lob der Frauen	Schlaraffia gehö'r' ich mit Seele und Leib, Und göttlich verehr' ich das herrliche Weib.
97	97	97	-	-	-	-	Lob der Schlaraffia	Reich' mir o Uhu, die Leyer, füll' sie mit goldnem Klang',
14	14	14	-	-	-	-	Lulu	Die Ritter zu ehren ist heilige Pflicht, Bei denen es niemals an Eifer gebricht,
130	130	130	-	-	-	-	Lulu Allschlaraffia!	Hochgepriesen sei die Stunde, Die uns feierlich begrüßt,
105	105	105	-	-	-	-	Lulu den Burgfrauen!	Horch, es tönt die Geisterstunde Schon mit dumpfem Klang',
	93	93	-	-	-	-	Lulu Olomuca!	Laßt den Tamtamschlag erschallen und enthüllet das Panier,

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
41	41	41	11	11	11	15	Lulu Praga!	Mächtig erschallet, frohe Gesänge! Schwingt Euch empor, Ihr heiteren Klänge
-	220	-	-	-	-	-	Lulu Tarismundia	Reich mir den grössten Humpen her, gefüllt mit edlem Nass
46	46	46	-	-	-	-	Lulu Wratislava!!	In trüber Zeit, da predigt' einst Uhu' s Apostel hier:
-	233	-	-	-	-	-	Lulu!	Auf Schlaraffen, lasst fröhlich und sippen, denn die Zeit verschwindet gar so schnell!
-	245	-	-	-	-	-	Lulu, Brüder in Uhu!	Ich bin Schlaraff' mit Leib und Seel', ein echter Uhusohn
-	-	-	-	-	-	38	Lulu, Ehe, Aha	Lulu, Ehe, Aha, Lulu, Ehe, Aha
-	94	94	-	-	-	-	Lulu, Lulu Schlaraffia!	Schlaraffen, faßt die Humpen alle, und labt mit mir den gold'nen Quell!
-	259	-	-	-	-	-	Lulu-Ehe!	In uns 'rer hohen Uhuburg sind wir versammelt heut'
-	218	-	-	-	-	-	Lulu-Hymne	Mit einem Wort' kann der Schlaraff' sein Fühlen, Denken künden
28	28	28	-	-	-	-	Lulu-Lied	Wir grüßen Dich, wir lieben Dich, Du "Lulu," Glas der Freude!
30	30	30	61	62	62	26	Lulu-Lied	Lustig bum! Fröhlich bum! Woll'n wir heute sein, Und uns're Herzen Uhu's Dienste weih'n
-	243	-	-	-	-	-	Lulu-Lied	Ich kenne ein Wörtchen reizend und schön, Lulu, Lulu, Lulu
136	136	136	-	-	-	-	Lunten Lied	Preist mit hellem Liederklange, Preist das wunderbare Kraut,
-	258	-	-	-	-	-	Mein Denken	Was ist das Schönste hier auf Erden und auf der ganzen Welt?
-	166	166	-	-	-	-	Mein, Licht, mein Stern	"Wenn mir des Lebens Last und Qual, Und Müh' und Sorge ohne Zahl,
86	86	86	-	-	-	-	Minnelied	Die Minn' ist des Schlaraffen Sold Sein ganzes Leben lang.
-	-	-	29	30	30	23	Nach der Schlaraffiade	Drum jetzt frisch, Haut am Tisch,
-	-	-	-	-	-	65	Nach der Sippung	Ein Sippungsabend ist vollbracht, die Stunden sie verwehen.
-	292	-	-	-	-	-	Nachtfrieden	Wenn längst die Abendröthe schon am Horizont versank
23	23	23	-	-	-	-	Närrisches Schlaraffenlied	Rappelt und zappelt heut', Ihr Schlaraffen, Recket und strecket Euch, wie's gefällt,
-	-	-	65	66	66	-	Nunc est bibendum	Nehmt Freunde nun das Glas zur Hand, laßt hell im Licht es schimmern.
-	-	-	-	-	-	37	Nur in Schlaraffia bin ich froh	Auf, Schlarafen, lasst uns sippen immer so wie heut'! Frohes Lied auf frohen Lippen hat noch nie gereut.
-	-	-	-	33	33	-	Ob arm, ob reich, in der Schlaraffia	Mühen und Hasten, Sorgen und Lasten, sind unser Los in profaner Welt.
-	227	-	-	-	-	-	Oberschlaraffen-Geburtstagslied	Heil Dir auf Uhu's Thron! Heil Dir, Schlaraffias 's Sohn!
63	63	63	-	-	-	-	Oberschlaraffen-Geburtstags-Lied	Heil, großer Meister, Dir, Dir schmecke für und für
9	9	9	5	4	4	-	Oberschlaraffenlied	In China gibt's Braminen, Die wackeln [:mit dem Kopf:]
109	109	109	-	-	-	-	Oberschlaraffen-Schöpfung	Als Gott der Herr vor mehr als dreißig Jahre, Umschau gehalten auf dem Ehrenrund',
-	-	-	59	60	60	67	Pfälzische Wahrheite	Hoscht Sorge uff 'm Buckel du wie Latsche das Kamel
-	-	-	51	52	52	10	Pfeifflied	Des Abend' s um halb neune rüst ich mich für Uhu,
-	-	-	-	85	85	-	Pilger Willekum	Leg ab den Mantel, Hut und Stab vergiß die Welt da draussen
-	266	-	-	-	-	-	Pilger-Bergrüsunglied	Willkommen, ihr Pilger, in unserem Reich
-	275	-	-	-	-	-	Pilger-Bergrüsunglied	Willkommen, Ihr Pilger, in unserem Bund', willkommen, Lulu und Ehe;

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	297	-	-	-	-	-	Pilger-Eintritt	Tritt der Pilger in die Burg, ist er staunend stumm
-	264	-	-	-	-	-	Pilgerregeln	Gruss und Handschlag, treu und bieder, nehmet hin als Unterpfand!
154	154	154	-	-	-	-	Pilger-Sippungs-Lied	Zur Ruh' ist die Sonne, Die Tages Lasten scheint,
-	-	-	-	-	-	29	Preis dem Liede	Lass, Schlaraffen uns erschaffen eine schöne neue Welt
-	-	-	-	22	22	-	Preis der Freundschaft	Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl fehlt ihm nichts an
-	272	-	-	-	-	-	Preis Dir, Uhu	Lasset in Tönen heut' sich ergiessen, was uns bewegt freudig die Brust
-	262	-	-	-	-	-	Preis Dir, Uhu! Praga Lulu!	Dass wir Schlaraffenritter sind, wer kann das Glück erfassen
-	208	-	-	-	-	-	Protokoll-Lied	Ihr Sassen, knöpft die Ohren auf! Wir wollen uns beehren,
137	137	137	-	-	-	-	Quell-Lied	Preist mit hellem Liederklange, Preist den goldig klaren Quell,
90	90	90	13	-	-	20	Raps-Hymne	An der Moldau grünem Strande Steht Schlaraffia' s Mutterthron,
-	206	-	13	13	13	-	Raps-Hymne	Praga Du, Du Hehre, der Schlaraffia Hort.
-	-	-	-	7	7	-	Reychsklang	Brüder kehrt ein nun, der Tag neigt sich zur Ruh; scharet fröhlich Euch um den Uhu!
-	211	-	-	-	-	-	Ritter Sumpf von Drachenschlund	Der Ritter Sumpf von Drachenschlund, der sass im wilden Schwein und trank seit früher Morgenstund'
-	-	-	-	105	105	-	Ritterschlag	Festlich klingen Hochgesänge und Drometen fallen ein,
82	82	82	-	-	-	-	Ritterschlags-Hymne	Wir grüßen traun! Dich Ritter Mit Harfenton' und Zither!
70	70	70	-	-	-	-	Rundganglied	Im heit' ren Zug', das Schwert am Arm' Läßt prächtig sich's marschieren,
-	250	-	-	-	-	-	Sanctions-Cantus	Der Erdball schlich wie eine Schnecke die Jahrum um die Sonn' herum,
-	207	-	-	-	-	-	Sanktions-Hymne	Uhu! Lulu! Im Äther heil' ger Liebe Macht umstrahlt vom Sonnenglanz
68	68	68	-	-	-	-	Schaff' o Schlaraff	Als Urschlaraffen sich einst geschaffen
-	-	-	60	61	61	-	Schlaraff heraus	Kein Tag, daß nicht erklänge es mahnend tief in mir.
-	216	-	-	-	-	-	Schlaraffe heraus	Sie jagen und hasten nach goldenem Lohn' und schützen Gott Mammons allmächtigen Thron
-	-	-	-	23	23	-	Schlaraffe sein	Kommt der Abend, kommt die Stunde, kommt der Weg und kommt das Ziel,
-	-	-	-	-	-	52	Schlaraffe sein ist schön	Wir bleiben immer in Uhus Gunst erfüllt von seinem Geist, der uns zu Freundschaft, Humor und Kunst den rechten Weg stets weist
-	205	-	68	69	69	-	Schlaraffen sind wir, he Juchhe	Schlaraffen sind wir, he Juchhe! Und wie das Wort ich recht versteh'.
-	-	-	-	-	-	61	Schlaraffen sind wir, he juchhe	Schlaraffen sind wir, he juchhe! Und wenn das Wort ich recht versteh',
42	42	42	-	-	-	-	Schlaraffenabschied	Wir Brüder in Aha, Oho und Uhu, Wir sind halt gemüthlich, und singen Bakilu,
-	-	-	106	109	109	-	Schlaraffenabschied	Ihr nehmet Abschied jetzt von unserm Reych und zäumt das Roß um in die welt zu reiten
107	107	107	-	-	-	-	Schlaraffen-Ballade	Vom Thurme hallt es dumpf Durch nächtlich stilles Schweigen,
125	125	125	-	-	-	-	Schlaraffenbrauch	Der Reichsmarschall das Tamtam schlägt, Sein Klang gebietet Ruh' und Schweigen!
43	43	43	-	-	-	-	Schlaraffen-Bundeslied	Treu dem Bund' Feind dem Schund',
29	29	29	-	-	-	-	Schlaraffen-Burglied	Sind wir so mache frohe Stund' Schlaraffenbrüder all',
24	24	24	-	-	-	-	Schlaraffen-Cantate	Schlaraffencantate, tate, tate, tate, tate. Aha, Aha, Aha ist nur für Schlaraffen da,

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
121	121	121	-	-	-	-	Schlaraffen-Cultur	Man glaubt, es sei für die Cultur Gar wunderviel zu thuen,
-	254	-	-	-	-	-	Schlaraffengalopp	Tschin-tschin, bum, tschin-tschin, bum,
-	186	186	-	-	-	-	Schlaraffen-Gebet	Da dieses Lebens Last Und den profanen Müh' n
-	-	-	103	-	-	-	Schlaraffengeburtstag	Freundschaft! Erster der drei Sterne, die mit Schätzen wunderholden
64	64	64	104	107	107	-	Schlaraffen-Geburtstags-Lied	Freunde, nehmt das Glas zu Hand, führt es rasch zum Munde,
-	247	-	-	-	-	-	Schlaraffen-Glück	Wie wär' es um die schöne Welt so traurig und so recht bestellt
15	15	15	-	-	-	-	Schlaraffengroßmütterlied	Wer will ein echter Ritter sein In der Schlaraffia:
-	162	162	-	-	-	-	Schlaraffengruß	Ritter, Junker, Erzscharaffen, Reitet in die Burg hinein,
47	47	47	-	-	-	-	Schlaraffen-Grüße	Schlaraffen, seid zur Stunde Willkommen im heit' ren Bunde!
-	296	-	-	-	-	-	Schlaraffenheimat	Wo finden wir das sel' ge Land, wo aller Kummer schweigt,
57	57	57	77	78	78	-	Schlaraffen-Humor	Wir sind in der Schlaraffia Nur lauter nette Leut',
58	58	58	-	-	-	-	Schlaraffen-Humor	Wo Uhu seine Kreise zieht, Da hält die Freude Wacht,
79	79	79	17	17	17	6	Schlaraffen-Hymne	Strömt herbei, Schlaraffenscharen, Laut zu preisen uns' ren Bund!
-	278	-	-	-	-	-	Schlaraffen-Hymne	Schlaraffia, Dir zum Preise ertönet heut' mein Lied;
83	83	83	20	-	-	-	Schlaraffen-Hymne(Das Bild der Fr. ...)	Wir einen uns zu fröhlichem Gelage, Vergessen seien nun des Lebens Müh' n;
35	35	35	-	-	-	-	Schlaraffen-Hymnus	Ein Lulu dem Schlaraffenreich', Es grüne und gedeihe!
-	203	-	-	-	-	-	Schlaraffen-Hymnus	Wie heisst das Band, das uns umschließt, uns fesselt stets aufs Neue
-	-	-	46	47	47	-	Schlaraffenjugend	Brüder laßt uns lustig sippen bis der Tag die Nacht verscheucht
101	101	101	72	73	73	-	Schlaraffen-Lachlied	Uhu, uns 're Lust und Zier, Sei gepriesen für und für!
-	234	-	-	-	-	-	Schlaraffenlatein	He Küper, Kellerwirt, viel Quell und tüchtig was zu atzen
56	56	56	-	-	-	-	Schlaraffenleben	S gibt kein schöner Leben, Als Schlaraffenleben,
-	204	-	-	-	-	-	Schlaraffenleben	Wir führen ein Schlaraffenleben, und heiter glänzt das Angesicht
-	223	-	-	-	-	-	Schlaraffenleben	Was ist's das uns're Brust belebt, das unser Sein beneidenswert
-	-	-	70	71	71	-	Schlaraffenleben	O wie schön ist das Schlaraffenleben, wie es Uhu und Aha uns schuf
149	149	149	-	-	-	-	Schlaraffenleiter	Als einst der Prüfling fröhlich schlüpft' Aus der profanen Haut
126	126	126	-	-	-	-	Schlaraffenliebe	Es tönt ein Ruf durch Uhu' s Land Von schlaraff' scher Lieb' und Treue!
102	102	102	-	-	-	-	Schlaraffenlied	Vorbei sind Tagesmühen Die Arbeit abgethan
108	108	108	-	-	-	-	Schlaraffenlied	Seit des Uhu Größ und Macht Und seiner Weisheit Lehr'
-	167	167	-	-	-	-	Schlaraffenlied	Wenn froh befreit von Lebensplagen Uns Uhu rauscht,
-	176	176	-	-	-	-	Schlaraffenlied	Aus dem Bettchen in die Wiege Lächelt hold das Kind uns an,
99	99	99	-	-	-	-	Schlaraffen-Lied	Ich bin Schlaraffe, kennt Ihr meine Farben, Das Banner weht mir roth und blau voran.
85	85	85	-	-	-	-	Schlaraffenlied (Knappenaufnahme)	Aufgenommen in den Bund Ist er jetzt geworden,



1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	219	-	-	-	-	-	Schlaraffenlob	Ich bin Schlaraff! Das kleine Wort füllt mir mit Stolz die Brust
17	17	17	-	-	-	-	Schlaraffenmarsch	Uhudideldum, Uhudum, Aha! Uhudideldum, Uhudum, Oho!
-	169	169	-	-	-	-	Schlaraffenmarsch	Brüderlich scharf Euch, Schlaraffen im Kreise, Kriecht aus profanem Gemäuer empor
91	91	91	54	55	55	-	Schlaraffen-Radau	Endlich ist der Freitag da, Heut' geht's zur Schlaraffia..
117	117	117	-	-	-	-	Schlaraffen-Rheinlied	Hell liegt der liebe Sonnenschein Auf Feld und Wald und Hügel
-	-	-	49	-	-	43	Schlaraffenritt	Wir reiten durch' s Schlaraffenland, Lulu! Durch seine Burgen wohlbekannt Lulu!
159	159	159	-	-	-	-	Schlaraffenrüstung	Du Schwert an meiner Seiten, Was hast Du zu bedeuten ?
-	-	-	93	96	96	-	Schlaraffen-Schnorlied	Kleines Liedel, schnorre, schnorre, daß der Mammon nicht verdorre
32	32	32	42	43	43	-	Schlaraffen-Schöpfung	Als Gott der Herr im ehren Schöpfungstriebe Der Welt Millionen Wesen hat gemacht,
-	-	-	16	16	16	-	Schlaraffenschwur	Ein Lulu dem Schlaraffenreich', Es grüne und gedeihe!
115	115	115	-	-	-	-	Schlaraffen-Schwur	Es tönt, es dröhnt mit Hall und Schall, Wo Uhu thront allüberall
-	201	-	-	-	-	-	Schlaraffen-Sippungs-Nachtung	Durch langer Wochung ödes Sein. Schlaraffen bricht ein heller Schein
-	196	196	-	-	-	-	Schlaraffenstolz	Schlaraffia, Du theu' res Reich, Wie bist Du groß und weit,
21	21	21	-	-	-	-	Schlaraffentanzlied	Stellt zum Reigen Euch, Ihr Ritter, so ein Tänzchen ist nicht bitter,
31	31	31	-	-	-	-	Schlaraffen-Toast	Auf und laßt die Becher kreisen, Freunde stoßet an!
51	51	51	-	-	-	-	Schlaraffen-Treue	Ein Lied aus voller Brust, voll Feuer und voll Lust, Wie's die Begeist' rung nur mir hat verlieh' n,
60	60	60	-	-	-	-	Schlaraffen-Treue	Sippt Schlaraff im trauten Kreise, schwelgt in Seligkeit sein Herz,
111	111	111	-	-	-	-	Schlaraffentrinklied	Wem bring' ich wohl das erste Glas, Wer lehrt mich das?
-	-	-	57	58	58	-	Schlaraffentrinklied	Frisch auf Ihr Schlaraffen, der Humpen kreist laßt sippen uns froh bis zum Morgen
-	164	164	-	-	-	-	Schlaraffen-Trinklied	Ich bin Schlaraffe, Juchheidi, so recht von Uhu 's Gnaden,
-	242	-	-	-	-	-	Schlaraffentrost	Durch Sturm und Ungewitter schwankt meines Lebens Kahn
-	281	-	-	-	-	-	Schlaraffentrost	Wenn Sorgen Dich und Trübsinn quälen, wenn müde Dich Dein Tagwerk hetzt,
-	-	-	50	51	51	62	Schlaraffen-Unsinnlied	Der Uhu ist kein Murmeltier, das leuchtet ein im Nu
	92	92	-	-	-	-	Schlaraffen-Wahlspruch	So lang' Schlaraffen sippen, Hier auf dem Erdenrund'
73	73	73	-	-	-	-	Schlaraffen-Walzer	Uhu, Uhu und Aha, Sie sind da,
-	179	179	-	-	-	-	Schlaraffen-Walzer	Laßt Uhu uns preisen, herrlich ist seine Macht
-	-	-	89	92	92	-	Schlaraffen-Wanderlied	Was soll ich mich quälen, mit unnütz schwerer Last
36	36	36	-	-	-	-	Schlaraffenwürden	Als ich noch Junkermeister war, Wie fühlt' ich mich so selig!
-	182	182	-	-	-	-	Schlaraffenzeichen	Uhu zu Ehren will ich mich aufraffen, Ein Liedchen meinen lieben Brüdern weih 'n
-	-	-	76	77	77	-	Schlaraffenziel	Wer sich so recht aus Herzensgrund' Des Lebens will erfreuen,
2	2	2	2	2	2	17	Schlaraffia	Wie heißt das Land, das schöne Land, wo alle wie Brüder sich lieben,
54	54	54	55	56	56	-	Schlaraffia ist mobil	Fanfare bläst der Reichsmarschall, Schlaraffen hört! Frisch auf!

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	244	-	-	-	-	-	Schlaraffia mein Eden	Wisst Ihr, wo des Glückes Quell labend winkt gar freudehell,
-	-	-	-	37	37	-	Schlaraffia mein Wunderland	Einst war ich Euch fremd noch und lebte dahin in der drängenden Welt der profanen
-	-	-	33	34	34	-	Schlaraffia sei mir begrüßt	Schlaraffia sei mir begrüßt, du reiner Freuden Quelle
-	202	-	-	-	-	-	Schlaraffia, Du hehres Reich	Schlaraffia Du hehres Reich, Dich grüssen meine Lieder
-	-	-	-	-	-	45	Schlaraffia, du sich' rer Hort	Schlaraffia, du sich' rer Hort in Stürmen dieser Welt, wo Freundestreu' und Männerwort den guten Klang behält
152	152	152	-	-	-	-	Schlaraffia, Du Zaubewort!	Ich weiß ein Wort, bestrickend schön, Von zauberischer Kraft,
53	53	53	-	-	-	-	Schlaraffias Frauen	Den Frauen Heil, die unser Herz entzücken, Die uns 'rer Jugend Traum verklärt,
142	142	142	-	-	-	-	Schlaraffias Macht	Es saßen drei Obeschlaraffen Am Tische bei schäumenden Quell':
66	66	66	-	-	-	-	Schlaraffiitza-Marsch	Stoß an! Die Humpen laßt erklingen, Schindaratata, Schindaratata!
132	132	132	-	-	-	-	Schlaraffinen-Schöpfung	Als Gott der Herr Schlaraffia geschaffen, Der Knappen, Junker Ritter hehre Schaar,
-	265	-	-	-	-	-	Schlaraffisch Geleit	Es klopft der Mai mit aller Macht an fester Burgen Pforten,
-	-	-	-	-	-	-	Schlaraffische Annonce	Allschlaraffische Lieder Edition derer Schlaraffen Lieder
118	118	118	-	-	-	-	Schlaraffische Historie von Noah	Als Noah aus dem Kasten war, Da trat zu ihm der Herre dar,
128	128	128	-	-	-	-	Schlaraffischer Heerruf	Die Nacht sank schon hernieder Für Uhu's frohe Schaar!
-	-	-	44	45	45	-	Schlaraffischer Lebenslauf	Aus dem Bettchen in die Wiege Lächelt hold das Kind uns an,
-	-	-	94	-	-	-	Schnorrgesang	Klingelbeutel, Klingelbeutel macht am Tisch die Rund; Uhudeutel, Uhudeutel schluckt sein großer Mund
-	188	188	-	-	-	-	Sehnsucht nach der Schlaraffia	Zur Burg kann ich nicht eilen, Muß' lang' zu Hause weilen;
-	268	-	-	-	-	-	Sehnsucht und Verklärung	O sage mir Welt, wo find' ich den Ort, wo mein Herze könnte ruhen im sicheren Port';
-	-	-	37	38	38	5	Sei willkommen, schöne Stunde	Sei willkommen schöne Stunde, uns 'rer lichtumstrahlten Welt,
-	-	-	112	114	114	-	Silvesterlied	Soeben hat es Mitternacht geschlagen; wir alle haben unser warmen Herz
-	228	-	-	-	-	-	Sippungs-Eröffnungs-Lied	Schon scharren die Rosse am Weg' vor dem Thor', Vasallen Uhu' s auf zur That
	95	95	-	-	-	-	Sippungslied	Frisch auf, Ihr Schlaraffen, die Helme auf' s Haupt, Frisch auf, denn die Sippung beginnt!
148	148	148	-	-	-	-	Sippungslied	Versammelt sind wir, daß Ihr's wisset, Zu sippen fröhlich frank und frei,
-	267	-	-	-	-	-	Sippungslied	Hört an, hört an Schlaraffen, was ich singe zu Uhu's Preis'
-	271	-	-	-	-	-	Sippungslied	Sei mir gegüsst, Du Burg so hoch und hehr, Du trautes Heim, das Bruderhand geschaffen
72	72	72	-	-	-	-	Sippungs-Lied	Das Tamtam schallt so feierlich, Es ruft mit hellem Tone,
80	80	80	79	80	80	28	Sippungs-Schluß-Lied	Die Mitternachtsstunde, sie ist wieder da, Laßt scheiden uns Brüder in Uhu, Aha;
81	81	81	80	81	81	-	Sippungs-Schluß-Lied	Die Mitternachtsstunde, sie ist wieder da, Laßt scheiden uns Brüder in Uhu, Aha;
138	138	138	-	-	-	-	So wie Du!	Denkt Euch Schlaraffen, Was im Träume mich bethört:
124	124	114 124 (l)	-	-	-	-	Sommersippungslied	Vorbei der Jahrgung schöne Uhutage, Das Thor der Burg fiel rasselnd zu
-	178	178	-	-	-	-	Steh fest mein Reich!	Ich kenn' ein Reich in dem Schlaraffenland', Ein Reich so hehr und groß:
-	213	-	-	-	-	-	Stiftungsfestlied	Brüder heut' zum Jubelfest' öffnet weit die Seelen

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	257	-	-	-	-	-	Stiftungsfestlied	Brüder heut' zum Jubelfest' öffnet weit die Seelen
147	147	147	-	-	-	-	Stiftungsfest-Lied	Auf, laßt mit lautem Jubelklang' Uns heut' zur Sippung schreiten,
-	222	-	-	-	-	-	Stiftungslied	Uhu! Der Vater Uhu hat gewollt mit "Oho" und "Aha"
76	76	76	-	-	-	-	Stimmungslied	Laßt in fröhlicher Runde uns sippen, Dem Humor zollen heit' ren Tribut,
74	74	74	38	39	39	-	Tamtam-Lied	Sippt der Schlaraffe in fröhlicher Runde, Strömen ihm Lieder und Worte vom Munde,
-	-	-	90	93	93	-	Thronlied	Ritter, Junker, Erzscharaffen, Reitet in die Burg hinein,
11	11	11	-	-	-	-	Trauer-Cantate	Uhu senkt die Flügel trauernd, kein Lulu wird rings gehört,
131	131	131	-	-	-	-	Trauer-Cantate	Uhu senkt die Flügel trauernd, kein Lulu wird rings gehört,
-	209	-	-	-	-	-	Trauerlied	Ein treues Herze schlägt nicht mehr, ein Freund sass auf zum Ritte
-	294	-	-	-	-	-	Trauerlied	Geschlossen sei der enge Kreis in uns' rem Bruderbunde
27	27	27	-	-	-	-	Trinklied	Auf, Ihr Schlaraffen, Singt frohen, lauten Sang!
7	7	7	-	-	-	-	Trost	Ihr Brüder, wenn uns Sorge drückt, Der Kummer uns' ren Sinn berückt
-	236	-	-	-	-	-	Trutzlied	Lasst uns sippen wohlgemuth: unter Vater Uhu's Schutze,
-	249	-	48	49	49	-	Trutzlied	Der profanen Welt zum Trutze lasst uns sippen wohlgemuth;
-	-	-	-	82	82	-	Über alles lieb ich das Schlaraffenleben	Über alles lieb ich das Schlaraffenleben, dank' Ich ihm doch frohe Stunden ohne Zahl
12	12	12	-	-	-	-	Uhu	Einen Humpen hat geweiht Sect Schlaraffenbrüdern;
-	229	-	-	-	-	-	Uhu	Mächtig erschalle durch Hof und Halle
87	87	87	-	-	-	-	Uhu über Alles	Bund des Uhu über Alles, Über Alles in der Welt,
-	217	-	-	-	-	-	Uhu unsre Sonne	Die Sonne schmilzt im Lenze all das Eis in Wald und Flur
119	119	119	-	-	-	-	Uhu, Aha, Oho, Ehe-Lulu	Es braucht ein Ruf, Donnerhall, Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
112	112	112	-	-	-	-	Uhu, zu Dir ist mein liebster Gang	Was weckt wohl heut zu lautem Schlag' Das Herz mir in der Brust?
153	153	153	-	-	-	-	Uhubaum-Lied	O Uhubaum, Uhubaum, wie lieblich ist Dein Blinken,
-	-	-	-	8	8	-	Uhudämmerung	Aus der Vermachtung geist' ger Verschmachtung reißt einst uns Praga mit mächtiger Faust
114	114	114	-	-	-	-	Unseren Schlaraffinen	Wenn unter' m Uhu ich mit Brüdern sippe, Und lauter Sang im Burgsaal wiederklingt,
100	100	100	18	18	18	-	Ur- und Erz-Schlaraffen-Hymne	Heil! Schlaraffia sei gepriesen, Dreifach Heil dem Bruderbund',
44	44	44	6	5	5	2	Urschlaraffenlied	Als noch der Urschlaraffe sippt' In uns' rer Väter Burg,
-	-	-	105	108	108	-	Ursippenlied	Mit fünfundzwanzig Jahrungringen ist respektabel schon ein Baum
-	-	-	47	48	48	-	Vom frohgemuten Sippen	Das Tamtam schallt so feierlich, Es ruft mit hellem Tone,
-	300	-	-	-	-	-	Wampo von Wampenstein	Es lebte ein Ritter, Herr Wampo von Wampenstein
8	8	8	-	-	-	-	Wanderlied	Lebe wohl! Immer wandernd in die Weite,
-	183	183	-	-	-	-	Was die Pilger wissen müssen	Pilger höret, ich greif jetzt zum Sangesworte, Um Euch zu erzähl' n an diesem heil' gen Orte,
62	62	62	-	-	-	-	Was geht im Kopf des Uhu vor?	-Was denkt wohl der Uhu.:-  Wenn die Schlaraffensippung ist,

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	-	-	-	-	-	36	Was Schlaraffen lieben	Schlaraffen lieben das Leben in Freundschaft, Kunst und Humor! Uhu, zu deinem Lob und Preis erklingt der Sassenchor!
-	-	-	7	6	6	-	Weihelied	Wo Freunde sich einem im Leben beim Liede, beim Quell und beim Schmerz
96	96	96	-	-	-	-	Weihe-Lied	Wiederum an Uhu's Tische Sitzen seine Ritter da,
34	34	34	-	-	-	-	Weihnachtslied	O Tanneboom, o Tanneboom, Der Schimmer Deiner Kerzen
45	45	45	-	-	-	-	Weihnachtslied	Wenn im Tannengrün die Lichter [:Wecken rings ein Strahlenmeer:]
-	240	-	-	-	-	-	Weihnachtslied	Aha, Dir weihen wir jede Stund' Herz und Mund
-	-	-	-	-	-	66	Wenn i 'd Schlaraffia net hätt	wüst net, was i tät, wenn i d'Schlafai net hätt
-	261	-	-	-	-	-	Wer niemals ein Schlaraffe war	Wer niemals ein Schlaraffe war, der weiss auch nichts vom Leben,
-	-	-	-	-	-	44	Wer reitet so spät	Wer reitet so spät durch Nacht und Wind zur Burg, wo die fröhlichen Rittersleut' sind?
-	194	194	40	41	41	-	Wer soll Schlaraffe sein?	Ich frage Euch, wer soll Schlaraffe sein? Wer kriechend feig' sich um die Throne windet,
-	238	-	-	-	-	-	Wie die bunten Wimpel flattern	Wie die bunten Wimpeln flattern, wie sich's auf den Bergen regt
146	146	146	41	42	42	25	Wie könnt ich Dein vergessen?	Wie könnt' ich Dein vergessen, Schlaraffisch Wunderland, Ich bin mit tausend Ketten so fest an Dich gebannt.
6	6	6	-	-	-	-	Willkommen	Willkommen, Ihr Ritter, in Schlaraffia! Es grüßt Euch der Uhu, Oho und Aha!
-	290	-	-	-	-	-	Willkommen	Willkommen, Ihr Ritter, in Schlaraffia! Es grüßt Euch der Uhu, Oho und Aha!
-	-	-	-	-	-	34	Willkommen, Freunde	Willkommen, Freunde, die in unsrem Reyech von nah und fern hier eingeritten.
-	-	-	86	88	88	-	Willkommenlied	Willkommen ihr Ritter, so klingt es euch zu,y es grüßet Aha Euch, Oho und uhu
-	192	192	-	-	-	-	Willkommlied	Willkommen, Ihr Prüfling in Schlaraffia! Es grüßt Euch der Uhu, Oho und Aha!
-	237	-	-	-	-	-	Willst wissen, wer Schlaraffe ist	Willst wissen, wer Schlaraffe ist? Lulu! Lulu!
-	-	-	81	-	-	-	Wir fliegen!	Tschingbumm, tra-tra! Ehe! Lulu! Posaunenschall und Tamtamschlag
-	-	-	-	89	89	-	Wir grüßen Dich Schlaraffia	Hei joh, hei joh, Ihr Ritter, Junker Knappen heraus, heraus, nun zäumt mir Fuchs und Rappen
-	-	-	-	-	-	39	Wir reichen Euch die Freundeshand	Wir reichen Euch die Freundeshand und grüßen Euch Lulu
150	150	150	-	-	-	-	Wir sind Schlaraffen	Zur Sippung hat uns Uhu' s Wille, Hat uns des Frohsinn' s Geist vereint,
-	-	-	-	50	50	-	Wir sind Schlaraffen heut	Wir sind Schlaraffen heut und sind es alle Tage
-	-	-	45	46	46	-	Wir wollen uns des Lebens grau vergolden	Bestaubt vom Alltag und geschunden und von der Tretmühl' mürb gemacht
-	-	-	28	29	29	-	Wohl auf nun, ihr Brüder, die Sippung beginnt	Wohl auf nun, ihr Brüder, die Sippung beginnt, die Uhu mög' gnädig umschweben!
25	25	25	-	-	-	-	Wüste Nächte	?
-	-	-	73	74	74	-	Zopflied	Und nun laßt uns wieder fröhlich, kreuzfidel und lustig sein,
-	225	-	-	-	-	-	Zu Dir, Schlaraffia	Durch Sturm und Ungewitter schwankt meines Lebens Kahn
-	-	-	52	53	53	-	Zu Uhu und Aha	Des Montags um die neunte Stund' wir unser Rößlein zäumen
-	-	-	-	-	-	31	Zum Beginn der Winterung	Lulu, der Sommer ging vorbei, wir wollen nicht mehr rasten. Wir holen Helm und Schwert hervor, die Rüstung aus dem Kasten.
-	-	-	119	121	121	-	Zum Burgfrauenabend im Frühling	Einmal im Jahre, einmal im Jahre, wenn es draußen sacht beginnt zu grünen

1886	1890	1895	1933	1950	1952	2008	Titel des Liedes	Inzipit (Text)
-	-	-	83	84	84	-	Zum Jahrungsabschluß	Es rauschen vorüber in eilendem Lauf die Tage und Stunden, kein Tag hält sie auf,
-	172	172	-	-	-	-	Zum Jahrungsbeginn	Beendet ist der Sommerschlaf, Erwacht, * Schlaraffenbrüder!
69	69	69	-	-	-	-	Zum Ordensfeste	Du lieber treuer Rittersmann, Du uns' re Lust und Freude;
141	141	141	101	104	104	-	Zum Ritterschlag€	Brüder lauschet ernst und stille, Der Moment ist feierlich,
-	-	-	-	-	-	53	Zum Sippungsbeginn	Brüder lasst uns froh beginnen uns' rer Sippung heit' res Tun,
33	33	33	-	-	-	-	Zum Stiftungsfest (1861)	Aha, Oho, Uhu, Ehe, Tante Ihi! Gebt uns Eu'ren Segen
-	198	198	-	-	-	-	Zum Stiftungsfeste	Brüder freuet Euch des Festes, sippet, daß das Herz Euch lacht;
-	-	-	-	-	-	48	Zum Wiegenfest	Wieder ist ein Jahr vergangen, kürzer wird des Lebens Bahn; doch Ihr sollt darob nicht bangen, denkt stets getrost daran
-	-	-	-	-	-	30	Zum Willekum	Lulu sei unser Willekum euch weit gereiste Sassen, Schaut Euch in uns' rem Reyche um! Lasst herzlich Euch umfassen
-	-	-	114	-	-	-	Zur Ahallafeier	Die Ihr einst in glückes frohen Stunden, treue Brüder lieb und wert
-	-	-	-	-	-	68	Zur Ahalla-Feier	Der Platz an uns' rer Seite, der bleibt für immer leer. Wir gaben das Geleite, dem Freund, er ist nicht mehr!
1	1	1	1	1	1	1	Zur Eröffnung	Laßt uns, Freunde, heute gründen Einen fröhlichen Verein;
120	120	120	-	-	-	-	Zur Jahrungs-Eröffnung	Der Herbst spannt seine Nebel aus Und treibt das Menschenvolk in's Haus;
-	-	-	-	99	99	-	Zur Junkererhebung	Willst Bruder du Schlaraffe werden? Ja, ja ich möchte es froh und gern
140	140	140	99	100	100	-	Zur Junker-Erhebung	Eingeschenkt und angestoßen, frisch geleert, Ihr Reichsgenossen!
139	139	139	97	-	-	-	Zur Knappen-Aufnahme	Begrüßt mit fröhlichen Gemüth' Die weihevollte Stunde,
-	248	-	-	-	-	-	Zur neuen Jahrunge	Die Fenster auf, die Herzen auf, hört Ihr's von Weitem klingen
-	298	-	-	-	-	-	Zur Sippung	Zur Sippung treibt mich dies und das, ich weiss nicht wer, ich weiss nicht was,
-	239	-	-	-	-	-	Zur Weihnachtssippung	Wie unter Weihnachtskerzen, wie unter Tannengrün

## 9. LITERATURVERZEICHNIS

„Akten der Parteikanzlei der NSDAP Teil I“ [Hrsg.: Institut für Zeitgeschichte - München] (Oldenburg Verlag GmbH, München) 1983  
(**ISBN 3-486-49641-7**)

„Cronica Allschlaraffiae“, [Hrsg.] Verlag der Schlaraffia Praga (Prag / 1987); Replik der Ausgabe von 1898

„Chronik des Verbandes Allschlaraffia zur Hundertjahrfeyer in Norimberga“ [Hrsg.] Verband Allschlaraffia; (Der Allschlaraffenrat/ Landshut / 1959)

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Karl Hamburger (Wien) & Victor Hamburger (Olmütz/**1890**) Druck: Karl Ziegenhirt / Leipzig

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Karl Hamburger (Wien/**1891**) & Victor Hamburger (Olmütz/1890) („im Selbstverlage“)

„Der Schlaraffia Lieder“ [Hrsg.] Allmutterrat Schlaraffia, Druck F.M. Geidel G.m.b.H. (Leipzig / **1933**); Copywrite 1933 Carl Ziegenhirt / Leipzig

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Schlaraffenrat der Schlaraffenreyche in Deutschland (Bonn / Köllen – Verlag /**1950**)

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Schlaraffenrat der Schlaraffenreyche in Deutschland; 2. Auflage (Köllen – Verlag Bonn/**1952**)

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Deutscher Schlaraffenrat; 2. Auflage (Köllen – Verlag Bonn/**1956**)

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Deutscher Schlaraffenrat; 2. Auflage  
(Köllen – Verlag Bonn/**1966**) (Nachdruck von 1956)

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Verband Allschlaraffia; 4. Auflage  
(Köllen – Verlag Bonn/**1974**) (Nachdruck von 1956)

„Derer Schlaraffen Lieder“ [Hrsg.] Verband Allschlaraffia; 4. Auflage  
(Köllen – Verlag Bonn/**1989**) (Nachdruck von 1974)

„Der Schlaraffia Lieder“ [Hrsg.] Verband Allschlaraffia, (Bern / **2009**);  
Druck: Druckerei Kinzlinger / Aschaffenburg)

„Der Schlaraffia Zeytungen“ (amtl. Organ des Verbandes Allschlaraffia /  
Bern)

„Derer Schlaraffen Lieder“ (Clavizimbelausgabe) [2 Bände] Verlag der  
allschlaraffischen Veröffentlichungen (Carl Ziegenhirt – Leipzig / 1890)

„Etymologisches Wörterbuch des Deutschen“ Zentralinstitut für  
Sprachwissenschaft, Berlin [Hrsg. Wolfgang Pfeifer], (Deutscher  
Taschenbuch Verlag / 1995) (**ISBN 3-05-000626-9**)

„Europäische Sippungsfolge“ (2008/2009)“ [Hrsg.] Verband Allschlaraffia;  
Bern / 2008 (Druck Pröll Druck und Verlag GmbH / Augsburg)

„Männlich Mächtig Mysteriös“ Bobersky / Gnaiger / Haidinger / Schaller /  
Weichinger; Haymon; Taschenbuch, (Innsbruck-Wien/2010); S.128 -  
S.133; (**ISBN 978-3-85218-821-8**)

„Operette – Portrait und Handbuch einer unerhörten Kunst“; Volker Klotz;  
(R. Piper GmbH. U. Co. KG / München 1991) – **ISBN 3-492-03040-8**)

„Schlaraffia - Der Weltbund Allschlaraffia“ (Stammrolle)“, [Hrsg.]  
Verband Allschlaraffia, Bern 2008 (Druck Pröll Druck und Verlag  
GmbH /Augsburg)

„Schlaraffischer Liederkranz“, Verlag der Schlaraffia Olomucia (Ollmütz,  
Anm.d.V.) Druck J. Spansta Niederring, 1886

„Spiegel und Ceremoniale“, [Hrsg.] Verband Allschlaraffia, Bern 2003

„Was alle über die Schlaraffia wissen sollten“, [Hrsg.] Verband  
Allschlaraffia (Bern/2007),Zweite geänderte Auflage

„Wiener Straßennahmen von A bis Z“; Peter Simbrunner Wien/ Überreuter  
1987 (**ISBN 3-8000-3244-9**)



Bildernachweis:

#### Kapitel 4.

Alle Bilder sind selbst angefertigte elektronische Ablichtungen.

#### Kapitel 5

5.1. aus „Schlaraffia – Der Weltbund Allschlaraffias“, S.VI

5.2. aus „Schlaraffia – Der Weltbund Allschlaraffias“, S.VIII

5.3. aus „Schlaraffia – Der Weltbund Allschlaraffias“, S.VII

(alle drei Bilder mit freundlicher Genehmigung des Allschlaraffenrats)

5.4. [http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Jahn](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Jahn)

(Dieses Bild ist „gemeinfrei“, da die Urheberrechte abgelaufen sind)

#### Kapitel 7

7.1. „Europäische Sippungsfolge“ (2008/2009); Nr. 24 „Vindobona“

7.2. „Derer Schlaraffen Lieder“ (1890); S. 12

7.3. „Der Schlaraffia Lieder“ (2008), S. 36

7.4. selbst gefertigte Transkription mit Akkorden.



# **CURRICULUM VITAE**

## **Schulbildung**

- 09/1978 – 06/1981 Bundesgymnasium Bachgasse  
2340 Mödling
- 09/1981 - 05/1987 Aufbaugymnasium der  
Salesianer DON BOSCO  
2442 Unterwaltersdorf

## **Studienverlauf**

- 10/1987 – 02/1990 101 – Rechtswissenschaften
- 03/1990 - 09/1990 301 – Publizistik- & Kommunikationswiss.  
317 – Theaterwissenschaft
- 10/1990 – 09/1993 317 – Theaterwissenschaft  
316 – Musikwissenschaft
- 10/1993 – 11/1999 316 – Musikwissenschaft  
295 – Gewählte Fächer
- 10/2006 – 02/2012 316 – Musikwissenschaft

## **Unterbrechung der Studienzeit**

- 12-1999 – 09/2006 Berufliche Tätigkeit



## Derer Schlaraffen Lieder

Im Jahr 1859 wird in Prag von einer Handvoll Künstler aus dem Kreise des deutschen Theaters der Geselligkeitsverein „Schlaraffia“ gegründet, dessen drei Säulen die Freundschaft, die Kunst und der Humor sind. Bis zum Jahr 2010 nehmen weltweit rund 10.400 Mitglieder an den jeweils wöchentlich stattfindenden Treffen in diversen Vereinen statt.

Dieses in ein ritterliches Gehabe eingekleidete Spiel hält sich an ein besonderes Regelwerk, welches als „Spiegel und Ceremoniale“ die Grundlage für die Organisation und die verschiedenen Abläufe einer Veranstaltung darstellt.

Ein wichtiger Teil dieser Abendveranstaltungen ist das gemeinsame Singen von Liedern. Im Laufe der nun mehr als 150 Jahre ihres Bestehens hat sich die Anzahl der veröffentlichten Lieder vorerst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vermehrt und in der Mitte des zwanzigsten wieder merklich reduziert.

Dieses Gesangsgut, welches für viele verschiedene Gelegenheiten in unterschiedlich großer Anzahl komponiert worden ist, wurde in Liederbüchern abgedruckt, welche stets für jedes einzelne der Mitglieder zur Verfügung gestellt wurde. An dieser Tradition hat sich bis heute nichts geändert.

In verschiedenen Kommissionen wurden diese Lieder, welche nicht öffentlich zu erwerben sind, gesichtet, sortiert, geändert oder bearbeitet.

Bis zum heutigen Tag stellt die Existenz „Derer Schlaraffen Lieder“ einen wesentlichen Teil zur Gestaltung der Vereinsabende und damit einen wesentlichen Beitrag zum Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder untereinander dar.